

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Pressepreis-Kauf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Fracht. — 3. — vierteljährlich durch den Postweg, ebenfalls
Befragte. — Bezugs-Beziehungen nehmen außer den Entgegen: in Wiesbaden die Poststelle
Langgasse 21, sowie die 113 Auspoststellen in allen Teilen des Reichs; in Wiesbaden: die Poststelle
Langgasse 21 und in den benachbarten Randorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Mitglieder-Preis für die Beile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Kamerad“
in enthaltenen Spalten; 20 Pfg. in davon abweichender Gestaltung, sowie für die übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Kleinanzeigen; 3 Pfg. für auswärtige
Kleinanzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unendlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorbestimmten Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 289.

Wiesbaden, Samstag, 25. Juni 1910.

88. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Politik der Woche.

Die ziemlich allgemein vertretene Anschauung, daß mit dem Rücktritt des Kolonialstaatssekretärs Dernburg die „Renovierung“ der Reichs- und Staatsregierung nicht ihr Ende erreicht haben werde, hat sich schnell bestätigt. Der preussische Landwirtschaftsminister, Herr v. Arnim, wurde plötzlich von einem Gallensteinleiden befallen, während die innere Krankheit des Ministers des Innern, Herrn v. Meißner, in dem Wahlrechtsreformleiden bestanden zu haben scheint. Die Ernennung der neuen Minister hat mancherlei Überraschungen hervorgerufen. Freiherr v. Schorlemer, der Vater des geachteten Wahlrechtskommissioners, wurde nicht, wie es die politische Logik vielleicht erfordert hätte, in das Ministerium des Innern, sondern in das Landwirtschaftsministerium berufen, wo ihn jetzt sogar das Zentrum willkommen heißt, welches dem Begründer der Deutschen Vereinigung zuerst starkes Mißtrauen entgegenbrachte. Die Vorbereitung der etwaigen künftigen Wahlrechtsvorlage aber wird oder würde die Aufgabe des Herrn v. Dallwitz sein, der wegen seiner Opposition gegen die Kanalpolitik der Regierung gemachregelt wurde und heute Vorgesetzter desselben Mannes ist, der ihn einst als Minister des Innern kaltgestellt hat, nämlich des jetzigen Oberpräsidenten von Westfalen. So ändern sich die Zeiten und die Minister mit ihnen.

Kennzeichnend für den neuen Kurs ist die Befriedigung, mit der nicht nur die Presse der Konservativen, sondern auch die des Zentrums den Ministerwechsel aufgenommen hat. Versichert doch das führende Blatt des Zentrums, die „Germania“, der die Berufung des Freiherrn v. Schorlemer zuerst als „höchst eigentümlich“ erschien, jetzt, daß sie „die Ernennung eines Katholiken, wenn er auch Zentrumsgegner ist, mit Befriedigung erfüllt“, und sie fügt hinzu: „oder glaubt jemand, man könne nach Belieben an Stelle des angeblichen schwarzblauen Blodes mit dem Bülow-Blod oder mit dem Kartell regieren?“ Und darin hat das Blatt zweifellos recht, wie das schon die höchst bemerkenswerte Kriegserklärung der „Nationalen Korrespondenz“ und der Vorstoß der freikonservativen „Post“ gegen den Reichsfürstenerkennen läßt, den sie warnt, „seine ganze politische Existenz dem schwarzblauen Blod so rückhaltlos zu verschreiben, wie Herr v. Bethmann-Hollweg es zu beabsichtigen scheint.“

Die gleiche reinliche Scheidung ist auch in Bezug auf die diplomatische Aktion zu verzeichnen, welche die preussische Regierung, gedrängt von der Volksvertretung und der öffentlichen Meinung, beim Vatikan gegen die päpstliche Porromäus-Enzyklika unternommen hatte. Während die offiziöse und die konservative Presse die Antwortnote des Vati-

kans als einen Erfolg der Regierung feierte, herrscht in weiten Volkskreisen die durchaus entgegengesetzte Auffassung vor, die übrigens ihre Unterstützung in einem Teil der Zentrumspresse findet. Schrieb doch das Organ des Abgeordneten Erzberger von „bitteren Willen“, die der Vatikan der preussischen Regierung „in Schokoladenpulver eingewickelt“, habe zuteil werden lassen, und die „Nürnberger Volkszeitung“ behauptet gar, daß „der Papst und bestgeachteter Staatssekretär Merry del Val die entrüsteten Schreier prohartig über den Löffel bartiert“ habe.

Weit mehr Entschiedenheit zeigt die spanische Regierung gegenüber dem Vorgehen des Klerus, dem der neue Kurs des liberalen Kabinetts begrifflicherweise nicht behagt. Im spanischen Episkopat herrscht unferrenbar eine starke Kampfstimmung, die von Rom aus lebhaft unterstützt wird, so daß mit der Möglichkeit eines Kulturkampfes, wie er in Frankreich mit der Niederlage des Klerus geendet hat, gerechnet werden muß.

Sehr alarmierende Nachrichten kommen auch aus dem kleinen Nachbarlande Spaniens, aus Portugal, wo unter dem jungen König Manuel die Kabinettskrisen zu einer ständigen Erscheinung geworden sind, und wo die finanzielle Notlage auf der einen und die revolutionäre Bewegung auf der anderen Seite den Bestand der Dynastie ernstlich zu bedrohen scheint.

Endlich ist auch auf dem Balkan noch immer keine Besserung der Lage zu verzeichnen, da die Kreter den Maßnahmen der Schutzkräfte einen passiven Widerstand entgegensetzen und die Fortdauer des türkischen Vorkommens griechischer Waren die Lage bedrohlich ausst. Die Schutzkräfte setzen sich deshalb bereits zu einer Verstärkung ihrer Streitkräfte in den kretischen Gewässern genötigt, da man dem am 23. d. M. erfolgenden Zusammentritt der freikonservativen Nationalversammlung nicht ohne Sorge entgegensteht.

Während die europäische Diplomatie sich mit der Sicherung des Friedens in der Praxis beschäftigt, ist man in Amerika auf demselben Gebiete theoretisch tätig. Jetzt hat sich auch die Kommission des Senats der Nordamerikanischen Union für den Gelebensauftrag ausgesprochen, wonach fünf angelegene Amerikaner vom Präsidenten ernannt werden sollen, um mit den auswärtigen Regierungen über den Weltfrieden zu konferieren. Da Roosevelt zum Vorsitzenden dieser Kommission ausersehen ist, darf man von ihr wenn nichts anderes, so doch wenigstens einige neue schwingvolle Reden erwarten.

Politische Übersicht.

Seltene Erziehungsmethode.

Die Konservativen wollen, wie dies in einem wütenden Artikel der „Deutschen Tageszeitung“ wider einmal angedroht wird, eine „Erziehungsmethode“ an der Fortschrittlichen Volkspartei dadurch anwenden,

daß sie in sozialdemokratisch-freisinnigen Städtewahlen die Sozialdemokraten durch Stimmhaltung siegen lassen. Die Herren scheinen gar nicht zu merken, wie sehr sie durch solche Drohungen sich selbst und ihre ganze Politik desabauieren. Entweder ist der Sozialdemokrat der Feind der Gesellschaft, des Kaisers, der Religion, der mit allen Mitteln und unter allen Umständen niedergedrungen werden muß — dann kann ein konservativer Mann niemals einen Sozialdemokraten direkt oder indirekt begünstigen, ohne seinen eigenen Prinzipien untreu zu werden. Oder aber die sozialdemokratische Partei ist auf dem Boden anderer Parteien zu behandeln und zu bewerten — dann ist die Aufregung darüber, daß gelegentlich nichtkonservative Wähler aus taktischen Gründen die Wahl eines Sozialdemokraten begünstigen, eine verächtliche Schandheit. Wenn die Konservativen wirklich ihre Pläne ausführen sollten — ihre eigenen Wähler werden ihnen kaum auf diesem Wege folgen —, so würden sie damit nur dokumentieren, wie wenig tief ihre sittliche Entrüstung über die Sozialdemokratie sei, mit der sie immer hausieren gehen. Und diese Erkenntnis würde sehr wertvoll sein und aufklärend gerade über den Charakter der konservativen Partei wirken.

Die Vereinfachung des statistischen Dienstes.

Wie uns mitgeteilt wird, wird der Präsident des Kaiserlich Statistischen Amtes, Dr. van der Vorcht, in Begleitung des Regierungsrats Meißner von der selben Behörde Mitte Juli nach den Vereinigten Staaten reisen, um dort während eines Aufenthaltes von 20 Tagen die statistischen Einrichtungen zu studieren. Der Aufenthalt ist in diese Zeit verlegt worden, weil dann der amerikanische Census (die alle 10 Jahre stattfindende Volkszählung) in voller Tätigkeit ist. Außerdem sollen noch die Einrichtungen verschiedener Versicherungsgesellschaften, sowie die ganze Organisation des amerikanischen statistischen Dienstes und eine neuerdings erfundene maschinelle Konstruktion studiert werden. Präsident van der Vorcht hat bisher zu Studienzwecken Wien, Bern, Neuenburg, Paris, Düsseldorf und zuletzt Christiania besucht. Bei unserer letzten großen Zählung sowohl wie auch sonst sind Beobachtungen gemacht worden, die es ratsam erscheinen lassen, den statistischen Dienst namentlich unter Verwendung von Maschinen wirksamer und schneller bei Herabsetzung der Kosten zu gestalten. Auf welche Weise dies geschehen kann, wird erst festzustellen sein, nachdem die nötigen, recht umfangreichen Vorstudien gemacht worden sind. Im allgemeinen sind die Bestrebungen darauf gerichtet, die Massenfabrikation auch in technischer Beziehung mehr fabrikmäßig zu betreiben. Speziell in der Union ist es gelungen, den letzten Census, der im Jahre 1900 stattfand, innerhalb eines Zeitraumes von circa 1½ Jahren gedruckt der Öffentlichkeit zu übergeben, während unsere große Statistik etwa 5 bis 6 Jahre lang in der Druckerei liegt. Die letzten Bände erscheinen förmlich. Die amerikanische Statistik (Deutschland hat circa 64 Millionen, die

Fenilleton.

Johanna Bismarck.

Von Maximilian Harden.*)

I.

In einem grau verhängten Novembermorgen des Jahres 1894 war der Barginer Gutsherr früher als sonst je auf den Beinen. Viel Schlaf hatten die letzten Nächte ihm nicht beschert. Seit Wochen lagte die Frau neben ihm hin, ein altes Leiden, dessen erste Rahmung schon vor Jahrzehnten hörbar geworden war, ein hagerer Körper, der längst nur noch aus Sehnen und Nerven zu bestehen schien und dem schleichenden Abel zwar zähen Widerstand leistete, doch dem drohenden Leben nicht neue Kraftquellen erschließen konnte; da blies dem Angreifer nicht viel mehr zu zerstoßen. So lange es irgend ging, hielt die Tapfere sich aufrecht; der Mann durfte nicht gestört werden. Bald aber verlagte die mutigste Heuchelei selbst die Wirkung. Der kurzschichtige, nicht nur ein zärtlich wägender Blick mußte das Schwinden der Kräfte merken. Eine unruhvolle Woche, deren Schluß die vom Arzt gefürchtete Verschlimmerung brachte. Ein bunter langer Sonntag. Ist noch Hoffnung? Auch für die kürzeste Zeitspanne nur? Dem Frager ward traurige Gewißheit. Als dann der zweite Wochentag dämmerte,

war aus der schmalen Brust der Fürstin Johanna von Bismarck der Atem entflohen. Und neben dem schlichten Bette der toten Frau lag der Mann und weinte bitterlich. Den dünnen Schlafrock nur über dem Nachthemd, die nackten Füße in Halbschuhen; sah und schluchzte wie ein verwaisetes Kind. Nur die Rückst auf sie, hatte er in den letzten Jahren oft gesagt, binde ihn noch an das entwertete Leben. „Ich möchte meiner Frau nicht wegsterben; sonst... Der tugendhafte Cato war ein vornehmer Mensch und sein Tod, nach der Phädonlektüre, ist mir immer höchst anständig vorgekommen. Caesars Gnade hätte ich an seiner Stelle auch nicht angesehen. Diese Leute, auch Seneca, hatten doch mehr Selbstachtung, als heute der Modezeitungsleser.“ Nun war die Gefährtin ihm weggestorben. Auf pommerischer Erde; in ihrem geliebten Bargin. Als sie, schon Gräfin und die Frau eines von der Glorie zweier glücklichen Kriege umleuchteten Ministerpräsidenten, zum erstenmal hingelommen war, hatte sie an Herrn Robert von Reuß, den Stabsadjutanten des Cheherrn, geschrieben: „Das arme Pommern! Wenn Regen- und Nebelschleier drüber hängen, möchte man rein verzagen. Unterhalb Stunden vor Bargin wird's erträglich; und Bargin selbst ist reizend. Richtige Dase in der langweiligen Wüste. Das Haus ist ziemlich schäuflich, ein altes, verwöhntes Ungenut; aber der Park so wunderbar, wie man selten findet. Gott gebe, daß wir ungeführt drei Wochen hier bleiben können (Louis wird doch vernünftig sein!) und Bismarck sich recht erholen und ausruhen kann in dieser wunderlichsten grünen Stille.“ Louis (Napoleon) blieb wirklich noch ein Weisheit vernünftig; aber Bismarck kam nicht zu rechter Ruhe. Johanna sagte über die „tägliche Depressionserschütterung“, über die „dämonische Angstlichkeit“ der Berliner Herren, „die alles, jeden Quark, herabschicken zum Vegetarier oder Entschieden...“ Siebenundzwanzig Jahre lang verlebte das Paar in dem „kleinlich

schneidenden Haus“ die Stunden seines stillsten Glückes. Dann legte der Nebelschleier sich übers arme Pommernland. Rahl, mit spärlichen gelbbraunen Herbstprachtfestern nur, erwacht heute der Park; die mächtigen Buchen und Eichen stehen entlaubt. Und im halbdunklen Stierbezimmer sitzt der einsame Greis. Wie im Wintersturm durch die Äste eines entkürzten Stammes geht durch die Glieder des Kieselsteins ein Leben. Nach einem halben Säkulum treuer Gemeinschaft verwaist. Mit 80 Jahren genötigt, sich in neue Lebensart zu schicken. Als Bräutigam schrieb er einst der Liebsten: „Wenn Bäume im Sturm Nisse erleiden, so quillt das Harz wie kindliche Tränen aus ihnen und heilt.“ Heute erlebt er's. Noch sah er von den Nächsten nie einen sterben. Jetzt ist die einzige Juanita, Königin Giovanna, Jeanne la Sage ihm gestorben. Wie wird er's tragen? Sorend hatten's die Kinder, die Freunde gefragt. Hart am Bettstrand sitzt er in seiner stolzen Blöße und weint. Selbst der linke Strom aus diesen Nisse, der nicht die Linde nur traf, der bis ins Herz ging? ... Allen Menschen gab die gütige Natur als Gnadengeschenk die Fähigkeit, schnell zu verschmerzen. Auch dieser heiße Greis hat den Schlag verwinden. Doch wie Schillers Rebellenge, als ihm der rechte Gefährte entzogen war, konnte Otto Bismarck an diesem Novembertag sprechen: „Die Blume ist hinweg aus meinem Leben.“

Des Lebens Blume? War diese Frau wirklich diesem Manne so viel? Du übertriebst gewiß. Wir alle kannten sie ja. Eine unschöne, kleine, mancherliche Frau. Dürr, gelblich, fast immer tränkend. Eine rechtschaffene Hausfrau und Mutter. Gesunder Menschenverstand. Norddeutsche Jankelsharte. Ist bis zur Stodheit schroff und lutherisch fromm bis zu blindem Aberglauben. Die Grazien schienen ausgeblieben. Kein Glanz der Persönlichkeit. Keine von den alternden, alten Damen, neben denen der frischeste Reiz unserm Auge weilt. Ein kümmerliches Zimmerpflanzen

*) Unter dem Titel „Köpfe“ läßt Maximilian Harden im Verlag von Erich Reich in Berlin eine Sammlung nachstehend gezeichneter Charakterportraits erscheinen, die in den nächsten Tagen ausgegeben wird. Unter der Rubrik der führenden politischen und künstlerischen Persönlichkeiten, die uns in diesem Werke entgegenstehen, strahlt das schlichte Bild Johanna von Bismarcks einen besonders intimen Reiz und einen rein menschlich tief ergreifenden Zauber aus. Wir sind schon heute in der Lage, diese klassische Schilderung der Gattin des „größten Deutschen“ unseren Lesern mitzuteilen. D. Red.

Union rund 90) würde ohne Verwendung der jetzt gebräuchlichen Maschinen nach amerikanischer Berechnung etwa erst in 8 Jahren abgeschlossen sein können. Gegenwärtig ist die Maschine von Hollerith in Amerika im Gebrauch, die eine derartige Mehrleistung vollbringt. In einem Vortrage in der Gehe-Stiftung in Dresden (am 15. Januar 1910) hob Präsident Dr. van der Vorst übrigens hervor, daß nach amtlicher amerikanischer Angabe durch die Anwendung der vollkommensten Maschine der statistische Dienst nur ein Zehntel der Zeit und ein Drittel der Kosten beanspruchen würde, im Vergleich zu einem Betrieb ohne maschinelle Ausnützung.

Deutsches Reich.

Schulreform und Kultusministerium. Zu dem Rücktritt des Geheimen Ober-Regierungsrats Dr. Matthias, der früher als Schullehrer in Düsseldorf und später im Provinzial-Schulkollegium zu Coblenz wirkte, von seiner Stellung im preussischen Kultusministerium, schreibt man der „Rhein.-Westf. Ztg.“ aus schulumännlichen Kreisen: Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß der Rücktritt mit den anfangs Juni stattgefundenen Neuerungen im Kultusministerium in Zusammenhang zu bringen ist. Es ist in den Kreisen der Schulmänner allgemein bekannt, daß Matthias zu den erfolgreichsten Mitarbeitern des verstorbenen Althoff am Werke der Schulreform gehörte, und daß offene oder versteckte Widerstände oder auch nur Gleichgültigkeit gegen eine ehrliche und in großem Geiste gedachte Weiterführung der Schulreform ihn in Konflikte bringen würden, die er sich nicht mehr zuzumuten kann, nachdem er zehn Jahre lang seine Kräfte im Dienste dieser Reform ohne jede Rücksicht auf seine Gesundheit angepannt hat. Sein Ausscheiden sieht man in Schulmännertreuen als einen Beweis dafür an, daß er seiner ihm liebgewordenen Aufgabe und seinem Stande die Treue halten will, die er in vollem Umfang und in voller Unabhängigkeit mit seiner Feder nachdrücklich wahrnehmen kann, als in amtlicher Gewandtheit und in Abhängigkeit von Nichtfachmännern und reinen Theoretikern, mit denen er nicht harmoniert. Er ist aber nicht ohne allen Aufsehen, die der neue Kultusminister im Abgeordnetenhaus und in Audienzen getan hat, hervor, daß an der maßgebenden Stelle in Bezug auf die Wahrung und Weiterführung der Schulreform die feste Absicht besteht, etwa widerstrebende oder retardierende Elemente kraftvoll zurückzuweisen und vernünftige, zeltgemäße Fortschritte auf allen Gebieten des höheren Schulwesens weiterhin zu fördern.

Deutsch-evangelischer Frauenbund. In der Hauptversammlung des Deutsch-evangelischen Frauenbundes zu Coblenz wurde im Geschäftsbericht dargelegt, daß zahlreiche Eingaben an die zuständigen Behörden, Ministerien u. a. die Aufstellung von Fabrikpflanzungen, das aktive und passive Wahlrecht der Frauen zu den Arbeitskammern, die Hinzuziehung von Frauen bei der Einrichtung von Jugendgerichtshöfen und Fürsorgeauschüssen, die Zulassung von Frauen zum Amt eines Schöffen und Geschworenen in speziellen Fällen usw. Der Bund umfaßt zurzeit 97 Ortsgruppen, über ganz Deutschland verteilt, mit 10 700 Mitglieder. Es wurde eine Entschließung gegen die Engherzigkeit des Papstes gefaßt. Aus den sonstigen Verhandlungen ist ein Vortrag über das Gemeinde-Bestimmungsrecht erwähnenswert. Die Quelle des Alkoholschadens, wurde ausgeführt, sei der Alkohohlhandel. Dieser könne durch das Gemeinde-Bestimmungsrecht bekämpft werden. Dieses gebe das Recht der Erlaubniserteilung zum Betriebe einer Alkoholvirtschaft in die Hand der einzelnen stimmungsberechtigten Bürger der Gemeinde. Zur Erlangung dieses Rechtes soll eine Petition an den Reichstag gesandt werden, die bereits 200 000 Unterschriften hat.

Der Dreißigjährige Krieg in der Hellsandst. Graf Pückler, dem es gelang, in Ruffeln seinem Wärtler zu entweichen, hat sich nicht lange der Freiheit erfreut. Er hatte in einem kleinen Ort in der Nähe von Hall Wohnung genommen. Sein Bruder und sein Vormund, ein Justizrat aus Glogau, reisten dem Flüchtling nach und veranlaßten seine Überführung in eine andere Hellsandst.

ohne Duft. Nichts für solchen Mann. Ein Irrtum junger Sinne, mit dem die Vernunft später rechnen lehrt, den Gewohnheit allmählich heiligt. Wie kann sie diesen verstanden haben. Hat ihm nie auch das glanzvolle Glück bereitet, das er fordern durfte. Er wuchs ins Heroenmaß und sie blickte stets die pommerische Herrenhausdame. Das alte Lieb von der Gemme-He. Er ließ sie nicht entgelten, war zärtlich immer um sie besorgt und entzog ihr nichts von den sakramentalen Rechten christlicher Ehefrauen. Aber die Blume des Lebens? In der Weltgeschichte dieses Lebens hat Johanna gewiß nur eine Nebenrolle gespielt. Sie wird ja in den Bismarckbildern auch kaum erwähnt, mit knappen Zügen häuslicher Tugenden von den Panegyrikern selbst abgehandelt. Und du willst nun behaupten, ihr Tod habe ihn wie Verwundung getroffen?

Das will ich behaupten. Ob die Legende noch so laut widerpricht, behaupten, daß in einem an jenen Tragödiengewittern nicht armen Leben diese starke Seele nur zweimal im Kesseln erschüttert ward: im März 1890 und im November 1894; als der Kaiser rauh aus der Arbeit geschied wurde und als dem Manne die Frau starb.

Das Gefühl, das den Einunddreißigjährigen trieb, Herrn von Puttkamer-Reinhold um die Hand Johanna's zu bitten, war in reiner Lust erblickt. Eine flüchtige Abschiedsbegegnung war vorausgegangen: der Kaiser einer Sommernacht. . . Bei Wankenburgs in Nordmin lernte er das Fräulein von Puttkamer kennen. Eine Berle des Pommerlands, und, nach Reubells Zeugnis, „von Verwandten und Freunden sozusagen vergöttert.“ Wenn ein Wärtler ein pommerisches Edelfräulein freit, pflegt es ohne den Weltwind bestiger Affekte abzugehen. Auch Anno 1846 scheint kein Lichtstrahl Roberflammen aus den Herzen geschlagen zu haben. In Nordmin, Triggas, Reinhold sah man einander, reiste mit Wankenburg dann nach Berlin; und sacht, wie der Fruchtkeim unter dem letzten Schnee, erwachte das wärmende Gefühl. Wir zwei gehören fürs Leben zusammen. Ein Gefühl aus gemäßigter Zone,

* Ein Arbeiterinnenstreik. 600 Arbeiterinnen der Patentfabrik-Industrie zu Nürnberg haben die Arbeit niedergelegt, nachdem ihnen eine Lohnerhöhung von 20 Prozent verweigert worden war.

* Sparanleihe. In unserem bezüglichen Artikel im gestrigen Morgenblatt unter „Politischer Übersicht“ ist Zeile 9 von oben zu lesen statt: „hat nur einem alten Militär-„Bureaufräulein“ ein Lächeln verursacht“, „hat mit usw.“

Ausland.

Italien.

Spanien und der Vatikan. Der Papst führte den Vorsitz in einer Konferenz der Kardinäle, in der die spanische Angelegenheit zur speziellen Erörterung stand. Es heißt, daß sehr ernste Maßnahmen getroffen werden sollen.

Serbien.

Türkische Grausamkeiten. Fast ungläubliche Grausamkeiten werden in letzter Zeit im ganzen Bilajet Kossowo vom türkischen Militär, auch von einzelnen Behörden, an der serbischen Bevölkerung ausgeübt. Ueber Nachrichten melden haarsträubende Einzelheiten über die vom Militär verübten Greuel. Viele Personen sind danach unter den unarmherzigen Schlägen und sonstigen schweren Mißhandlungen entweder tot geblieben oder wahninnig geworden. Der Metropolit serbische Metropolit, der den Wail um Hilfe bat, wurde barsch abgewiesen. In allen Belgrader Kreisen herrscht darob große Erregung. Da sich unter den Bergwäldern auch serbische Untertanen befinden, beauftragte die serbische Regierung ihren Konstantinopeler Gesandten, bei der Pforte energische Schritte vorzunehmen, damit sofort Maßnahmen getroffen werden, welche geeignet seien, diesen unmenschlichen Grausamkeiten Einhalt zu tun.

Türkei.

Die Kretafrage. Die türkischen Blätter verzeichnen das Gerücht, wonach England der Pforte versichert habe, daß die Kretafrage zugunsten der Türkei gelöst würde. Wie die Blätter melden, verlangte der türkische Gesandte in Athen von der griechischen Regierung Aufklärungen über die Kriegsvorbereitungen. Die griechische Regierung antwortete, es handle sich um gewöhnliche Militärmassnahmen und um einen Wechsel der Grenztruppen.

Wichtige Revolte. Nach Meldungen aus Abessinien kam es dort zu einer Revolte seitens der israelitischen Bevölkerung. Diese widersetzte sich der von der Gemeindebehörde angeordneten Niederwerfung eines israelitischen Hauses. Die Gendarmerie und Polizei mußte mit blauer Waffe einschreiten. Mehrere Demonstranten wurden verwundet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 25. Juni.

Apotheker und Droglsten.

Nachdem wir kürzlich längere Ausführungen von Seiten der Droglsten-Vereinigung über die kriminalpolizeiliche Überwachung der Droglstengeschäfte hier Raum gegeben, werden wir aus Apothekerkreisen ersucht, auch die andere Seite zu hören, und zwar durch Aufnahme nachstehenden Artikels aus der „Apothekerzeitung“.

Die offiziösen „Berliner Politischen Nachrichten“ bringen eine längere Mitteilung über die Neuregelung und Beaufsichtigung des Verkehrs mit Arzneimitteln außerhalb der Apotheken, die offensichtlich dazu bestimmt ist, das große Publikum über die Berechtigung und Notwendigkeit des von den Droglsten so scharf bekämpften Ministerialerlasses vom 13. Januar dieses Jahres aufzuklären. Sie lautet: „Gegen die im Januar d. J. erfolgte, die seit 1892 in der Praxis und bei der Rechtspredung gewonnenen Erfahrungen berücksichtigende Regelung des Verkehrs mit Arzneimitteln außerhalb der Apotheken sind zahlreiche Wünsche

und Beschwerden aus Droglstentreisen geltend gemacht worden. Ein Interesse der Allgemeinheit kommt dabei zunächst bezüglich der Ausführung der Revisionen in Frage. Nach den früheren Vorschriften sollten Apotheker die Revisionen vornehmen und die Kreisärzte nur an ihren Wohnorten beteiligt sein. Tatsächlich lagen die Verhältnisse schon damals anders, denn von den im Jahre 1908 beschäftigten Handlungen ist nahezu die Hälfte von Kreisärzten allein, ein Drittel von Kreisärzten und Apothekern zusammen, der Rest von Apothekern allein besichtigt worden. Nach den neuen Bestimmungen haben die Kreisärzte in erster Linie als Revisoren zu gelten; nur in besonders gearteten Fällen ist ihre Vertretung durch Apotheker gestattet. Der Wunsch, daß der Apothekenbesitzer mit einer Revisionsstätigkeit nicht befaßt werden solle, weil er von den Droglsten als natürlicher Konkurrent zu betrachten sei, dürfte besonders im Interesse der Kostenersparnis bei Revisionen durch die Droglstengeschäfte nicht immer berücksichtigt werden können. Was die Mitwirkung der Polizeibehörde betrifft, so läßt sich namentlich in kleinen Orten nicht vorschreiben, daß nur Polizeibeamte in Zivil zugezogen werden sollen. Abgesehen sind die bisher geltenden Bestimmungen in diesem Punkte durch den diesjährigen Erlaß nicht geändert. Die eigentlichen Droglstehandlungen werden häufiger als die kleineren Handlungen auf dem Lande einer Revision unterworfen, weil sich nach Ansicht der zuständigen Behörden unter ihnen manche befinden, die sich bedenkliche, für die Arzneiverwaltung des Publikums gefährliche, bewusste Verfälschungen gegen die bestehenden Vorschriften haben zuschulden kommen lassen. Deshalb können auch diejenigen Droglstengeschäfte von der Revision nicht ausgenommen werden, die neben Kleinhandel auch Großhandel betreiben. Es würde dann Kleinhandlungen so gut wie gar nicht mehr geben; jedes Droglstengeschäft würde bemüht sein, sich in irgend einer Weise als Großhandlung hinzustellen, um sich von der Kontrolle zu befreien.

Ebenso ist lediglich die Sorge für das arzneikaufende Publikum für die Bestimmung ausschlaggebend gewesen, daß in den Räumen der Droglstehandlungen, abgesehen von Warenproben, nur Waren vorhanden sein dürfen, die zur Heilung bestimmt sind. Erlassen ist diese Bestimmung, weil die Erfahrung gezeigt hat, daß verschiedene Mittel, die zumeist nur auf ärztliche Anweisung abgegeben werden dürfen, in sehr vielen Droglstehandlungen unter allerlei Vorwänden, oft in besonderen Verdecken, ganz augenscheinlich zum Verkauf vorrätig gehalten werden, ohne daß bisher ein erfolgreiches Einschreiten möglich war. Dem Versuche, das Vorhandensein solcher Mittel mit einem Bedarf für Fabrikationszwecke zu erklären, sind die Droglstentreiber entgegengetreten; sie haben sich übereinstimmend dahin ausgesprochen, eine Fabrikation finde überhaupt nur in ganz vereinzelten Droglstehandlungen statt und die Vertriebserschwerung infolge dieser Vorschrift sei keineswegs nennenswert. Die neuen Vorschriften erscheinen somit durchaus geeignet, diejenigen Arzneistoffe und Arzneimittel, die im Interesse einer gesicherten Arzneiverordnung des Publikums den Apothekern vorbehalten bleiben müssen, dem unberechtigten Vertrieb durch Droglstengeschäfte zu entziehen.“

— Abschiedsfeier. Dem Maschinenriehtor des Königl. Theaters, Hofrat Schick, wurde anlässlich seines Abtritts in den Ruhestand von dem ihm unterstellt gewesenen technischen Personal eine stimmungsvolle Abschiedsfeier bereitet. Dazu hatte sich das gesamte Personal, etwa 60 Personen, auf der Bühne um den Scheidenden versammelt, dem der Senior, Magazinverwalter Wolff, mit einer herzlichen Ansprache, in der dem ausführenden Bedauern über das Scheiden des verehrten Chefs, sowie den besten Wünschen für dessen ferneres Wohlergehen Ausdruck gegeben wurde, als Andenken einen prächtigen Pokal mit Widmung sowie ein schönes Blumenarrangement überreichte. Hofrat Schick dankte mit bewegten Worten.

— Witterschaden. Der heftige Regenfall der beiden letzten Tage hat in der Stadt und deren Umgebung verheerenden Schaden angerichtet. In mehreren Straßen ist das Pflaster unterspült worden und bedarf einer Reparatur; in den städtischen Anlagen wurde Gartenerde weggeschwemmt, Büschungen abgepflückt und niedriger gelegene Partien von Bäumen, Gärten und Feldern unter Wasser gesetzt, das nur langsam versickert oder abläuft. Sehr erfreut

wie es in das „christliche Klima“ des Triggas Kreises paßte. Nach der Weihnacht schrieb Bismarck in Steintin den Freierbrief. Kein Zweifel hemmte ihn noch. Und sieben Monate danach war Hochzeit.

Der Werber war den Eltern willkommen, trotzdem sein Ruf und seine Wirtschaftsverhältnisse manches zu wünschen ließen. Ein schöner, aufstrebender, stämmiger Mann. Als Reiter, Jäger, freischützend auch als Jecher bekannt. Mit dem Nimbus eines „der schon oft bei Hofe war“. Ein Meister der Salonunterhaltung, die nie auf abgewandte Gemeinplätze, auch nicht auf öde steife Vergleiche führt. „Il est plus causeur qu'un Parisien“, sagte die Kaiserin Eugenie später von ihm. Wenn seine helle, geschmeidige Stimme ein Thema anfing, bildete rasch sich ein Kranz um seinen Stuhl. Kein Wunder, daß er Johanna gefiel. Wie die Braut ausah? Witzig neben dem blonden Riesen (der damals einen Vollbart trug). Schwarz, schmählich, sehr mädchenhaft. So recht Genueses wissen wir nicht. Schön hat sie keiner genannt. Herr von Reubell, der sie seit 1845 kannte, sagt: „Ihre Gesichtszüge waren nicht regelmäßig schön, aber durch sprechende blaue Augen eigenartig belebt und von tief-schwarzem Haar umschattet.“ Der Bräutigam sieht die Liebste besser; er spricht von ihrem „grau-blau-schwarzen Auge mit der großen Pupille“. Wer Bismarcks „Briefe an seine Braut und Gattin“ gelesen hat, merkt an der Wirkung, daß diesem Landjüngferlein persönlicher Charme nicht fehlte. Angela mia, mon adorée Jeanneton, chato la plus moire: so fast nur ein bis über die Ohren Verliebter. Aus allen Sprachzonen werden Verse zitiert, ganze englische Gedichte für die Braut sauberlich abgeschrieben. Ein Briefsteller für Liebende könnte nicht mehr verlangen. Der Stil verrät (auch viel später übrigens noch) (heimliche Schule; heimliche Religionen sogar: die Sehnsucht nach dem Harz und der Nordsee flammte sicher aus den „Reisebildern“. Trotzdem der Altersunterschied nicht groß ist (Johanna wird im April 23), ist der Ton oft väterlich. „Wo sollst Du künftig eine Brust finden, um

zu entladen, was die Deine drückt, wenn nicht bei mir? Wer ist mehr verpflichtet und berechtigt, Leiden und Kummer mit Dir zu teilen, Deine Krankheiten, Deine Fehler zu tragen, als ich, der ich mich freiwillig dazu gedrängt habe, ohne durch Bluts- oder andere Pflichten dazu gezwungen zu werden?“ Das ist gar nicht heimlich; furchtbar korrekt. Nicht immer Klingt's so väterlich überlegen; auch teilschliche Jugend führt manchmal das Wort. Aus Berlin (wo über die Patrimonialgerichte verhandelt wird) schreibt er: „Sollte Deine Krankheit erster Natur werden, so werde ich wohl jedenfalls den Landtag verlassen, und wenn Du auch im Bett liegst, so werde ich doch bei Dir sein. In solchem Augenblick werde ich mich durch dergleichen Giltetfragen nicht beschranken lassen. Das ist mein fester Entschluß.“ Schade, daß wir nicht wissen, was Joanne la mchante darauf geantwortet hat. Eine andere Antwort können wir leichter ahnen. Das „arme Käthen“ liegt krank und der Kaiser ruft vom Dach herab: „Könnte ich Dich gesund umarmen und mit Dir in ein Jägerhaus im tiefsten, grünen Wald und Gebirge ziehen, wo ich Dein Mädchenstirn als Deins sähe! Das ist so mein ständlicher Traum; das rasselnde Räderwerk des politischen Lebens ist meinen Ohren von Tag zu Tag widerwärtiger.“ So schwärmt, so seufzt und haßt ein verliebter Tor; nichts erinnert an den tolen Kniephof, nichts an den rauhborstigen Abgeordneten für Jerichow, „der in des Landmanns Nachtgebet hart nebenan dem Teufel steht.“ Mit dem Liebchen allein im stillen Jägerhaus; in der Kleinsten hätte ist Raum: nur nichts mehr vom Staatsraderwerk hören. Auch ihr Traum war's. Als er, nach 43 Jahren, dann wirklich wurde, als das alte Paar im Sachsenwald unter seinen pommerischen Buchen saß, mochte der Mann das gewohnte Rasselwerk der Räder noch immer nicht missen. „Wenn ich mich angezogen und die Nägel geschmitten habe, bin ich mit meiner Tagesarbeit eigentlich fertig und komme mir höchst überflüssig vor.“ Oft hörte ich solche Klage. Nach den Fittchenwochen hätte er's in dem Hüttchen nicht länger ausgehalten.

sind weder Gärtner noch Landleute über den ununterbrochenen Regen, der bei längerer Dauer den Kulturen und Pflanzungen nur Schaden bringen kann. Es wäre darum an der Zeit, wenn Jupiter Pluvius ein Einsehen hätte und des Himmels Schleusen schließen wollte.

— **Todesfall.** Der Orchesterdiener a. D. Joh. Franz Daniel, der lange Jahre am städtischen Orchester angestellt war, ist am Donnerstag in seiner Wohnung Blücherstraße 86 im Alter von 81 Jahren verstorben.

— **Garten- und Felddiebstähle** sind jetzt leider keine Seltenheiten. So wurde im Welltrich drei Nächte hintereinander, und zwar immer in einem anderen Garten, Obst und Gemüse gestohlen. In dem einen Garten haben die Diebe annähernd einen halben Zentner Erdbeeren gepflückt, ferner Gemüse aller Art mitgenommen, und einem Gärtner, der einen Korb mit 70 Gurken zurechtgestellt hatte, um sie früh morgens zu Markt zu bringen, haben sie auch diese Plünderung erspart. Die Kühnheit der Diebe scheint zu beweisen, daß man es in ihnen mit vorsichtigen Personen zu tun hat. Die Spitzbübereien werden dadurch erleichtert, daß die ganze Gegend sich Nachts nur eines sehr mangelhaften Schutzes erfreut.

— **Die Erbenheimer Eisenbahnüberführung.** Es war vor einigen Tagen schon mitgeteilt worden, daß mit dem Bau der Erbenheimer Eisenbahnüberführung an der Wiesbadener Straße gleich nach Beendigung der diesjährigen Rennen begonnen werden soll. Obwohl also mit den Bauarbeiten vor Ende September ein Anfang nicht gemacht werden kann, ist die Eisenbahnverwaltung nicht müde, sondern bereitet die umfangreiche Umgestaltung ihres Fahrplans dort schon vor, muß doch der Bau der Überführung so gehandhabt werden, daß während der Arbeiten der Zugverkehr auf der Strecke nach Niederraden keine Störung erfährt. Es werden jetzt schon die notwendigen Erdmassen nach und nach angefahren, denn die Aufschüttung des Bahnkörpers wird, wie wohl die Landstraße auch tiefer gelegt wird, ganz beträchtliche Erdbewegungen erfordern. — In diesen Tagen werden auch die ersten praktischen Proben gemacht wegen der Gestaltung des Eisenbahnbetriebs auf der Erbenheimer Strecke während der Rennzeit. Die Züge werden vom Bahnhof Wiesbaden über Stollwerck Hammermühle nach Erbenheim probeweise im Karussellverkehr gefahren, um die günstigsten Woffahrzeiten und die raschste Zugfolge zu ermitteln.

— **Zur Erleichterung des Güterverkehrs in den Herbstmonaten** richtet die königl. preussische und großherzogl. heftische Eisenbahndirektion folgende Bitte an die beteiligten Kreise: „Die im Herbst jedes Jahres regelmäßig eintretende Steigerung des Güterverkehrs wird auch in diesem Jahr größere Anforderungen an den Eisenbahnbetrieb und die Zuführung offener und gedeckter Wagen stellen. Zur Bewältigung des stärkeren Verkehrs ist es notwendig, daß die hierauf gerichteten Bestrebungen der Eisenbahnverwaltung allerseits Unterstützung finden. Hierzu ist es in erster Linie erforderlich, daß der Bedarf an Kohlen usw. für den Winter schon während des Sommers bezogen, jedenfalls aber nicht ausschließlich auf die Zeit der Rübenerrnte (Oktober bis Ende November) verschoben wird, weil in dieser Zeit der verfügbare Bestand an offenen Wagen knapp zu werden pflegt. Für den Versand von Gütern in gedeckten Wagen ist es nach den Erfahrungen notwendig, daß die großen Versendungen an Düngemitteln gleichmäßig auf das ganze Jahr, oder wenigstens einen längeren Zeitraum verteilt werden. Bei allen Warenversendungen muß außerdem auf die volle Ausnutzung des Ladegewichts, sowie auf die schnelle Bel- und Entladung der Wagen Bedacht genommen werden.“

— **Der Rentatuerband zur Wahrung der Weiseninteressen** E. M. in Berlin W. 50 hielt am 15. d. M. in seinem Vereinslokal, Ansbacherstraße 58, die diesjährige Hauptversammlung ab. Der Bericht des Verwaltungsrats hebt hervor, daß die Entwicklung des Verbandes sowohl hinsichtlich der Organisation wie auch hinsichtlich des Mitgliederzuwachses weitere erfreuliche Fortschritte machte, daß zahlreiche Beschwerden und Wünsche der Mitglieder in Verkehrs- und Hotelangelegenheiten Folge gegeben wurde, und daß die Voraussetzungen zur Ausgestaltung und wirksamen Mitbeteiligung des Vereinsorgans, der Zeitschrift „Die Reife“, durch einen Wechsel im Verlag gegeben seien.

Er wußte es selbst; schon 1847 schrieb er: „Der Widerstand läßt mich immer erscheinen, was ich nicht habe.“ Und auch die Frau wußte es wohl; trotzdem sie manchmal anders sprach. „Mit seinem ehrlichen, anständigen, grundedlen Charakter“ paßt er nicht in den „nichtsinnigen Schwindel der Diplomatenwelt“ und sollte „all dem Unsum entzogen“. Dann kommt ein tiefer Seufzer: „Aber er wird's leider wohl nicht tun, weil er sich einbildet, dem lehren Vaterlande seine Dienste schuldig zu sein, was ich vollkommen übrig finde.“ Damals hat Johanna die Defensart des Gefährten klarer erkannt als in der Stimmung, die ihr die fähne Behauptung auf die Lippe trieb, eine Brücke auf seinem Gut sei ihm wichtiger als die ganze Politik.

War zu gern hätte sie ihn so gehabt. Welche Liebende möchte das Männchen nicht für sich allein? Johanna hätte auf allen Glanz sicherlich ohne den kleinsten Seufzer verzichtet. Taschengeld, Putz, Gesellschaft großen Stils bedeuteten ihr nichts; sie fand: „Durch viele Vergnügungen wird man langweilig und trü.“ Im Elternhaus war das resolute Fräulein, das sogar in einer Feuersnot den Badstichkopf nicht verlor, an Beiseidenheit gewöhnt worden. Die Mutter sehr fromm, Mutterhausfrau, immer damit beschäftigt, an Leib und Seele der Tochter heranzureiben, zu bürsten, zu scheuern; der Vater „mit seinem heiteren laissez aller“, das seine Enkel Marie und Bill von ihm geerbt haben mögen; der ganze Zuschnitt der Häuslichkeit knapp, der Schmuck des Lebens lag wie der Ertrag ostfrieschen Bodens. Dagegen ging's schon bei Deichhauptmanns Äppig zu. Und Preußens Vertreter im Bundestag konnte seiner Zeamette (die nun Name hieß) manchen großen Herzenswunsch erfüllen. Musik war, bis sie ihn fand, der Kern ihres Lebens gewesen. Was Dr. Beethoven's G-Moll-Sonate gespielt wurde, hatte sie die erste Träne in seinem Auge gesehen und empfunden: Der ist nicht so hart wie er scheint. Mozart und Schubert, Haydn und (namentlich) Mendelssohn: alles Musikalisch-Schöne war ihr ein un-

Nach dem Bericht des Prüfungsausschusses betrugen die Einnahmen für 1909 16 556,85 M. und der Kassenbestand am 31. Dezember 1909 4051 M. Die vorgeschlagenen Satzungsänderungen wurden einstimmig angenommen. Diefelbe Einstimmigkeit zeigte sich bei der Wahl bezw. Wiederwahl des Verwaltungsrats und des Prüfungsausschusses. Schließlich wurde noch die Einsetzung besonderer Arbeitsausschüsse beschlossen.

— **Immobilienversteigerung.** Bei der heute vormittag vor dem hiesigen Amtsgericht stattgefundenen Versteigerung des Grundstücks, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Nerobergstraße 16, war Höchstbietender der Bierbrauereibesitzer Jos. Busch in Domburg mit 80 000 M. — Bei der Versteigerung des Wohnhauses mit Pflanzbaum, Böttcherstraße 12, blieben Bestbietende der Erben der Witwe Franz Schade mit 55 000 M.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Volkstheater.** Es sei nochmals auf die heute abend stattfindende Erstaufführung des großen historischen Volkschaufiels „Ein feste Burg ist unser Gott“ aufmerksam gemacht. Diefes interessante Werk wird morgen und übermorgen wiederholt. Alle drei Vorstellungen finden bei gemächlichen Preisen statt. Sonntagnachmittag geht Cartellens spannende Offizierstragödie „Rosenmontag“ bei kleinen Preisen in Szene. Diefes Vorstellung beginnt um 3 1/2 Uhr. — (Spielplan.) Samstag, den 25. Juni, zum erstenmal: „Ein feste Burg ist unser Gott“. Sonntag, den 26., nachm. 3 1/2 Uhr: „Rosenmontag“. Abends: „Ein feste Burg ist unser Gott“. Montag, den 27.: „Ein feste Burg ist unser Gott“. Dienstag, den 28.: „Der Goldschmied“. Mittwoch, den 29.: „Ein feste Burg ist unser Gott“.

Vereins-Nachrichten.

— **Verein der Württemberger.** Heute abend 9 Uhr findet die Generalversammlung im „Hotel Union“, Ecke der Kaiser- und Neugasse, statt. Buntliches und zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Mäuseplage.

el. Hochheim, 23. Juni. Das massenhafte Auftreten von Mäusen richtet auf den Feldern großen Schaden an. Die Polizeiverwaltung beschließt, dieses Ungeheuer energisch zu bekämpfen und fordert die Grundeigentümer auf, Giftbaer zu streuen. Letzterer soll gemeinsam bezogen werden und werden Bestellungen auf dem Rathaus entgegengenommen.

— **Schierstein, 24. Juni.** Die Gastwirtschaft nebst Hausgrundstück „Zum Vater Rhein“, Besitzer Maurermeister Karl Sommer, wurde zum Preise von 37 000 M. verkauft. — Der hiesige Arbeiter-Madfabrikerverein „Wanderlust“ feiert am Sonntag sein Stiftungsfest mit Festzug durch die Ortsstraßen und Sadelt in der Turnhalle. Hierzu haben sich gegen 300 auswärtige Radfahrer angemeldet. — Der Evangelische Kirchengesangsverein beteiligt sich mit 55 Personen an dem am 4. Juli in Gaud stattfindenden Bundesfest evangelischer Kirchengesangsvereine. — Der hiesige „Militärverein“ beschäftigt sich an der am 31. Juli auf dem Niederwald stattfindenden 40jährigen Erinnerungsfeier an den Feldzug 1870/71 zu beteiligen.

— **Dorfheim, 24. Juni.** Das Wohnhaus Friedrichstraße 2 mit Hinterhaus usw. ging bei der Versteigerung in den Besitz der Ehefrau des Länders W. Wirt zum Preise von 18 120 M. über.

— **Bierstadt, 24. Juni.** Bei der auf dem hiesigen Rathaus stattgefundenen Versteigerung eines Gemeindebullen wurde der außerordentlich hohe Preis von 800 M. erzielt.

Massauische Nachrichten.

FC. Gattersheim, 24. Juni. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband gründete hier kürzlich eine Zweiggruppe, welche an die Ortsgruppe Höchst a. M. angegliedert ist.

— **Dom Wein, 23. Juni.** Die Eingemeindungskommission in Schwanheim hat ihre Bedingungen, unter welchen eine Eingemeindung des Ortes in die Stadt Frankfurt zu ermöglichen wäre, dem Magistrat der Stadt überreicht. Eine im Hinblick darauf festgelegte Besprechung konnte nicht stattfinden, da Oberbürgermeister Widies im letzten Augenblick anderweitigen Verpflichtungen nachkommen mußte. — In Gattersheim ist Bürgermeister a. D. Schwarz im Alter von 75 Jahren gestorben; er wird in seinem Heimatort Niederliefenbach beigesetzt. — Die Untersuchungsbehörde ist dem Brandstifter von Eschborn auf der Spur. Der Erste Staatsanwalt von Wiesbaden willte gestern in dieser Sache vier.

— **Königsheim, 24. Juni.** Diefes hiesige amtliche Kur- und Fremdenliste verzeichnet eine Frequenz von 2007 Personen, 414 mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. — Damit es dem zahlreichen Kurpublikum nicht an Unterhaltung fehlt, hat die Kurverwaltung neben den alltäglichen stattfindenden Konzerten auch Operetten-Abende für jede Woche eingerichtet, welche eine recht beifällige Aufnahme finden. — Das

erschöpflicher Glucksquell. In der Weihnacht 1855 stand im Frankfurter Gesandtenheim neben dem Tannenbaum ein herrlicher Fingel aus Andros, des Mozart-Verlegers, Fabrik. Gelpart mußte freilich noch werden. Als Bismard zwei Jahre später die Schwester Malwine mit den Weihnachtsküssen betraute, warnte er beifällig: Das Opaherz für Johanna darf nicht mehr als zweihundert Taler kosten; Brillantohrringe aus einem Stück wären sehr schön, sind aber zu teuer; für das Ballkleid, „sehr licht weiß, moiré antique oder so etwas“, ja nicht über hundert Taler ausgeben; ein vergoldeter Fächer, „der sehr raffelt“, und eine weiche Wagenbede, „mit Dessin von Tiger, Köpfe mit Glasaugen darauf“, zusammen höchstens zwanzig Taler. In Petersburg, wo man „als Gesandter mit dreihundert Taler zu großer Einschätzung verurteilt ist“, waren für die Weihnachtsfreuden der Frau gar nur „so um dreihundert Taler herum“ flüssig zu machen. Ohne Diplomatentum, ohne die Amtspflicht zu leidiger Repräsentation wäre die Decke nicht kürzer gewesen. Und der Mann hätte sich nicht im täglichen Ärger abgemüht und der Frau, den Kindern mehr von seiner Zeit zu geben vermocht. Das wäre ein Leben geworden! Man hätte zu Haus musiziert (in Konzerte ging Bismard ungern, denn Musik, meinte er, muß, wie die Liebe, geschenkt sein), leidenschaftliche, heroische Musik gemacht (die heitere, gelassene, die er „vornärzlich“ nannte, sagte ihm nicht viel), hätte nur Leute, die in die Stimmung des Hauses paßten, bei sich gesehen und ohne daß festlag vor der Welt verschlossen. Doch es sollte nicht sein; und ließ sich am Ende auch so, wie es wurde, ertragen.

Aus Kunst und Leben.

— **Die Studienreise deutscher Studenten nach England** ist nun gesichert. Am 10. Oktober werden die Teilnehmer, die sich über die verschiedensten deutschen Universitäten verteilen, in London eintreffen. Dort ist ein etwa 10tägiger

Kurtheater unter der Direktion Jean Mittel-Frankfurt, welches sich mit Lebens Schauspiel „Geisler“ einführt, scheint wenig Erfolg zu haben, denn der Besuch dieser Aufführung war gering. — Am 30. d. M. gibt der Orgelvirtuose Hartung aus Eschwege mit seiner Tochter Frau Anna Wulfschlag-Hartung in der hiesigen evangelischen Kirche ein Kirchenkonzert. — Dem hier gegründeten Stenographenverein „Gabelberger“ sind sofort 23 Mitglieder, darunter 3 Damen, beigetreten. — Das Klassenpreisung des nationalen Gesangswettstreits, welcher findet Sonntag, den 26. Juni, vormittags 10 Uhr, das Ehrenfesten der preisgekrönten Vereine am 27. Juni, vormittags 10 Uhr, und das Höchstpreisfest am 28. Juni, vormittags 1 1/2 Uhr statt.

— **r. Winkel, 23. Juni.** In der chemischen Fabrik vormals Goldenberg, Geromont u. Co. feierte Herr W. Martin sein silbernes Arbeiterjubiläum. Seine Chefs besuchten ihn mit einem größeren Geldbetrag, seine Kollegen mit einer goldenen Uhr. — Unsere Nachbargemeinde Ostrich bemüht sich eine Landstelle für Schiffe zu erbitten. Die Kaufmannschaft von Mainz ist davon sehr eingenommen, da das Projekt wenn es zur Ausführung kommt, für Mainz von großem Vorteil ist. Die Verkauft, will die Mainzer Handelskammer die Wünsche der Gemeinde bei den in Betracht kommenden Behörden befürworten. Sollte das Projekt zur Ausführung kommen, so würde ein lang gebogener Wunsch der Mainzer hiesiger Gegend verwirklicht. — Große Trauer herrscht in der Hundewelt des Rheingaus ob der Kunde-Kreuzer von 5 M., die erhoben werden soll. Da vielen Besitzern die bisherige Steuer gerade noch genug war, so wird mancher Hund leider den Weg in die ewigen Jagdgründe antreten müssen.

— **Geisenheim, 24. Juni.** Dem, wie bereits an anderer Stelle erwähnt, in Niederelmsheim preisgekrönten hiesigen Gesangsverein „Cecilia“ wurde ein festlicher Empfang bereitet. Die Kapelle des Musikvereins holte den Verein am Bahnhof ab.

— **Niedersheim, 24. Juni.** Am 2., 3. und 4. Juli findet die Feier des 40jährigen Bestehens der hiesigen „Krieger- und Militärkameradschaft“ statt. Sämtliche hiesige Vereine haben ihre Beteiligung und Unterstützung zugesagt. Mit der Jubelfeier ist gleichzeitig das Kreis-Kriegerverbandfest und die 40jährige Gedenkfeier der großen Zeit von 1870/71 verbunden. Der erste Festtag, Samstag, bringt die Jubelfeier des Vereins. Es findet am Abend ein großer Bodelzug statt, an den sich ein Festkommerz mit Ehrung der noch lebenden Vereinsmitglieder anschließt. Die ganze Musikkapelle des 1. Kass. Infanterie-Regiments Nr. 87 ist gewonnen worden. Am Sonntag um 7 1/2 Uhr ist eine Ehrung der verdienstvollen Kameraden durch Niederlegung eines Kranzes am Kriegerdenkmal geplant. Nach Eintreffen der Veteranen begleitet der festgebende Verein dieselben zum Nationaldenkmal auf dem Niederwald, wofür um 11 1/2 die 40jährige Gedenkfeier der großen Tage von 1870/71 stattfindet. Nachmittags 2 1/2 Uhr stellt sich der große Festzug auf und bewegt sich durch die Hauptstraßen der Stadt zum Festplatz auf der Wiese. Der dritte Festtag, Montag, ist als Volkstfest gedacht. Nach den bis heute eingelaufenen Anmeldungen ist eine sehr große Beteiligung auswärtiger Krieger- und Militärvereine zu erwarten.

— **Camberg, 23. Juni.** Die Böglinge der Taubstummenanstalt hatten gestern einen rechten Freudentag: ihre Lehrer unternehmen mit ihnen den alljährlich üblichen großen Ausflug. Die drei Oberlehrer führen mit der Raben um 1/2 Uhr morgens von hier ab nach Wiesbaden, gingen zur Besichtigung des Landesdenkmals auf die Adelshöhe und dann weiter nach Riebrich. Von da aus wurde eine schöne Rheinfahrt nach Rüdesheim unternommen und dort das Nationaldenkmal besichtigt. Die Bahn brachte die muntere Schar zurück nach Wiesbaden, wofür dem Zirkus „Sibol“ ein Besuch abgekauft wurde. Die mittleren Klassen unternahmen eine kleinere Tour nach Schloß Hohenfels und Burg Schwalbach. Die Böglinge der beiden Unterlassen erhielten nach einem Spaziergang in der nächsten Umgebung Cambergs Kaffee und Kuchen im naben „Waldschloß“. Alle Böglinge kamen in bester Stimmung nach hier zurück; eine große Fülle neuer Anschauungen war ihnen entgegengetreten, die gerade in ihrem so schwierigen Unterricht so unbedingt notwendig sind und wertvoll verwerdet werden können. — Herr Oberpostsekretär Doffier von hier, welcher zuletzt am Postamt Cassel tätig war, erhielt die Postverwalterstelle zu Niederbrunnen.

— **Limburg, 23. Juni.** Der Westerwaldklub hat sich für sein diesjähriges Fest das reizende Rheinfeldchen Ding am Fuß des Kaiserberges ausgesucht. Das Westerwaldfest findet in den Tagen des 9. und 10. Juli statt. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Das Programm ist bereits aufgestellt worden und verspricht einen schönen Verlauf des Festes. Das letzte Westerwaldfest fand bekanntlich in Verbindung mit dem Deutschen Touristentag hier in Limburg statt.

— **h. Diez, 24. Juni.** Das Augusta-Viktoria-Krankenhaus soll am 14. August eröffnet werden. Es ist eine ziemlich umfangreiche Anstalt in Aussicht genommen.

Gerichtssaal.

FC. Die Verteidigung auf der Postanweisung. Auf einer Spazierfahrt mit seinem eigenen Fuhrwerk hatte der Gastwirt Heinrich St. aus Erbenheim im benachbarten Sonnenberg Halt gemacht. Kurz darauf erhielt er eine Strafverfügung über 2 M., weil „bei der Fütterung der Pferde durch herumliegendes Heu die Straße verunreinigt

Kasenthalt für zwanglose Empfänge und zur Beschäftigung der Hauptstadt und ihrer Umgebung vorgesehen. Während dieser Zeit soll eine Reihe von Vorträgen zur Einführung in englische Leben und englische Kultur stattfinden, die Universitätsprofessor Dr. Ernst Sieper in München übernommen hat. Zum Besuch der beiden alten Universitätsstädte Oxford und Cambridge sind gleichfalls etwa 10 Tage bestimmt. Dort sollen einige Vorträge englischer Gelehrter stattfinden. Für den übrigen Teil der Reise, die auf etwa zwei Monate berechnet ist, sollen kleinere Gruppen gebildet werden, die je nach ihren besonderen Interessen sich nach den verschiedensten Teilen des Landes begeben werden. Um die Organisation und den Erfolg der Studienfahrt in England bemüht sich ein angesehenes Komitee, an dessen Spitze der frühere Postkassier St. aus Erbenheim steht. Auch in Deutschland hat sich eine große Reihe angesehener Universitätslehrer zur Unterstützung des Unternehmens bereit erklärt. Anfragen sind zu richten an Cand. phil. Walter A. Verendsohn, Kiel, Hospitalstraße 3.

Bildende Kunst und Musik.

— **Am 8. Juli** findet in München im Künstlerhaus eine außerordentliche Hauptversammlung der Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler in Weimar statt. Als Hauptpunkte der Tagesordnung kommen zur Beschlusfassung: „Chorantenversicherung“ und Durchberatung der neuen Satzung.

Der Berliner Nationalgalerie ist als Geschenk ein schönes Stillleben Edouard Manets zugefallen, das die kleine französische Abreise aufs glücklichste ergötzt.

Wissenschaft und Technik.

Professor Birulow von der russischen Universität in Saratow hat dieser zwei Rissen im Gewicht von 17 Pud, enthaltend noch ganz vorzüglich erhaltene Mammutknochen, übergeben. Die Knochen hat der Forscher im Bezirk Balaschow in einer Tiefe von zwei Faden gefunden.

worden sei. St. war über den Strafbefehl wenig erfreut, da er sich einer strafbaren Handlung nicht bewusst war. Er richtete deshalb auf einer Postkarte mit Rückantwort an die Ortspolizeibehörde in Sonnenberg die Anfrage, auf welches Recht die erlassene Strafe sich stütze. Nachdem er die Karte abgelesen, besann er sich eines Besseren und schickte, um weiteren Ungelegenheiten aus dem Wege zu gehen, die Strafe von 2 M. per Postanweisung an die Ortsgemeindekasse Sonnenberg ein. Auf dem Postabschnitt machte er jedoch folgende Bemerkung: „Ich erachte es als eine grobe Unverschämtheit, mir auf meine Postkarte, der eine Rückantwortkarte angeheftet war, keine Antwort zu geben.“ Dieser Postanweisungsabschnitt wurde dem Bürgermeister von Sonnenberg vorgelegt, der seinerseits wegen öffentlicher Beleidigung Strafanzeige erstattete. Das Wiesbadener Schöffengericht hielt eine öffentliche Beleidigung des Bürgermeisters als vorliegend und verurteilte St. zu 15 M. Geldstrafe. Auch wurde dem Beleidigten die Publikationsbefugnis zugesprochen.

Wc. Wenn zwei ein Mädchen lieb haben. Der Zimmermann Emil A. in Viebrich ist der Freund eines heute in Mainz seiner Militärpflicht genügenden jungen Mannes namens J. Dieser J. hatte früher ein Liebesverhältnis unterhalten mit einem Mädchen namens Käthchen, das ihm jedoch später den Laufpaß gegeben. Statt seiner legte es sich den Fuhrmann A. bei. Am 23. März hatte J. Urlaub genommen und war nach Viebrich gefahren. Zusammen mit A. machte er dort eine Bierreise, als sie in der Mainzer Straße auf den Rivalen mit dem Mädchen trafen. Alsbald gerieten die Parteien aneinander, und A. wurde mit Schlägen traktiert, in die Gasse geworfen und getreten, daß er 14 Tage arbeitsunfähig war. J. ist kriegsgerichtlich bereits wegen des Vorfalls bestraft worden, während A. vor dem Wiesbadener Schöffengericht zur Rechenschaft gezogen war und dort zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

FC. Nicht alle Ehen werden im Himmel geschlossen. Dies zeigte eine Verhandlung vor dem Wiesbadener Schöffengericht. Angeklagt war der Tagelöhner Adolf M. von Schierstein wegen gefährlicher Körperverletzung seiner Ehefrau. In der nunmehr siebenjährigen Ehe waren ihr nur wenige gute Tage zuteil geworden. Der Mann, als ein arbeitscheuer Mensch und notorischer Trinker bekannt, trägt den größten Teil seines Verdienstes in die Wirtschaft. Rot und Glend macht sich seit Jahren bemerkbar, und Schmarhans ist meistens Ruchensmeißler. Jetzt mußte die Gemeindevorstand mit Armenunterstützung eingreifen, auch taten mitleidige Nachbarn ihr Möglichstes, um der Frau mit ihren fünf kleinen Kindern zum notwendigen Lebensunterhalt zu verhelfen. Trotz der besten Ermahnungen mißhandelte A. seine Frau in der gemeinsten Weise. So schlug er sie mit einem Besenstiel derart, daß sie erhebliche Verletzungen davontrug und 14 Tage in ärztlicher Behandlung war. Ein anderes Mal warf er sie gegen den Küchenschrank und auf den Boden, trat sie mit Füßen, bis sie bei einem Nachbar Hilfe und Schutz suchte. Das Gericht glaubte gestern eine exemplarische Strafe in Anwendung bringen zu müssen, es verurteilte den Mann in eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen.

Das Drama von Allenstein.

(15. Verhandlungstag.)

S. u. H. Allenstein, 23. Juni.

In der heutigen Nacht hatte die Angeklagte wieder einen schweren Krampfanfall, so daß die Ärzte geholt werden mußten. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit, auch für die Presse, wird zunächst der Waldwärter Matenia vernommen, der eine Szene zwischen Frau v. Schönebeck und einer hochgestellten Persönlichkeit im Jagdschloß des Majors beobachtet haben will. Der Zeuge nennt den Namen der Persönlichkeit, seine Befundungen decken sich aber nicht ganz mit dem Bezeugschema. Der Gerichtshof beschließt, den betreffenden Herrn nicht zu laden. — Auch Fräulein Kugebauer, die sich als Gesellschaftlerin bezeichnet, wird unter Ausschluß der Öffentlichkeit vernommen. Sie bezeugt, daß sie Herrn v. Göben in Hannover kennen gelernt und ein Verhältnis mit ihm unterhalten habe, das pervertierter Natur war. Im übrigen habe Herr v. Göben sie immer als Dame behandelt und sich über wissenschaftliche Fragen mit ihr unterhalten. Die Staatsanwaltschaft und der Vorsitzende stellen verschiedene Fragen an die Zeugin, um sich zu überzeugen, ob die Zeugin Herrn v. Göben wirklich genau kannte. Die Zeugin beantwortet die Fragen der Öffentlichkeit entsprechend. Nach einer kurzen Pause wird die Öffentlichkeit wiederhergestellt und Zeuge Postassistent Bogt-Reichenbach vernommen, der früher Wachmeister in der Gendarmerie des Herrn v. Schönebeck war. Als dieser von Verhaftung nach Allenstein verführt wurde, hat der Zeuge seine Kopulation geleistet und ist dem Offizier nach Allenstein gefolgt. Herr v. Schönebeck war, so gibt der Zeuge an, ein Mann, der seine Unteroffiziere und Mannschaften zu selbstständig handelnden Persönlichkeiten erziehen wollte. Er sorgte nicht nur für die geistige Pflege, sondern auch für die geistige Ausbildung der Untergebenen. Aber das Leben der Angeklagten bezeugt der Zeuge, daß es manchmal zu Zwistigkeiten gekommen sei. Ein Bursche hat ihm einmal erzählt, daß die Angeklagte sich mit einem fremden Offizier eingeschlossen hätte. Er habe Herrn v. Schönebeck hiervon nichts gesagt, da er nichts Positives wußte. Der Zeuge stand zu Herrn v. Schönebeck in einem Vertrauensverhältnis und habe ihm später einmal Andeutungen über die Liebhaftigkeit seiner Frau gemacht. Der Major habe erwidert: „Beweise, Beweise, was soll ich sonst damit anfangen!“ — Zeuge Gefängnisinspektor Kollmann war seinerzeit in Allenstein im Amt und macht Befundungen über die Einlieferung der Angeklagten in der Silvester-Nacht 1907. Die Frau hatte in der Untersuchungshaft verschiedene Anfälle. — Ähnliche Befundungen macht der Gefängnisinspektor Dusch über die Einlieferung der Angeklagten in das Charlottenburger Untersuchungsgefängnis. — Es werden dann die Niederschriften der Angeklagten verlesen, die diese auf Veranlassung des Verteidigers Rechtsanwalts Salzmann in der Untersuchungshaft verfaßt hat. Es heißt in diesen: „Ich fühle, daß meine Gedanken und Sinne anfangen, sich allmählich zu verwirren. Ich will aber klar bleiben, um mich verteidigen zu können. Das werde ich, wenn ich noch imstande bin, Herrn v. Göben bei der Gegenüberstellung sagen: Sie haben mich ins Gefängnis gebracht, und zwar, weil Sie darin die einzige Möglichkeit sahen, Ihre Schuld zu mindern und die Sache so darzustellen, als wenn Sie in meiner Gewalt gewesen wären. Daß das Gegenteil der Fall war, wissen Sie. Sie fühlten, daß ich nicht die Energie hatte, eine Scheidung durchzuführen, Sie quälten und drängten mich, Ihnen alle Mißhandlungen meines Mannes genau zu erzählen. Sie lügen, wenn Sie sagen, ich hätte es freiwillig getan. Sie haben auf mich eine rasende Gewalt ausgeübt, Sie haben mich gefesselt durch das Gefändnis Ihrer Reinheit. Sie wissen, daß in Ihnen der Gedanke des zeugenlosen Tuerls schon im September entstanden war, Sie sagten mir, das sei eine ehrliche Sache. Durch das Fesselschließen wollte ich jede Gefahr beseitigen, glauben Sie, ich wäre sonst ruhig zu Bett gegangen? Daß ich Sie grenzenlos liebe, wissen Sie, und meine Liebe ist fest geblieben bis zu dem Augenblick, wo mir nach langem Sträuben der Gedanke und die Gewißheit gekommen ist, daß Sie mich hineingezogen haben, um vor Ihrer Mutter, vor Ihren Freunden, vor der Welt als der Verführte, der vor Liebe Sinnlos da-zustehen. Daß Sie meinen Mann nicht meuchlings niedergeschossen haben, davon bin ich überzeugt, aber daß Sie jetzt nicht den Mut haben, das, was Sie getan haben, auf sich zu nehmen, dafür verachte ich Sie aus tiefster Seele, und meine Verachtung ist genau so tief wie früher meine Liebe war.“ — Morgen vormittag 9½ Uhr werden die Verhandlungen fortgesetzt.

zu können. Das werde ich, wenn ich noch imstande bin, Herrn v. Göben bei der Gegenüberstellung sagen: Sie haben mich ins Gefängnis gebracht, und zwar, weil Sie darin die einzige Möglichkeit sahen, Ihre Schuld zu mindern und die Sache so darzustellen, als wenn Sie in meiner Gewalt gewesen wären. Daß das Gegenteil der Fall war, wissen Sie. Sie fühlten, daß ich nicht die Energie hatte, eine Scheidung durchzuführen, Sie quälten und drängten mich, Ihnen alle Mißhandlungen meines Mannes genau zu erzählen. Sie lügen, wenn Sie sagen, ich hätte es freiwillig getan. Sie haben auf mich eine rasende Gewalt ausgeübt, Sie haben mich gefesselt durch das Gefändnis Ihrer Reinheit. Sie wissen, daß in Ihnen der Gedanke des zeugenlosen Tuerls schon im September entstanden war, Sie sagten mir, das sei eine ehrliche Sache. Durch das Fesselschließen wollte ich jede Gefahr beseitigen, glauben Sie, ich wäre sonst ruhig zu Bett gegangen? Daß ich Sie grenzenlos liebe, wissen Sie, und meine Liebe ist fest geblieben bis zu dem Augenblick, wo mir nach langem Sträuben der Gedanke und die Gewißheit gekommen ist, daß Sie mich hineingezogen haben, um vor Ihrer Mutter, vor Ihren Freunden, vor der Welt als der Verführte, der vor Liebe Sinnlos da-zustehen. Daß Sie meinen Mann nicht meuchlings niedergeschossen haben, davon bin ich überzeugt, aber daß Sie jetzt nicht den Mut haben, das, was Sie getan haben, auf sich zu nehmen, dafür verachte ich Sie aus tiefster Seele, und meine Verachtung ist genau so tief wie früher meine Liebe war.“ — Morgen vormittag 9½ Uhr werden die Verhandlungen fortgesetzt.

— Hanau, 23. Juni. Über eine Anklage wegen Mordversuch hatten die Geschworenen in Hanau gestern zu richten. Angeklagt war ein 27-jähriger Handlungsgehilfe, Ludwig Seibert, aus Walldhausen, Fürstentum Birkenfeld, stammend, war in Fulda in Stellung und verliebte sich in die hübsche 20-jährige Tochter Anna des dortigen Schlossermeisters Nuppel. Seine Reizung wurde auch erwidert, jedoch setzten die Eltern des Mädchens dem Verhältnis heftigen Widerstand entgegen, weil der Bräutigam protestantisch war. Der Schlossermeister Nuppel — der inzwischen schwer erkrankt war — ließ zwei Tage vor seinem Tode seine Tochter ihm schwören, daß sie das Verhältnis abbrechen wolle, weil doch Mischehen so schrecklich seien und auch in Fulda von der katholischen Kirche niemals gestattet würden. Das Mädchen willfährte seinem sterbenden Vater und schrieb Seibert ab. Schon vorher hatten die beiden unter Verächthung der Stimmung der Nuppel'schen Eheleute heimlich Briefe gewechselt; aber das sollte nunmehr auch gänzlich aufhören. Doch der junge Mann konnte nicht so rasch überwinden; am Fastnachtdienstag traf er seine frühere Braut mit einem anderen jungen Mädchen auf der Straße. Er hatte den Eindruck, als ob die beiden beim Vorübergehen ihn auslachten. Darüber erbost, feuerte er seinen Revolver gegen Anna Nuppel ab und traf sie in den rechten Arm. Heute beleuert er, daß er nicht die Absicht gehabt, das Mädchen zu schießen, nur erschrecken wollte er es. Das Mädchen bestärkt im allgemeinen die Sachlage wie geschildert und gibt auch ihre Liebe zu Seibert zu. Nur das eindringliche Abreden ihrer Eltern, weil sie katholisch und ihr Geliebter protestantisch wäre, hätte sie veranlaßt, zurückzutreten. Das Verdict der Geschworenen lautet kurz nach 9 Uhr abends auf nicht schuldig. Der Freigesprochene wurde lebhaft beglückwünscht. Die Anklage vertrat der Erste Staatsanwalt Behmann, Verteidiger war Dr. Korf-Hanau.

— Fleckier. Jeht Ausschlaggeier zum Preise von 15 Pf. amoncierte der Eierhändler Bauer in Frankfurt a. M. in den Zeitungen. Die Polizei interessierte sich für diese billigen Eier und der Händler erhielt eine Anklage wegen Nahrungsmittelfälschung. Nach dem Gutachten Dr. Willekes sind Fleckier im allgemeinen als verdorben anzusehen, da sich an dem Fleck Schimmelpilze bilden. Diese Pilze sind gesundheitschädlich, wie der Kreisarzt Dr. Fromm darlegte. In rohem Zustand sind die Eier gesundheitschädlich, in gekochtem oder gebratenem Zustand können die Schimmelpilze verschwinden. Zwei Eierhändler bekundeten, daß ihnen in ihrer langjährigen Praxis die Schädlichkeit der Fleckier nicht bekannt gewesen sei. Wegen fahrlässiger Nahrungsmittelfälschung wurde Bauer vom Schöffengericht zu Frankfurt a. M. zu 30 M. Geldstrafe verurteilt, weil er Nahrungsmittel, die verdorben waren, aus Fahrlässigkeit verkauft hat.

Sport.

* Fußball. Am kommenden Sonntag, den 26. Juni, finden auf dem Sportplatz des Wiesbadener Fußballvereins ein interessanter Fußball-Wettbewerb statt. Es steht die 1. und 2. Mannschaft des Wiesbadener Fußballvereins den gleichnamigen Mannschaften des Wiesbadener Fußballklubs Germania gegenüber, während die 3. Mannschaft des Wiesbadener Fußballvereins gegen die 3. Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs ein Wettspiel austrägt. Die Spiele beginnen mit dem Anfang der 3. Mannschaft pünktlich 2.30 Uhr. — Das am vergangenen Sonntag in Kassel ausgetragene Wettspiel der 3. Mannschaft des Wiesbadener Fußballvereins gegen die gleiche Mannschaft der Kasseler Fußball-Vereinigung endigte mit dem Resultat 2:1 für Wiesbaden.

Kleine Chronik.

Für die vom Hochwasser Geschädigten im Mhrtal. Die von der „Kölnischen Zeitung“ eingeleitete Sammlung zugunsten der durch die Hochwasserkatastrophe Geschädigten im Mhrtal hat bis jetzt einen Betrag von 91 299 M. ergeben.

Schreckensstat eines Wahnwunders. In einem Anfall von Wahnwitz hat der Restaurateur des Französisch-Schlösschens auf dem Kapuzinerberg bei Salzburg, Johann Reichbauer, seiner Frau mit einem Messer schwere und sich lebensgefährliche Verletzungen beigebracht.

Ein Schiffsbrand. Ein Brand, der an Bord des im Hafen von Port Said liegenden Dampfers „Andalusia“ der Hamburg-Amerika-Linie ausbrach, hat eine ganze Nacht hindurch gewütet. Das Schiff ist vom Heck bis zum Bug ausgebrannt. Die Ladung im Hinterraum des Schiffes ist vollständig ein Raub der Flammen geworden. Die Ladung des Vorderraums ist durch das eingepumpte Wasser zerstört.

Der Dampfer ruht so auf dem Grunde, daß seine Backbordseite den Wasserspiegel erreicht. Auch die Maschinenräume stehen unter Wasser. Da das Feuer durch die eingepumpten Wassermengen gelöscht sein dürfte, soll jetzt mit der Auspumpung des Schiffskörpers begonnen werden.

Der Frost richtete in der Nacht von Montag auf Dienstag in der Umgebung Berlins großen Schaden, besonders an der Kartoffelernte, an.

Aus verschmähter Liebe. Der 73-jährige Landwirt Steffen in Klein-Schretflaten bei Lübeck erschoss seine Wirtschafterin und dann sich selbst. Grund: verschmähte Liebe.

Den Rebhühner erschlagen. In Oshenhausen (Schwäb. Oberland) hat der Tagelöhner Jodel den 65-jährigen Ausgebüßten Schmandar aus Erlenmoos, der mit Jodels Frau im Walde ein zärtliches Stelldichein hatte und dabei von dem Ehemann überrascht wurde, mit einem Prügel erschlagen und die Frau schwer verletzt.

Der Kopf vom Rumpf getrennt. Der 19-jährige Bergmann Minlache geriet auf Jache Deutscher Kaiser in Bruckhausen zwischen Förderer und Schachtzimmerung, wobei ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

Tod durch einen Kreuzgatterbiss. In Ellerborn wurde ein 13-jähriger Junge von einer Kreuzgatter gebissen. Er war am Abend eine Leiche, da er die Wunde nicht beachtet hatte.

Kämpfe zwischen Mönchen. Nach den letzten Nachrichten sind bei den Kämpfen zwischen griechischen Mönchen im Kloster Iver auf dem Berge Athos 11 Mönche getötet und 34 verwundet worden. Dem Kampfe konnte nur mit Hilfe von Gendarmerie ein Ende gemacht werden. Das Kloster wurde provisorisch geschlossen.

Der Schuldige von Billepreux. Der Führer des Schneezuges, Leduc, der das Eisenbahnunglück von Billepreux durch Nebelfahren der Haltesignale veranlaßt haben soll, ist aus dem Hospital von Argentan entlassen worden. Zwei Gendarmen haben ihn in das Gefängnis von Versailles verbracht.

Erdbeben in Davos. In Davos ist ein starkes Erdbeben verspürt worden.

Landwirtschaft und Gartenbau.

— Kloppeheim, 21. Juni. Seit Menschengedenken ist es unserer Einwohnerschaft eigen, ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse, speziell Obst, direkt auf dem Markt zu verwerthen. Dabei hat man stets mit Sorgfalt ausprobiert, welche Sorten am vorteilhaftesten und einträglichsten sind. Die Kirschenzeit steht hier in hohem Flor. Wenn auch andere Orte, wie beispielsweise Frauenstein, viele Kirschen auf den Markt bringen, so hat Kloppeheim doch den Vorzug, daß es meist bessere Sorten pflanzt und pflegt. Es werden hier geerntet: Kaiserliche, Segelfrischen (bilde Sauerfrischen), Amorellen, Reichsfürstliche, schwarze und rote Herzfrischen, die feinsten Napoleonischen, Braune Leberfrischen usw. Die Gemeinde besitzt viele Kirschenbäume an der Jagdader und Heflocher Straße. Ihre durchschnittliche Einnahme für Kirschen dürfte auf 400 bis 450 M. zu schätzen sein. Insgesamt blühten gute Kirschenjahre unserer Gemeinde 25 000 bis 30 000 M. einbringen. Auch an Kernobst hat man vielfach edle Sorten zu verzeichnen, so: Brunnens-, Gold- und Wachsreinetten, Vordorfer, sogar in einzelnen Exemplaren die Calville. An Birnen sind besonders vorhanden: Diels- und Riegels-Butterbirne, Gute Luise, sowie hauptsächlich die Casseler Birne, sog. Pastorenbirne. Auch Wirtschaftsobst wird in vorzüglicher Qualität auf den Markt gebracht. Im letzten Winter wurden durchschnittlich an jedem Wiesbadener Markttag weit über 50 Zentner Apfel und Birnen zum Markt gebracht. Im Jahre 1893 wurden allein von hier nach Württemberg 7500 Malier Apfel verhandelt.

26. Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaftstag in Coblenz. Der 26. Deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften findet, wie bereits angekündigt, in den Tagen vom 7. bis 9. Juli d. J. in Coblenz statt. Die Tagesordnung weist eine große Reihe bedeutender Verhandlungsgegenstände auf, darunter die folgenden: Einrichtung von Sterbekassen und die Verbreitung der Volksversicherung, eine dankbare Aufgabe für die Genossenschaften, die Wohlfahrt ihrer Mitglieder zu fördern. Berichterstatter: Verbandsdirektor Hofrat Bach-Dresden. Maßnahmen zur Sicherung der ländlichen Genossenschaften gegen Veruntreuungen. Berichterstatter: Generalsekretär Quabed-Münster. Einrichtungen und Erfolge der Rechnerkurse. Berichterstatter: Generalsekretär Hohenegg-München. Maßnahmen zur Förderung der molkerischen Genossenschaften. Berichterstatter: Verbandsdirektor Hofrat Bach-Dresden. Organisation und Erfolge der genossenschaftlichen Viehverwertung. Berichterstatter: Verbandsdirektor Freiherr v. Loz-Burg-Bergerhausen. Organisation und wirtschaftliche Ergebnisse der Winger-genossenschaften. Berichterstatter: Generalsekretär Kerp-Cöln. Neuere Erfahrungen auf dem Gebiet der genossenschaftlichen Obstverwertung. Berichterstatter: Obstbauinspektor Wagner-Bonn. Wirtschaftliche Voraussetzungen, Erfolge und Organisation der Elektrizitätsversorgung in ländlichen Bezirken. Berichterstatter: Generalsekretär Dr. Reinhardt-Bonn. Im Anschluß an den Genossenschaftstag findet am 9. Juli ein Ausflug nach Püllay a. d. Mosel statt.

Gegen das Freilaufenlassen der Hunde während der Brutzeit der Erdmarder wendet sich in einem bemerkenswerten Aufsatz Dr. Schorer-Reustadt a. d. S. in der „Süd-deutschen Jagdzeitung“ (München). Dr. Sch. führt aus: Die gewaltigen Verluste, welche der Sauerwurm in den letzten Jahren dem Weinbau bereitet hat, vermochten in weiten Kreisen der Rheinpfalz die Aufmerksamkeit der Landwirte auf die Bedeutung des Vogelschutzes hinzuwenden. Allenfalls sieht man Vogelschutzanlagen entstehen und Maßnahmen für infestentfressende Vögel aufbauen. Dem Reizzerstörungsgelüsten der Jugend, den Restraubereien der Vogelhändler, der Zerstückungsarbeit verwitterter Kägen ist man allenthalben mit großem Eifer entgegengetreten. Aber noch viel zu wenig Beachtung schenkt man dem äußerst ge-

Kursbericht vom 24. Juni 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	— 20
1 österr. fl. i. G.	2
1 fl. 6. Wgrg.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	— 85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Wgrg.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.30
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Wgrg.	12
1 Mk. Bko.	1.50

Staats-Papiere.

Zi.	a) Deutsche.	In %
1.	D.-Reichs-Anleihe 08/09	101.85
2.	D.-Reichs-Anleihe 10/11	100.40
3.	D.-Reichs-Anleihe 12/13	99.80
4.	Preuss. Consols 08	102.40
5.	Preuss. Consols 10	102.40
6.	Preuss. Consols 12	102.40
7.	Bad. Anleihe 08	101.70
8.	Bad. Anleihe 10	100.90
9.	Bad. Anleihe 12	99.80
10.	Anl. v. 1896 abg.	94
11.	Anl. v. 1891 u. 94	92
12.	Anl. v. 1890 abg.	91.60
13.	Anl. v. 1892 abg.	91.60
14.	Anl. v. 1894 u. 1912	91.55
15.	Anl. v. 1896	85
16.	Bayr. Abl.-Rente s. R.	100.15
17.	E.-B.-Anl. b. 08	101.40
18.	E.-B.-Anl. b. 10	101.40
19.	E.-B.-Anl. b. 12	91.95
20.	Braunschw. Anl. Thlr.	—
21.	Brem. St.-A. v. 1888	—
22.	Brem. St.-A. v. 1892	—
23.	Brem. St.-A. v. 1896	—
24.	Brem. St.-A. v. 1901	—
25.	Brem. St.-A. v. 1904	—
26.	Brem. St.-A. v. 1907	—
27.	Brem. St.-A. v. 1910	—
28.	Brem. St.-A. v. 1913	—
29.	Brem. St.-A. v. 1916	—
30.	Brem. St.-A. v. 1919	—
31.	Brem. St.-A. v. 1922	—
32.	Brem. St.-A. v. 1925	—
33.	Brem. St.-A. v. 1928	—
34.	Brem. St.-A. v. 1931	—
35.	Brem. St.-A. v. 1934	—
36.	Brem. St.-A. v. 1937	—
37.	Brem. St.-A. v. 1940	—
38.	Brem. St.-A. v. 1943	—
39.	Brem. St.-A. v. 1946	—
40.	Brem. St.-A. v. 1949	—
41.	Brem. St.-A. v. 1952	—
42.	Brem. St.-A. v. 1955	—
43.	Brem. St.-A. v. 1958	—
44.	Brem. St.-A. v. 1961	—
45.	Brem. St.-A. v. 1964	—
46.	Brem. St.-A. v. 1967	—
47.	Brem. St.-A. v. 1970	—
48.	Brem. St.-A. v. 1973	—
49.	Brem. St.-A. v. 1976	—
50.	Brem. St.-A. v. 1979	—
51.	Brem. St.-A. v. 1982	—
52.	Brem. St.-A. v. 1985	—
53.	Brem. St.-A. v. 1988	—
54.	Brem. St.-A. v. 1991	—
55.	Brem. St.-A. v. 1994	—
56.	Brem. St.-A. v. 1997	—
57.	Brem. St.-A. v. 2000	—
58.	Brem. St.-A. v. 2003	—
59.	Brem. St.-A. v. 2006	—
60.	Brem. St.-A. v. 2009	—
61.	Brem. St.-A. v. 2012	—
62.	Brem. St.-A. v. 2015	—
63.	Brem. St.-A. v. 2018	—
64.	Brem. St.-A. v. 2021	—
65.	Brem. St.-A. v. 2024	—
66.	Brem. St.-A. v. 2027	—
67.	Brem. St.-A. v. 2030	—
68.	Brem. St.-A. v. 2033	—
69.	Brem. St.-A. v. 2036	—
70.	Brem. St.-A. v. 2039	—
71.	Brem. St.-A. v. 2042	—
72.	Brem. St.-A. v. 2045	—
73.	Brem. St.-A. v. 2048	—
74.	Brem. St.-A. v. 2051	—
75.	Brem. St.-A. v. 2054	—
76.	Brem. St.-A. v. 2057	—
77.	Brem. St.-A. v. 2060	—
78.	Brem. St.-A. v. 2063	—
79.	Brem. St.-A. v. 2066	—
80.	Brem. St.-A. v. 2069	—
81.	Brem. St.-A. v. 2072	—
82.	Brem. St.-A. v. 2075	—
83.	Brem. St.-A. v. 2078	—
84.	Brem. St.-A. v. 2081	—
85.	Brem. St.-A. v. 2084	—
86.	Brem. St.-A. v. 2087	—
87.	Brem. St.-A. v. 2090	—
88.	Brem. St.-A. v. 2093	—
89.	Brem. St.-A. v. 2096	—
90.	Brem. St.-A. v. 2099	—
91.	Brem. St.-A. v. 2102	—
92.	Brem. St.-A. v. 2105	—
93.	Brem. St.-A. v. 2108	—
94.	Brem. St.-A. v. 2111	—
95.	Brem. St.-A. v. 2114	—
96.	Brem. St.-A. v. 2117	—
97.	Brem. St.-A. v. 2120	—
98.	Brem. St.-A. v. 2123	—
99.	Brem. St.-A. v. 2126	—
100.	Brem. St.-A. v. 2129	—

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Zi.	Provincial- u. Communal-Obligationen.	In %
1.	Rheinpr. Ag. 20.21.31	101.20
2.	do. 22.23	97.90
3.	do. 24.25	95.80
4.	do. 26.27.28	91.20
5.	do. 29.30.31	91.20
6.	do. 32.33.34	91.20
7.	do. 35.36.37	91.20
8.	do. 38.39.40	91.20
9.	do. 41.42.43	91.20
10.	do. 44.45.46	91.20
11.	do. 47.48.49	91.20
12.	do. 50.51.52	91.20
13.	do. 53.54.55	91.20
14.	do. 56.57.58	91.20
15.	do. 59.60.61	91.20
16.	do. 62.63.64	91.20
17.	do. 65.66.67	91.20
18.	do. 68.69.70	91.20
19.	do. 71.72.73	91.20
20.	do. 74.75.76	91.20
21.	do. 77.78.79	91.20
22.	do. 80.81.82	91.20
23.	do. 83.84.85	91.20
24.	do. 86.87.88	91.20
25.	do. 89.90.91	91.20
26.	do. 92.93.94	91.20
27.	do. 95.96.97	91.20
28.	do. 98.99.100	91.20
29.	do. 101.102.103	91.20
30.	do. 104.105.106	91.20
31.	do. 107.108.109	91.20
32.	do. 110.111.112	91.20
33.	do. 113.114.115	91.20
34.	do. 116.117.118	91.20
35.	do. 119.120.121	91.20
36.	do. 122.123.124	91.20
37.	do. 125.126.127	91.20
38.	do. 128.129.130	91.20
39.	do. 131.132.133	91.20
40.	do. 134.135.136	91.20
41.	do. 137.138.139	91.20
42.	do. 140.141.142	91.20
43.	do. 143.144.145	91.20
44.	do. 146.147.148	91.20
45.	do. 149.150.151	91.20
46.	do. 152.153.154	91.20
47.	do. 155.156.157	91.20
48.	do. 158.159.160	91.20
49.	do. 161.162.163	91.20
50.	do. 164.165.166	91.20
51.	do. 167.168.169	91.20
52.	do. 170.171.172	91.20
53.	do. 173.174.175	91.20
54.	do. 176.177.178	91.20
55.	do. 179.180.181	91.20
56.	do. 182.183.184	91.20
57.	do. 185.186.187	91.20
58.	do. 188.189.190	91.20
59.	do. 191.192.193	91.20
60.	do. 194.195.196	91.20
61.	do. 197.198.199	91.20
62.	do. 200.201.202	91.20
63.	do. 203.204.205	91.20
64.	do. 206.207.208	91.20
65.	do. 209.210.211	91.20
66.	do. 212.213.214	91.20
67.	do. 215.216.217	91.20
68.	do. 218.219.220	91.20
69.	do. 221.222.223	91.20
70.	do. 224.225.226	91.20
71.	do. 227.228.229	91.20
72.	do. 230.231.232	91.20
73.	do. 233.234.235	91.20
74.	do. 236.237.238	91.20
75.	do. 239.240.241	91.20
76.	do. 242.243.244	91.20
77.	do. 245.246.247	91.20
78.	do. 248.249.250	91.20
79.	do. 251.252.253	91.20
80.	do. 254.255.256	91.20
81.	do. 257.258.259	91.20
82.	do. 260.261.262	91.20
83.	do. 263.264.265	91.20
84.	do. 266.267.268	91.20
85.	do. 269.270.271	91.20
86.	do. 272.273.274	91.20
87.	do. 275.276.277	91.20
88.	do. 278.279.280	91.20
89.	do. 281.282.283	91.20
90.	do. 284.285.286	91.20
91.	do. 287.288.289	91.20
92.	do. 290.291.292	91.20
93.	do. 293.294.295	91.20
94.	do. 296.297.298	91.20
95.	do. 299.300.301	91.20
96.	do. 302.303.304	91.20
97.	do. 305.306.307	91.20
98.	do. 308.309.310	91.20
99.	do. 311.312.313	91.20
100.	do. 314.315.316	91.20

Lissabon 1896.

1.	Lissabon 1896	83
2.	Moskau Ser. 30-33	101.90
3.	Neapel st. gar.	—
4.	Stockholm v. 1880	—
5.	Wien Com. (Gold)	100.80
6.	do. von 1898	95.70
7.	do. Invest. Anl.	97
8.	Zürich von 1889	—
9.	St. Buen.-Air. 1892	100.80
10.	do. v. 88 i. Q.	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Zi.	Vollbez. Bank-Aktien.	In %
1.	A. Bades Bankges.	127
2.	Badische Bank R.	134.40
3.	B. f. ind. U.S.A.-D.	72
4.	B. f. Handel u. Ind.	83.90
5.	Bod.-C.-A. W.	128.25
6.	Handelsbank B.	162.70
7.	Hyp. u. Wechs.	234.50
8.	Barmer Bank-V.	132.10
9.	Berg- u. Metall-Bk.	117
10.	Berg- u. Metall-Bk.	163.70
11.	Berl. Handelsb.	173
12.	Hyp.-B. L.A.	117.30
13.	Lit. B.	130.50
14.	Breslauer D.-Bk.	111.90
15.	Comm. u. Disc.-B.	113.50
16.	Darmstädter Bk. s.f.	—
17.	Deutsche B. S.-L.	130.15
18.	Deutsche B. S.-L.	130.30
19.	Deutsche B. S.-L.	130.30
20.	Deutsche B. S.-L.	130.30
21.	Deutsche B. S.-L.	130.30
22.	Deutsche B. S.-L.	130.30
23.	Deutsche B. S.-L.	130.30
24.	Deutsche B. S.-L.	130.30
25.	Deutsche B. S.-L.	130.30
26.	Deutsche B. S.-L.	130.30
27.	Deutsche B. S.-L.	130.30
28.	Deutsche B. S.-L.	130.30
29.	Deutsche B. S.-L.	130.30
30.	Deutsche B. S.-L.	130.30
31.	Deutsche B. S.-L.	130.30
32.	Deutsche B. S.-L.	130.30
33.	Deutsche B. S.-L.	130.30
34.	Deutsche B. S.-L.	130.30
35.	Deutsche B. S.-L.	130.30
36.	Deutsche B. S.-L.	130.30
37.	Deutsche B. S.-L.	130.30
38.	Deutsche B. S.-L.	130.30
39.	Deutsche B. S.-L.	130.30
40.	Deutsche B. S.-L.	130.30
41.	Deutsche B. S.-L.	130.30
42.	Deutsche B. S.-L.	130.30
43.	Deutsche B. S.-L.	130.30
44.	Deutsche B. S.-L.	130.30
45.	Deutsche B. S.-L.	130.30
46.	Deutsche B. S.-L.	130.30
47.	Deutsche B. S.-L.	130.30
48.	Deutsche B. S.-L.	130.30
49.	Deutsche B. S.-L.	130.30
50.	Deutsche B. S.-L.	130.30
51.	Deutsche B. S.-L.	130.30
52.	Deutsche B. S.-L.	130.30
53.	Deutsche B. S.-L.	130.30
54.	Deutsche B. S.-L.	130.30
55.	Deutsche B. S.-L.	130.30
56.	Deutsche B. S.-L.	130.30
57.	Deutsche B. S.-L.	130.30
58.	Deutsche B. S.-L.	130.30
59.	Deutsche B. S.-L.	130.30
60.	Deutsche B. S.-L.	130.30
61.	Deutsche B. S.-L.	130.30
62.	Deutsche B. S.-L.	130.30
63.	Deutsche B. S.-L.	130.30
64.	Deutsche B. S.-L.	130.30
65.	Deutsche B. S.-L.	130.30
66.	Deutsche B. S.-L.	130.30
67.	Deutsche B. S.-L.	130.30
68.	Deutsche B. S.-L.	130.30
69.	Deutsche B. S.-L.	130.30
70.	Deutsche B. S.-L.	130.30
71.	Deutsche B. S.-L.	130.30
72.	Deutsche B. S.-L.	130.30
73.	Deutsche B. S.-L.	130.30
74.	Deutsche B. S.-L.	130.30
75.	Deutsche B. S.-L.	130.30
76.	Deutsche B. S.-L.	130.30
77.	Deutsche B. S.-L.	130.30
78.	Deutsche B. S.-L.	130.30
79.	Deutsche B. S.-L.	130.30
80.	Deutsche B. S.-L.	130.30
81.	Deutsche B. S.-L.	130.30
82.	Deutsche B. S.-L.	130.30
83.	Deutsche B. S.-L.	130.30
84.	Deutsche B. S.-L.	130.30
85.	Deutsche B. S.-L.	130.30
86.	Deutsche B. S.-L.	130.30
87.	Deutsche B. S.-L.	130.30
88.	Deutsche B. S.-L.	130.30
89.	Deutsche B. S.-L.	130.30
90.	Deutsche B. S.-L.	130.30
91.	Deutsche B. S.-L.	130.30
92.	Deutsche B. S.-L.	130.30
93.	Deutsche B. S.-L.	130.30
94.	Deutsche B. S.-L.	130.30
95.	Deutsche B. S.-L.	130.30
96.	Deutsche B. S.-L.	130.30
97.	Deutsche B. S.-L.	130.30
98.	Deutsche B. S.-L.	130.30
99.	Deutsche B. S.-L.	130.30
100.	Deutsche B. S.-L.	130.30

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Vorl.Ltz.	Bank-Aktien.	In 100
9.	1901. (Bank Ottom. 50 1/2 Fr.)	144.
Aktien u. Obligat. Deutschen		
Divid.	Kolonial-Ges.	In 100
Vorl.Ltz.	Oktaviminen	—
	Ostf. Eisenb.-Ges.	—
	(Berl.) Ant. gar. M.	203.

KÖNIGL. FACHINGEN
Nährliches Mineralwasser

von
nervorragendem
Wohlgeschmack.

KÖNIGL. FACHINGEN
Nährliches Mineralwasser

Tägliches Getränk
Sr. Majestät des
Kaisers
und Königs.

KÖNIGL. FACHINGEN
Nährliches Mineralwasser

Literatur auf
Verlangen durch die
Brunneninspektion
in Fachingen
(Bez. Wiesbaden).

KÖNIGL. FACHINGEN
Nährliches Mineralwasser

Haupt-Niederlage: F. Wirth, G. m. b. H., Mineralwasser-Großhandlung, Wiesbaden, Taunusstraße 9, Telefon 67 u. 522.

F 560



Bozener Mäntel
Pelerinen
Loden-Toppen
Max Davids
Kirchgasse 60

Für die Reise!
empfehle:
Leichte Sacco-Anzüge
Loden-Anzüge
Sport-Anzüge
Tennis-Anzüge
Reise-Ülster
Paletots
Gummi-Mäntel
In jeder Größe am Lager.
76 Kirchgasse 76, früh. 60
(Rotes Haus). 922

Zum Renovieren

brauner und schwarzer Schuhe das
beste Auffrischungsmittel.
Creme in allen Farben, 10 Pf.
Dose 50 Pf., 25 Pf. u.
mit Schraubendeckel.
Wir garantieren für prima Qualität.
Gummiabsätze
gegen Ermüdung unschätzbar,
alle Größen das Paar von 35 Pf. an.
Einlegesohlen aus Loofah,
Einlegesohlen aus Stroh,
Schnürsenkel aus Seide in allen Farben
zu Aufsehen erregend niedrigen Preisen.



Wiesbadener
Schuhwaren
Bonsum
19 Kirchgasse 19,
nahe der Luisenstraße.
3010 Telefon 3010.

Gefunden

habe ich endlich
die besten
Parkett-
Stabpläne, mit
der Schutzmarke
Hund und Katze,
bei Fabrikant
Fritz Müller jun.,
Göppingen
(Württ.).

Weit unter Preis
kaufen Sie elegante
Herren- und Knaben-Anzüge,
Joppen, Hosen, auch in schwarz.
Neuauflage 22, 1. Etage hoch.

Ein schönes Gesicht

ist die beste Empfehlungskarte. Wo
die Natur dieses verleiht, wird über
Nacht durch Gebrauch v. Bernhardt's
Rosenmilch das Gesicht u. die Hände
weich u. zart in jugendlicher Frische.
Beseitigt Leberflecke, Mitesser,
Gesichtsruß u. Sommerprossen, sowie
alle Unreinheiten des Gesichtes und
der Hände. Glas Mk. 1.50.

Brennerei-Kopf-Wasser u. Virkon-Kopf-Wasser

von L. M. Bernhardt, Braunschweig,
ist das allerbeste Haarwasser der
Neuzeit. Die Kraft dieser Essenzen
hat geradezu überraschenden Erfolg
für das Wachstum der Haare und
kräftigt die Kopfhaut, sodass sich
kein Schuppen und Schuppen wieder
bildet. Glas 75 Pf., Mk. 1.50, 2.50.

Französische Haarfarbe

von Jean Rohot in Paris.
Greise und rote Haare sofort braun
und schwarz unerbittlich echt zu
färben, wird jedermann erprobt,
dieses neue gift- und bleifreie Haar-
färbemittel in Anwendung zu
bringen, da einmaliges Färben die
Haare für immer echt färbt.
A. Karton Mk. 2.50.

Lochenwasser

gibt jedem Haar unübertreffliche
Lochen und Wellenkräfte.
Glas 1 Mk. u. 60 Pf.

Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten jeden
lästigen Haarwuchs des Gesichtes und
der Arme gefahrlos und schmerzlos.
A. Glas Mk. 1.50.

Englischer Bartwuchs

beordert bei jungen Leuten rasch
einen kräftigen Bart und verleiht
bindegewebliche Härte.
A. Glas Mk. 2.

Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des
Zyroler Englan-Brannentwassers sehr
gehört. Verleiht ist augen- und haar-
pflegendes Kopf- und antiseptisches
Mundwasser. Glas Mk. 1.50, 2.50.
Rp. Teufel von Englanwurzel u.
Blüten.

Zu haben bei:
Dehnd. Drogerie, Sedanplatz 1,
Drogerie Caninos, Hauptstraße 8,
Drogerie Morbus, Taunusstraße 25,
Cito Siebert, Apotheker, Drogenhof,
Marktstraße 9.

Adler-Kochbrunnen 64,6° C.



Hotel Adler Badhaus

Bade-Abonnement einschl. Trinkkur M. 10.-

Kinematographen,

Leihprogramme liefert billigst
„Primus“ Kinematographen- und
Films-Industrie G. m. b. H., Frank-
furt a. M., Weserstr. 14. — Einige
gebr. kinematogr. Apparate, sowie
tadellos erhaltene gebrauchte Filme
sind preiswert abzugeben. F 171

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 900
Herrn Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Blauer Diener-Tracht

mit gestreifter Weste billig zu verk.
Näb. im Tagbl.-Kontor.

Teufels Leibbinden,

hervorragend bekannt durch
ihre tadellose zweckent-
sprechende Ausführung,
richtigen anatomischen
Schnitt, sowie gutes, ange-
nehmes Sitzen, in allen
Größen
von Mk. 3.75 bis Mk. 12.50

Andere bewährte
Fabrikate von Leibbinden
von Mk. 1.75 an.

Weibliche Bedienung.

Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Tel. 717.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut

Ernst Müller,
Särgeinverlei,
— gegründet 1884. —
Telephon 576.

Sarg-Magazin.

Walluferstraße 3.
Lieferant des Vereins für
Generalsattlung. 906
Lieferant des Senaten-
Vereins.
Ueberführungen von und nach
außwärts in privatem Leichen-
wagen.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem
Leiden mein innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater
und Onkel,

Herr Joh. Franz Daniel,
Orchesterdiener a. D.,

in fast vollendetem 82. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Helene Deyle, geb. Daniel,
nebst Sohn.

Wiesbaden, den 24. Juni 1910.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. d. M., morgens
10 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht,
daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter und Tante,

Frau Kanzleisekretär Caroline Kämpfer, Bwe.,
infolge einer Herzlähmung plötzlich zu sich zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Kämpfer,

Elville a. Rh., Rheingauer Str. 39.

Oberhöchstadt bei Cronberg, Elville a. Rh., Chicago-Pl.,
Glasgow (Amerika).

Die Beerdigung findet in aller Stille in Oberhöchstadt statt.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme und zahlreichen Blumenpenden
anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes,

Herrn Jakob Fischer,

sage ich meinen herzlichsten Dank, besonders noch der Firma J. Herz
nicht ähnelndem Verhalten, die ihm die letzte Ehre erwiesen.
Wiesbaden, den 24. Juni 1910.

Frau Emma Fischer.

B 12347

St. Georgen 870 m ü. M. Höhen bis zu 1100 m
Schwarzwald-Höhenluftkurort
an der weltberühmt. Schwarzwaldbahn.
Hotel-Pension „Deutsches Haus“. komfortable, neu einger. Zimmer.
Wirksame Sommerfrische für Ruhe- u. Erholungsbedürftige. Malerisches Berg-
städtchen mitten in Wiesen und Tannenforsten gelegen. Vollständig neubefest.
Viele ebene Spazierwege. Gondelfahrten. Schwimmbäder. F 190
Nähere Auskunft durch Bes.: **Bernh. Rieger.**

Kurhaus für Nerven- u. Gemütskranke
von Dr. Richard Fischer
Neckargemünd bei Heidelberg.
Komfortabel eingerichtete Heilanstalt in schönster Lage des Neckartales
in unmittelbarer Nähe des Waldes und ausgestattet nach allen An-
forderungen der modernen Psychiatrie. F 115
Pension inkl. ärztl. Behandl. u. Bädern v. Mk. 10.-- an pro Tag.
Prospekte frei durch die Direktion.

Triberg Mittelpunkt der bad.
Schwarzwald. F 71
Schwarzwald-Hotel u. Hotel-Kurhaus
„Waldlust“.
Hotels mit modernstem Komfort in unerreicht herrlicher Lage. Garage.
Pension. Früh- u. Spätmahlzeiten ermäßigte Preise. Wintersport. Illustr.
Prospekte am Tagblatt-Schalter erhältlich. **H. Rieger.** Eigentümer.

Süßliche junge Damen,
welche sich der Ballett-Kunst widmen wollen,
erhalten unentgeltlich Unterricht mit Aussicht auf baldige Aufnahme.
Anmeldung Mittwochs u. Samstags zwischen 5 u. 6 Uhr nachmittags bei
Frau Helene Baxmann, Ballettmeisterin,
Neurostraße 30, 2. 5472

Saison-Räumungs-Verkauf

10% Preisermässigung

auf **Braune Chevreau-Boxkalf- u. Ziegenled.-Stiefel und Schuhe**

für Damen — Herren — Knaben — Mädchen und Kinder

Segeltuch-Schuhe und Stiefel — Lasting-Haus- und Strassenschuhe — Lasting-Zug- und Schnürstiefel — Leinen-Stiefel und Schuhe — Tennis-Schuhe und -Stiefel — Turnschuhe — Reform-Turnschuhe — Sandalen — Reform-Sandalen — in allen Grössen.

Conrad Tack & Cie.

Schuhfabrik:
Burg b. M.

von Samstag, den 25. Juni, anfangend.

Ferner gelangen zum Verkauf

Diverse Restpaare

zu staunend billigen Preisen!

Nur solange noch Vorrat reicht!

Umtausch der Restpaare nicht gestattet.

Verkaufshaus Wiesbaden:

Marktstraße 10 am Schlossplatz,
(Hotel „Grüner Wald“).
Fernsprecher 359.



Thuringia

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Gegründet 1853. Vermögen 76 Millionen Mark.

Feuer-, Lebens-, Renten-, Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschäden-, Glas-, Unfall-, Gaspflicht- u. Automobil-Versicherung, — Mietverlust-Versicherung, — Autarkie Schaden-Regulierung, — Wichtige Prämien.

Anträge nehmen entgegen und Auskunft erteilen gerne.

Adolf Berg, General-Agent, Rheinstraße 52. Telefon 4169.

J. Brenn, Privatier, Herderstraße 25.

Nachstehender

Analysen-Vergleich

veranschaulicht die Vorzüge der

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach a. M. :: Offenbach a. M.

Natron-Lithion-Quelle I. Ranges.

gegenüber anderen ähnlich klassierten Mineralwässern:

Die Analysen sind berechnet nach den im Deutschen Bäderbuch (1907) angewandten Grundsätzen.

Das Mineralwasser entspricht in seiner Zusammensetzung einer Lösung, welche in einem Kilogramm enthält:

	Kaiser Friedrich Quelle	Fach-ingen	Emm Kränchen I.	Salzbrunn Oberbrunnen
Kaliumchlorid	0,01583	0,17103	0,04050	0,08390
Natriumchlorid	1,130	0,25425	0,9925	0,1448
Natriumbromid	0,001805	nicht bestimmt	0,000487	0,000762
Natriumjodid	0,00155	0,00163	0,000020	0,000005
Natriumsulfat	0,425	2,762	0,08248	0,5018
Natriumhydrogencarbonat	2,764	0,008765	0,004302	0,1503
Lithiumhydrogencarbonat	0,02306	0,00845	0,001433	0,000516
Ammoniumchlorid	0,00847	0,5312	0,2615	0,4928
Kalziumhydrogencarbonat	0,02293	0,002664	0,02243	0,004834
Strontiumhydrogencarbonat	0,000056	0,000222	0,001138	—
Berylliumhydrogencarbonat	0,000041	0,030	0,3452	0,5403
Magnesiumhydrogencarbonat	0,030	0,01752	0,04045	—
Ferrohydrogencarbonat	0,001071	0,000861	0,00115	0,000953
Manganhydrogencarbonat	0,000861	0,02397	0,06141	0,03992
Kieselsäure (met)	0,02203			

Es sind also bei der „Kaiser Friedrich Quelle“ insbesondere zu beachten der hohe Gehalt an Natrium und Lithion und der geringe Gehalt an Kalk und Eisen.

Die „Kaiser Friedrich Quelle“ eignet sich infolgedessen speziell als vorzügliches Heilmittel bei allen Störungen im Kreislauf, wie Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- und Gallenleiden

und ist gleichzeitig ein

Tafelgetränk

von höchst angenehmem, erfrischendem Geschmack.

(Fa. 824 F123)

Erhältlich in allen einschläg. Geschäften.

Neuwieder Reichard

Cacao Chocolate

Spezialität:
Fondant-Alpenmilch-
Nuss-Chocolate



Zu erhalten in den einschlägigen Geschäften

FABRIK NEUWIED

eingetragene Schutzmarke

Braune und schwarze

Schuhwaren

in aparten modernen Fassons
für Herren, Damen u. Kinder
in grösster Auswahl zu denkbar
billigsten Preisen. 5261

Schulstiefel, Sandalen, Turnschuhe.

Schubhaus J. Sandel,

Marktstrasse 22.

Tel. 1894.

Part. u. I. Stock.



Unwiderruflich!

Ziehung am 28. Juni 1910.
32. Stettiner Pferde-

Lotterie

Los 1 Mk., 11 Lose
Porto u. Liste 25 Pfennig extra.
4304 Gewinne. Gesamtwert Mk.

136000

darunter 7 Equipagen
u. 110 Pferde im Werte von Mk.

114000

u. 4200 Silbergewinne i. W. v. M.

22000

Stettiner Lose
empfehlen und versenden
General-Debit

Leo Wolff, Königsberg, Pr., sowie
sämtliche Lotterie-Geschäfte. F7

Tapeten!

Naturell-Tapeten . . . von 10 Pf. an
Gold-Tapeten . . . von 20 Pf. an
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterb. Nr. 185.
Gebrüder Ziegler, Rönneburg.

3a. 100 Kellner-
Grad, Smoking- und Gebro-
ck-Anzüge, einzelne Hosen u. Westen
werden bill. verk. Schwalbacher-
Strasse 44, I. Stock (Türschleife).

Für die Reise. Reise, Damp-, Schiff-
u. Kofferstoffe werden
billig verkauft Neugasse 22. 5459

BADE

MANTEL
LAKEN
HANDTÜCHER
ANZÜGE
TEPPICHE
HOSEN
FROTIRTÜCHER

Franz Schirg Hoflieferant

Webergasse 1.

Fernspr. 549.

Fuß-Schweiß.

Vollständig beseitigt wird der lästige Geruch der Füße durch den Gebrauch der
präparierten

Gesundheits-Gaze-Fußschoner

W. Sch. Nr. 57504.

Preis per 10 Paar Mk. 1.—

25 „ „ 2.—

10 „ „ 3.75

Vorrätig in den Apotheken und Drogerien.

Bestimmt 28. Juni

Ziehung.

32. Stettiner Pferde-Lotterie

Los 1 Mk. Sortiment aus vor-
züglich. Tapisserien 3 Lose 3 Mk., 5 Lose 5 Mk., 11 Lose 10 Mk.

4304 Gewinne
Gesamt-
wert Mk.

Porto u. Liste 25 Pf. extra
General-Debit

136000

darunter 7 Equipagen
u. 110 Pferde im Werte von Mk.

114000

u. 4200 Silbergewinne
i. W. v. M.

22000

Stettiner Lose
empfehlen und versenden
General-Debit

Gust. Pförde, 1. Scha-Ruhr, sowie hier in allen
Loseverkaufsstellen. F7

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Dame, intelligent, redigierfähig, für leichte hochlohnende Beschäftigung in den Vormittagsstunden sofort gesucht. Reisekasse beigestellt. Off. unter G. 782 an den Tagbl.-Verlag.

Ord. Lehrmädchen.
geg. sof. Vergüt. f. 1. Juli gesucht. Schirmgasse 49.

Lehrfräulein.
nicht über 17 Jahre alt, mit guter Schulbildung f. kaufm. Bureau per 1. Juli gesucht. Selbsterziehungs-Off. u. N. 734 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Tücht. Arbeiterin sofort gef. Rheinstraße 34, Gth. Part. rechts.

Eine tüchtige Maschinennäherin sucht noch Kunden in u. außer dem Hause, zum Ausbessern der Kleider u. Wäsche. Hermannstraße 17, B. 31.

Büglerin u. angeh. Büglerin für dauernd gesucht. Steingasse 18.

Bügelmädchen, a. Stärken, gesucht. Dammgasse 17, Gth. 1. Etod.

Erst. Person
für Wochenbettspflege gesucht. N. N. im Tagbl.-Verlag. B 12783 By

Gesucht zum 1. Juli von alt. Ehepaar für kleinen ruh. Haushalt gebild., gesunde Stütze, welche bürgerl. Kochen, Waschen u. etwas Schneider kann. Dienstmädchen für Haus- u. Küchenarbeiten, das mit der Wäsche Bescheid weiß u. bürgerl. Verw. m. gut. Zeugn. w. sich wollen. Dammgasse 58, 2.

Kinderpflegerin
zu einjährigem Kinde gef. Brünning, Kranfurter Straße 16.

Tücht. Dienstmädchen für H. Haush. gesucht Rheinstraße 34, Gth. Part. r.

Tücht. braves Hausmädchen a. 1. Juli gef. N. N. Mainzer Str. 44.

Alleinmädchen, w. gut kochen kann, gesucht. Katterbach-Ring 55, 2.

Ein tücht. Mädchen auf 1. Juli gesucht. Moritzstraße 34, B. 12711.

Einfaches kräftiges Mädchen gesucht. Rheinstraße 73, 1.

Mädchen f. Küche und Haus auf sof. gef. Dammgasse 22, Part.

Gesucht zum 15. Juli Mädchen, das bürgerl. Koch. u. in Hausarb. erfahren ist. Hausmädchen vorhanden. Adolfsstr. 9, 1. zu melden zw. 4 u. 6.

Tücht. saub. Mädchen bei hoh. Lohn gesucht. Dammgasse 45, B. B 12711.

Einfaches sauberes Mädchen sof. gef. Schornsteinstraße 26, 1. I.

Einfaches Zweitmädchen für jede Hausarbeit gesucht. Kirchstraße 11, Moritzgasse 11.

Superfines tüchtiges Mädchen p. sof. gesucht. Moritzstraße 43, 1. Et.

Best. Hausmädchen zum 22. Juli ev. früher gef. Vorstell. bis 20. Juni, vorm. bis 11, nachm. bis 4 u. abends. Rheinstraße 15, 2.

Ein ordentliches Mädchen als Zimmermädchen gesucht. Solche aus Privatstellen werden bevorzugt. Hotel Wiener, Sonnenberger Str.

Mädchen v. 14-16 J. zum 1. Juli gesucht. Dammgasse 45, B. B 12711.

Einf. saub. Mädch. a. 1. Juli gef. N. N. Dammgasse 58, 2.

Sauberes tüchtiges Mädchen sofort gesucht. Moritzstraße 56, B. r.

Ord. Alleinmädchen, w. g. bürgerl. gef. N. N. Dammgasse 7, Schornsteinstr.

Sauberes Mädchen, demselben ist Gelegenheit geboten, das Kochen zu erl. Weinrestaurant Jacob, Neugasse 19.

Tüchtiges Mädchen, welches aut bürgerl. Kochen und ein. Hausarbeit übernimmt, zum 1. Juli gesucht. Gute Zeugn. erforderlich. Vorstellen v. 9-12 und 4-9 Uhr. Adolfsstr. 9, 1. zu melden zw. 4 u. 6.

Solides arbeitames Mädchen, das gut bürgerl. kocht u. Hausarbeit versteht, gesucht. Kirchstraße 68.

Mädchen mit nur guten Zeugnissen zu einem Pfahr. Jungen gesucht. Moritzstraße 8.

Alleinmädchen für einfache Küche u. alle Hausarb. sofort oder später zu einer H. Fam. gesucht. Seidenstraße 1, 1. Etod.

Tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn sofort gesucht. N. Thüringer Hof, Schornsteinstr. 14.

Tüchtiges Alleinmädchen, verlegt im Haushalt, ohne Kochen, gesucht. Zu melden von 2-3 Uhr. Rheinstraße 62, 2.

Kräftiges stilles Alleinmädchen, das Koch. u. gebl. w. 8 u. 10 u. 12 u. 4 Uhr Moritzstr. 51, 1. 5468.

Ng. Dienstmädchen sof. od. zum 1. Juli gesucht. Moritzstraße 11, 2.

Suche zum 1. Juli ein fleißiges, nicht zu jung. Alleinmädchen. Dammgasse 57, 1.

Laufmädchen per sofort gesucht bei Conrad Lad & Cie., Moritzstraße 10.

Gesucht zum 1. Juli eine perfekte Köchin nach Mainz, evangelisch, nur beste Zeugnisse werden berücksichtigt. Off. unter A. 312 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. best. Alleinmädchen gesucht zum 1. Juli oder später. Mainzerstraße 58.

Suche zum 1. August ein tüchtiges Hausmädchen, w. auch im Umgang mit Kindern bewandert ist. Frau Dr. Salsfeld, Wilhelmstraße 18.

Gesucht ein tüchtiges Zimmermädchen. Villa Alma, Leberberg 6.

Laufmädchen gef. Langgasse 27. Girsfeld.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Erstklassige und leistungsfähige süddeutsche Teigwarenfabrik sucht für Wiesbaden einen bei der einträglichen Kundenschaft bestens eingeführten

tüchtigen Vertreter.
Gef. Offerten u. N. 7. 3332 an Rudolf Mosse, Stuttgart. F 128

Lehrling
mit guter Schulbildung für das Kontor einer Fabrik gesucht. Kost u. Logis im Hause. Offerten unter N. 729 an den Tagbl.-Verlag.

Sch. 2. Zim. Wohn. möglicst. sof. a. v., ev. m. N. N. Dammgasse 12, B. r.

3 Zimmer.
Albrechtstraße 38 eine 3-Zim.-Wohn. im 1. Etod auf 1. Okt. N. N. r.

Albrechtstraße 38 3-Zim.-W. im 3. Et., zu verm. N. N. Part. rechts.

Langgasse 24 schöne 3-Zim.-Promisp.-Wohnung, Vorderh., sofort zu verm. N. N. Part., Gutladen. 1828

Dammgasse 5, 2. 3-Zim.-W. f. h. hell, per sof., ev. auch spät 1672

4 Zimmer.
4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör. N. N. Apotheke Kirchstraße 40.

5 Zimmer.
Kranentaler Straße 2, b. d. Ringstr., frei gelegene gr. herrschaftl. 5-Zim.-Wohn. 1. Et., zum 1. Juli zu verm. N. N. Part. r. B 12884

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Damenschneider p. sof. gesucht. Dammgasse 22, 1.

Tücht. Kleinhandwerker sof. gef. Friedrichstraße 43, 2.

Freiwillige z. Aushilfe sofort gesucht. N. N. Moritzstr.

Freiwillige für Hand. Aushilfe Samstags und Sonntags gesucht. Hermannstraße 23. B 12859

Ein kräftiger Lehrling per sofort oder später gef. Baderer Minor, Dammgasse 18.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Schneiderin sucht Kunden in u. außer d. Hause. Dammgasse 12, 3. I.

Wäschengewinderin f. Anfangsstellung als Wäschebesitzerin für hier od. auswärtig. Off. unter N. 71 Tagbl.-Dammgasse 8, 5468

Einfaches gebildetes Fräulein, im Haushalt u. Nähen bew., sucht a. 1. August Stellung als Stütze oder Gesellschafterin, am liebsten zu alt. Ehepaar oder Dame. Offerten unter B. 734 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges erf. Hausmädchen sucht sofort passende Stelle in Herrschaftshaus. Moritzstraße 15.

Nebenverdienst.
Vertreter od. Vertreterin v. Betten-Abzugs-Ges. gef. N. N. 150921, ev. da Anstalt. Off. u. N. 3354 bei Rudolf Mosse, Leipzig. F 120

Tüchtiger Akquisiteur
für Möbelgeschäft gegen hohen Verdienst gesucht. Off. N. 722 Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Stellung sucht
Fräulein, 18 Jahre, ev. b. Arzt, p. h. o. l. N. N. Moritzstr. 43, 2. I.

Gebild. evangel. Dame,
28 Jahre alt, angenehme Erschein., repräsentationsfähig, musikal., wirtschaftlich tüchtig, sucht p. 1. August Stellung als Hausdame in einem frauenlosten Hause. Offerten unter N. 310 an den Tagbl.-Verlag.

Büfettfräulein,
anständig, u. solid, mit Restaurationsberuf vertraut, sucht p. 1. 7. Stell. Off. u. N. 305 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesekten Alters
aus gut. Familie, in Küche u. Hausarb. perf., sucht selbständ. Wirkungs-feld, hier oder Land. Angeb. unter G. 733 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung
f. h. hell, per sof., ev. auch spät 1672

4 Zimmer.
4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör. N. N. Apotheke Kirchstraße 40.

5 Zimmer.
Kranentaler Straße 2, b. d. Ringstr., frei gelegene gr. herrschaftl. 5-Zim.-Wohn. 1. Et., zum 1. Juli zu verm. N. N. Part. r. B 12884

6 Zimmer.
Kranentaler Straße 2, b. d. Ringstr., frei gelegene gr. herrschaftl. 6-Zim.-Wohn. 1. Et., zum 1. Juli zu verm. N. N. Part. r. B 12884

7 Zimmer.
Kranentaler Straße 2, b. d. Ringstr., frei gelegene gr. herrschaftl. 7-Zim.-Wohn. 1. Et., zum 1. Juli zu verm. N. N. Part. r. B 12884

8 Zimmer.
Kranentaler Straße 2, b. d. Ringstr., frei gelegene gr. herrschaftl. 8-Zim.-Wohn. 1. Et., zum 1. Juli zu verm. N. N. Part. r. B 12884

9 Zimmer.
Kranentaler Straße 2, b. d. Ringstr., frei gelegene gr. herrschaftl. 9-Zim.-Wohn. 1. Et., zum 1. Juli zu verm. N. N. Part. r. B 12884

10 Zimmer.
Kranentaler Straße 2, b. d. Ringstr., frei gelegene gr. herrschaftl. 10-Zim.-Wohn. 1. Et., zum 1. Juli zu verm. N. N. Part. r. B 12884

11 Zimmer.
Kranentaler Straße 2, b. d. Ringstr., frei gelegene gr. herrschaftl. 11-Zim.-Wohn. 1. Et., zum 1. Juli zu verm. N. N. Part. r. B 12884

Vert. g. empf. Deutsch. N. N. f. Et. od. Hochsch. Adolfsstr. 67, N. N.

Sauberes Dienstmädchen gesucht. Dammgasse 22, 1.

Ord. braves Mädchen v. 2. f. Stelle in H. Haush. Dammgasse 22, 1.

Ein jung. Mädchen sucht Stellung als Alleinmädchen für 1. Juli. Zu erfragen Dammgasse 14, Dammgasse 14, Dammgasse 14.

Ng. Mädchen f. Stell. in H. Haush. od. au. Kind. Dammgasse 22, 1.

Junge Frau sucht Aushilfe od. tagel. Beschäft. Dammgasse 22, 1.

Anständig. Mädchen mit gut. Zeugn. sucht Stell. tagel. od. auch für ganz. N. N. Dammgasse 22, 1.

Gut e. Frau f. u. N. (N. u. N.). Dammgasse 22, 1.

Dammgasse 22, 1.

Dammgasse 22, 1.

Dammgasse 22, 1.

Dammgasse 22, 1.

Dammgasse 22, 1.

Dammgasse 22, 1.

Dammgasse 22, 1.

Dammgasse 22, 1.

Dammgasse 22, 1.

Dammgasse 22, 1.

Dammgasse 22, 1.

Dammgasse 22, 1.

Dammgasse 22, 1.

Dammgasse 22, 1.

Dammgasse 22, 1.

Dammgasse 22, 1.

Dammgasse 22, 1.

Dammgasse 22, 1.

Dammgasse 22, 1.

Dammgasse 22, 1.

Dammgasse 22, 1.

Dammgasse 22, 1.

Herzliche Bitte

um Unterstützung für eine arme hiesige Familie. Der Mann ist unheilbar krank an Tuberkulose und soll seine Frau, 2 mündige Kinder und die alte Mutter ernähren. Der Herr hat bereits ein Auge verloren und ist seit Jahren der Sprache beraubt. Hier ist alles zur Hilfe geschehen. Es reicht nicht, die Not zu sehen. Jede, auch die kleinste Gabe, ist herzlich willkommen. Einen fröhlichen Gedenken hat Gott. Weidenhausen, Nr. Dientopf, im Juni 1910.

Bettnäßen

besitzt sofort u. Gar. Ausf. unentf. Alter u. Geschlecht angeb. Schöne & Co., Frankfurt a. M., Nr. 448.

Damen erhält. sofort. Rat u. Ausf. Diste. Erfolge. Clara Wike, Dorfstr. 18, P.

Damen erhalten Diste. Rat u. Ausf. in jeder Angelegenheit durch Frau Frieda Preis. Sieselsaustr. 19, Hochp.

Frauen-Leiden

werden Diste. sowie sämtl. Krankheiten durch magnet. Heilverfahren behandelt. Franziska Wagner, wirtsch. Mannethop. u. klinisch gepr. Mass., Lounsfstraße 34, 1. Sprechstunden 9-1 und 3-5 Uhr.

Geehrten Damen empfiehlt sich Naturheilfunde zur Behandlung teat. Frauenleiden mit vorzügl. Erfolge. 2-jähr. Erfahrung. (Beratung einl. Diste. ragen.) Frau K. Goetlicher, Frankfurt a. M., Ludwigstr. 23, 2.

Damen! Diste. Fragen — reelle Antwort! Dr. Frida Schworm, Steing. 28, D. 1.

Damen sind. Ausf. in Diste. Angelegenheit. Rat u. Ausf. reell, briefl. von berühm. Dame. Off. J. 1510 a. D. Freuz, Mainz. F 41

Bur Wiederhunft finden Damen streng Diste. Landaufenthalt bei Lydia Werner, Geb. Langen bei Darmstadt.

Frauenleiden

werden Diste. mit höchstem schnellen Erfolg behandelt von Dame, welche viele Jahre in Krankenkl. gearbeitet hat. Grete Voll. B12104

Schöne Dadelhündin zum Decken gesucht. Offerten unter Nr. 734 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderlozes Ehepaar wünscht ein Kind. Herkunft in Klare, evtl. als eigen anzunehmen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Yx

Kind (Mädchen), nicht unt. 4 J., Diste. Geb. in Pflege, evtl. geg. einmalige Vergüt. als eigen anzunehmen. Off. u. A. 325 an den Tagbl.-Verlag.

Eleg. gebild. jg. Kaufmann in unabh. Position sucht die Bekanntschaft lebensfr. freier. Dame. beh. spät. Heirat. Off. u. D. 734 an den Tagbl.-Verl. Diste. Ehrenfache.

Heirats-Auskünfte

von allen Orten über Familie, Vermögen, Ausf. Charakter, Vorlieben, Mitgift u. streng Diste. und gewissenhaft durch (Nr. 1478) F 120 Auskunftei u. Detektivbureau „Caesar“, Nürnberg, Bleichstraße 26.

verheirateten. Einj. bürgerl. erzog. Damen (auch v. Land) mit Vermögen, verb. geb. vertrauensw. Off., mögl. mit Bild u. mit Angaben der Verh. zu jend. unt. D. 1156 an Daut & Co., Frankfurt a. M. F 7

Heirat.

30. Mann, 24 J. alt, chrstl. Konj., berr. Sohn eines Reggers, wünscht zw. Übernahme des elterl. Geschäftes v. Bekanntschaft eines nicht. brab. Gesch. häuß. s. mach. Etko. Vermögen erwünscht. Offerten m. Bild erbitte u. D. 733 an den Tagbl.-Verlag. Diste. freies Ehrenfache.

Heirat.

Geschäftsm., 30 J., mittelgr., gesund, g. tabell. Ruf, Anhaber des pat. seit 40 Jahren best. rent. Gesch., möchte sich einen Hausstand gründen u. sucht auf die. Wege die Bekanntschaft einer Dame gl. Alt. od. jünger zu machen zw. spät. Heirat. Vermittl. v. Eit. u. Norm. erwünscht. Brief m. Ang. der nach. Verh. erbeten u. D. 733 an den Tagbl.-Verlag. F 178

Bornehme Heirat!

sucht ausländischer Rüst, 29 J. alt, freier. fähig, parti. Etko., sehr verm. g. Charakter, mit einer Dame, wenn auch nicht allg., mit feli. Eigenf. Standiger Etko. steht Deutschland. Einfr. durch bequemierte Dame erwünscht. Strg. Discretion. Off. u. D. 4199 an Rudolf Wöhe, Darmstadt. (F. Da. 4199) F 128

Theo — Thea.

Welchen Kosenamen meinst Du? Würde Dir schreiben, bitte Antw. an dieser Stelle. Prinzgemahl. B12856

Café Orient

Unter den Eichen.

Heute Samstag, 25. Juni, nachm. von 4 Uhr an:

Künstler-Konzert.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Sommerfest

des Nationalliberalen Jugendvereins für Wiesbaden-Biebrich.

Samstag, den 25. Juni, findet Unter den Eichen (früher John'sche Wirtschaft), unser

Jugendfest

statt. Beginn 5 Uhr nachmittags. Kinderbelustigungen, Tanz, Reigen, Festbeleuchtung u. s. w. sind vorgesehen.

Alle unsere Mitglieder, Freunde und Gönner sind herzlichst zu diesem Feste eingeladen.

Der Vorstand.

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung am Montag, 27. Juni 1910, abends 8½ Uhr, im Saale des Hotels „Metropole“.

Tagesordnung:

1. Rapportbericht des Schatzmeisters.
2. Bericht der Rechnungs-Prüfungskommission.
3. Entlastung des Schatzmeisters.
4. Wahl der Rechnungs-Prüfungskommission.
5. Wahl des Schiedsrichters, des Schiedsgerichts und dessen Vertreters.
6. Satzungsänderung.
7. Ergänzungswahl des Vorstandes.
8. Berichtendes.

Renn-Klub Wiesbaden, E. V.

Radfahrer-Verein „Frisch auf“ Erbenheim (E. V.)

veranstaltet am 25., 26. und 27. Juni 1910:

Großes Sportfest, Radball und Radpolospiele. Billiger Eintritt. 4 Tage.

Täglich beste gekühlte Dickmilch, Buttermilch, — Maya Yogurt Milch Zaros —

im Vegetarischen Kurrestaurant, **Garten,** 1 Schillerplatz 1.

Café Restaurant Schützenhaus

im Goldsteintal. (Schützenverein Sonnenberg, E. V.)

Frachvoller Familien-Aufenthalt. — Eigene Konditorei. Pension nach Vereinbarung. Möbl. Zimmer, Bad etc.

Alexander Evers,

Telephon 4037.

früher 4½ Jahre Chef auf dem Neroberg.

Amtliche Anzeigen

Verdingung.

Die Linder- und Anstreicherarbeiten zur Instandsetzung der Außenanfichten der Regierungs-Dienstgebäude hierseits sollen in drei Losen getrennt oder zusammen vergeben werden.

Los 1: Regierungsgebäude Bahnhofsstraße 15, bezw. Luisenstraße 18.

Los 2: Regierungsgebäude Luitpoldstraße 9 u. 11.

Los 3: Regierungsgebäude Rheinstr. 35 u. 37, nebst Nebengebäude.

Die Verdingungsunterlagen liegen in Zimmer Nr. 1 der Kreisbauinspektion I hierseits, Philippsbergstraße 36, zur Einsicht aus u. können von da gegen post. und befehlsgeldfreie Einzahlung von 1 Mk. für Los 1, 0,50 Mk. für Los 2 u. 0,50 Mk. für Los 3, bezogen werden.

Verloren und mit entsprechenden Aufschuß verleihe Angebote sind spätestens bis zum 1. Juli d. J., vormittags 11 Uhr, hierher einzuliefern.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Aufschlagsberechnung berücksichtigt.

Rückschlußfrist: 14 Tage. Wiesbaden, den 23. Juni 1910. Der Königl. Kreis-Bauinspektor, Dr. ing. Gerder.

Neubau Garnison-Lazarett

Offizier-Speiseanstalt Wiesbaden.

Es sollen öffentl. vergeben werden:

1. Los 1: Außenputz zum Lazarett, Eröffnung 9 Uhr vorm.; Los 2: Außenputz, Offiziers-Speiseanstalt, Eröffnung 9½ Uhr vorm.; Los 3: Innenputz zum Lazarett, Eröffnung 10 Uhr vorm.; Los 4: Innenputz zur Offiziers-Speiseanstalt, Eröffnung 10½ Uhr vorm.

2. Los 5: Neuere Entwässerung des Lazarett, 9 Uhr vorm.; Los 6: Neuere Entwässerung der Offiziers-Speiseanstalt, 9½ Uhr vorm.; Los 7: Entwässerung des Lazarett, 10 Uhr vorm.; Los 8: Entwässerung der Offiziers-Speiseanstalt, 10½ Uhr vorm.

Die Zeichnungen, Bedingungen und die Verdingungsanschläge liegen im Neubureau des Garnitions-Lazarett an der Westendstraße zur Einsicht aus; letztere können auch von dort gegen eine Gebühr von 50 Pf. für Los 1 u. 2 und 75 Pf. für die übrigen Lose bezogen werden.

Die Angebote sind verpackt, mit entsprechender Aufschrift versehen, zu 1. zum 8. Juli 1910, zu 2. zum 15. Juli 1910, zu den oben angegebenen Zeiten im genannten Bureau einzuliefern.

F 504 Militär-Bauamt Wiesbaden.

Nichtamtliche Anzeigen

Hof Geisberg

hat zirka 20 Zentner Futterkartoffeln abzugeben.

Sommer-Sonderfahrten 1910!

nach der Dauer: Je eine Woche.

Abreise: Sonntag, 3., 10., 17. u. 24. Juli, sowie 7., 14. u. 21. August.

Schweiz.

Reiseplan: Von Basel, Luzern, Vierwaldstättersee, Gotthardbahn, Göschenen, Reussfälle, Teufelsbrücke, Urnerloch, Andermatt, Farkapass (2436 m), Rhodengletscher, Grimselpass, Hospiz, Handeckfall, Guttannen, Aeschlucht, Meiringen, Reichenbachfälle, Rosenlan, gr. Scheidegg, Grindelwald, Wengen, Lauterbrunnen, Interlaken, Spiez, Thunsee, Bern, Basel. Heimreise einzeln und beliebig innerhalb 45 Tagen. Bewährte Führung. Kleine Teilnehmerzahl. Preis der Reise einschl. Bahn u. Dampferfahrt, voller, Mk. 100.— vorzügl. Verpflegung, Unterkunft in besten Hotels.

Reise nach den oberitalien. Seen: Mk. 150. Abreise wie oben. Reise nach Italien u. Riviera: Mk. 175. Abreise wie oben.

Ausf. Prospekte gratis durch: F 171

Internationales Reisebureau, Strassburg i. Els.,

Hohenlohestrasse 8. Telephon 805.

Kaisersaal

Rautaler Weinstube Dotzheime-Strasse 19.

Für Weinkenner. Bringt meine Spezial Rautaler Ausschank-Weine in empfehlende Erinnerung.

J. Schraub.

Visitenkarten

jeder Art fertigt die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Langgasse 27.



Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmäßig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden

RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN zu jeder Tagesstunde.

Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: NIKOLASSTRASSE 5.

Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer Wiesbaden

EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!! (gegen Expressaxe).

Rambach, Zur Waldluft

größter Saal mit Bühne in Wiesbad. Umgeb., nebst Garten, für große Vereine noch einige Sonntage frei.

Regelbahn, bestes Material, noch zwei Tage in der Woche frei.

Wiesbadener Kronen-Bier. S. Knuth, Birt.

Falls Sie verreisen,

versichern Sie günstig gegen **Einbruchdiebstahl, Beraubung u. räuberische Erpressung** bei der (Sa. 19832) F127

Stuttgarter Mit- u. Rückversicherungs-Aktiengesell

Grandkapital: 10 Millionen Mark.

Mässige Prämien. — Günstige Bedingungen. Moderne Deckungsmöglichkeiten.

Kostenlose und unverbindliche Auskunft erteilt: Subdirektion Wiesbaden: Franz Klein, Rheinstraße 74 Ecke Karlstrasse.

ist und bleibt das beste und billigste **moderne Waschmittel**

Preis pro Paket (½ Pfd.) nur 15 Pf.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

EUREKA

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, 26. Juni (5. n. Trin.).

Martkirche.

Mittagsgottesdienst 8.40 Uhr: Div. Pfarrer Kerling. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Defau Bidel. (Weichte u. heil. Abendmahl). Nach dem Gottesdienst Christenlehre. Pfarrer Schüller. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfarrer Schüller. — Amtswoche: Pfarrer Bedmann. — Dienstag, den 28. Juni, nachmittags 4.30 Uhr: Arbeitsstunden des Männervereins im Pfarrhaus, Luitpoldstraße 32. — Jeden Mittwoch von 6 bis 7 Uhr: Orgelkonzert. Eintritt frei.

Bergkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. Seefenmeyer. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Dr. Meinede. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfarrer Diehl. — Amtswoche: Tauten u. Trauungen: Pfarrer Dr. Meinede. Beerdigungen: Pfarrer Diehl.

Ringkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. Schmidt. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Philipp. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfarrer Weber. — Amtswoche: Tauten u. Trauungen: Pfr. Schmidt. Beerdigungen: Pfr. Meier. — Jeden Sonntag, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst in Gruppen in der Ringkirche.

Gottesdienst in der Aula der Oberrealschule am Fietzenring. (Ringkirchengemeinde). Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Weber.

Lutherischen-Gemeinde.

Sämtliche Amtshandlungen des 1. (östlichen) Sprengels: Pfr. Lieber, Pfarrhaus an der Lutherischen (Gartorferstraße). (Der 1. östliche) Sprengel umfasst die Straßen von der Oranienstraße (gerade Nummer) u. Wielandstraße (gerade Nummer) nach dem Bahnhof zu. Sämtliche Amtshandlungen des 2. (westlichen) Sprengels: Pfr. Hofmann, Pfarrhaus an der Lutherischen (Rothstraße 4). (Der 2. westliche) Sprengel umfasst die Straßen von der Oranienstraße (ungerade Nummer) und Wielandstraße (ungerade Nummer) bis zur Gemarkungsgrenze.) Die Arbeitsstunden des Frauenvereins der Lutherischen-Gemeinde finden — mit Ausnahme der Schulferien — jeden Mittwoch, nachm. von 2—6 Uhr, in der Gutenberg-Schule, Zimmer Nr. 23, statt (Anabenabteilung).

Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Paulineinstiftung. Sonntag, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Vikar Dahn. Vorm. 10.15 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4.30 Uhr: Jungfrauen-Verein. Nachm. 6 Uhr: Christenlehre.

Frana. Vereinshaus, Platter Str. 2. Sonntag, den 26. Juni, vormittags 11.30 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4.30 Uhr: Versammlung für junge Mädchen (Sonntagsschule). Die Bibelstunde am Donnerstagabend fällt bis zum Herbst aus.

Evgl. Männer- u. Jünglingsverein. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Freier Verkehr. Jugendabteilung 2.30 Uhr: Ausflug in den Wald. — Montag, abends 8.45 Uhr: Turnen in der Mülbacher-Schule. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gesangsprobe. — Mittwoch, 8.30 Uhr: Englisch. 9 Uhr: Bibelbesprechung. — Donnerstag, 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. — Freitag, 8.30 Uhr: Zusammenkunft. — Samstag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde. — Die Vereinsräume sind täglich geöffnet. — Freier Verkehr für junge Männer. Gäste stets willkommen.

Christl. Verein j. Männer (E. B.), Schwabacher Straße 44. Sonntag, den 26. Juni, 5 Uhr: Badovermittlung an den Herren-Garten. Nachm. von 3—7 Uhr: Versammlung der Jugend-Abteilung: Kriegsspiele. Abends 8.15 Uhr: Diskussion. — Montag, abends 8.45 Uhr: Gesangsstunde. — Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde. 8.30 Uhr: Stenographie. — Mittwoch, abends 8.00 Uhr: Versammlung ehemal. Schüler hies. Lehranstalten: 9 Uhr: Zusammenkunft. — Donnerstag, 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. — Freitag, 8.30 Uhr: Gemeindefeststunde. 8.30 Uhr: Turnen (Mülbacher-Schule). — Samstag, 8.45 Uhr: Bibelstunde. — Jeder junge Mann ist zu den Versammlungen herzlich eingeladen und hat freien Zutritt.

Verein vom blauen Kreuz (E. B.), Sedanplatz 5. Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. — Montag, abends 8 Uhr: Frauenstunde. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gesangsstunde. — Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Soffungsband (Kinder von 7 Jahren an willkommen): 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Donnerstag, 8.30 Uhr: Gemeindefeststunde. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Vorhandlung. — Samstag, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde. — Jedermann ist herzlich eingeladen.

Evangel. Kirchl. Blaukreuz-Verein, Wehrstraße 13, 4. B. Sonntag, abends 8.30 Uhr: Versammlung. Herr Pfr. Hofmann. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibel-

besprechungsstunde. — Donnerstag, abds. 9 Uhr: Gesangsprobe. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. — Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelischer Dienboten-Verein. Sonntag, nachm. von 4—7 Uhr: Versammlung in der Turnhalle Bleichstraße 28.

Im Gemeindehaus Steingasse 9 finden statt:

Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde. — Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missionen Jungfrauen-Verein. — Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Evangel. Kirchengesangsvereins. — Die Rhythmen des Frauenvereins der Bergkirchengemeinde finden statt an jedem Donnerstag von 4—6 Uhr im Festsaal des Gemeindehauses, Steingasse 9.

Im Gemeindefaal In der Ringkirche 3 finden statt:

Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntags-Verein der Ringkirchen-Gemeinde. — Montag, abends 8 Uhr: Versammlung des Missionen-Jungfrauen-Vereins. (Arbeit für die Armen Mission.) Alle Jungfrauen herzlich willkommen. Pfarrer Dr. Schöffler. — Mittwoch, nachm. von 3 Uhr ab: Arbeitsstunden des Frauenvereins der Ringkirchengemeinde. Abends 8.30 Uhr: Probe des Ringkirchen-Chors. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Ratholische Kirche. 6. Sonntag n. Pfingsten. 26. Juni.

Fest der Geburt des hl. Johannes des Täufers. Die Kollekte am Feste der heil. Apostel Petrus und Paulus ist in beiden Kirchen für den heil. Vater bestimmt.

Pfarrkirche vom heil. Bonifatius. Heil. Messen 5.30, 6, 7, 8 Uhr.

Gottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 8.30 Uhr: Kindergottesdienst (Amt) 9, 9.30, 10.30 Uhr: Nachm. 2.15 Uhr: Segensandacht. — Mittwoch, den 29. Juni, ist das Fest der heil. Apostelfürsten Petrus u. Paulus, gebotener Feiertag; der Gottesdienst ist wie an Sonntagen. — An den Wochenenden sind die heil. Messen um 6, 6.30, 7.15 u. 9.15 Uhr. — Freitag, den 1. Juli: Anbetung des allerheiligsten Sakramentes in der Kapelle des Hospitals am heil. Geist von morgens 6 Uhr an: Schlussandacht abends 6 Uhr. — Samstag, nachm. 5 Uhr: Salve. — Beichtgelegenheit: Sonntag und Mittwochmorgen von 5.30 Uhr an, Dienstag und Samstag, nachm. von 5—7 und nach 8 Uhr, Donnerstag, nachm. von 6 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche. Gelegenheit zur Beichte 5.30, Frühmesse 6, zweite heil. Messe (5. Marienfest Sonntag) 7.30, Kindergottesdienst (Amt) 8.45, 9.30, 10.30 Uhr: Nachm. 2.15 Uhr: Andacht (351); abends 8 Uhr: Gebetsstunde Kreuzwegandacht für die armen Seelen, danach Segen (345). — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 7.15 und 9.15 Uhr. — Mittwoch, den 29. Juni: Fest der heil. Apostelfürsten Petrus und Paulus, gebotener Feiertag; der Gottesdienst ist wie an Sonntagen, im Kindergottesdienst ist heil. Messe mit Predigt. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht (350). — Freitag, abends 8 Uhr: in geöffneter Berg-Heil-Andacht (357). — Samstag, 2. Juli: Fest Maria Heimsuchung. Morgens 7.15 Uhr heil. Messe mit Gesang; abends 8 Uhr: Gebetsstunde Muttergottes-Andacht (Klosterfrau). — Gelegenheit zur Beichte ist Dienstag und Samstag, nachm. 5—7 und nach 8 Uhr, Donnerstag, nachm. 6 bis 7 Uhr. — Rassenhauskapelle, Platter Str. 5, Donnerstag, früh 6 Uhr: hl. Messe.

Altkatholische Kirche, Schwabacher Straße. Sonntag, den 26. Juni, vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt.

Evangel. lutherischer Gottesdienst. Adelsbergstraße 23. Sonntag, den 26. Juni (5. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 9.30 Uhr: Beichtgottesdienst. Pfr. Müller.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. (Der selbst. evang. luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstr. 64. Sonntag, den 26. Juni (5. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. A. C. In der Arkadia der altkathol. Kirche, Eingang Schwabacher Straße. Sonntag, den 26. Juni (5. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Methodisten-Gemeinde, Hermannstraße 22. Sonntag, den 26. Juni, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Singstunde. — Prediger Eisele.

Biontskapelle (Baptistengemeinde), Adlerstraße 10. Sonntag, den 26. Juni, vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde. — Prediger Mundbenf.

Neu-Apostolische Gemeinde, Oranienstraße 54, Dinterh. Karl. Sonntag, den 26. Juni, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (für die Gemeinde). Nachm. 8.30 Uhr: Predigt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Deutschkathol. (freirelig.) Gemeinde. Sonntag, den 26. Juni, vormittags 10 Uhr: Erbauung im Bürger-Saal des Rathhauses. Thema: „Freie, glückliche Humanität?“ Lied: Nr. 65, Str. 1, Str. 4 u. 5, Str. 6. Der Zutritt ist für Jedermann frei. Prediger Weller, Bülowstr. 2.

Kurhaus zu Wiesbaden. Sonntag, den 26. Juni, vormittags 11 Uhr: Konzert. W. Sadony.

Konzert d. städt. Kurorchesters. Leitung: Herr Kapellmeister H. Jrmr.

Vortragsfolge. 1. Ein Abenteuer Handels, Ouvertüre von C. Reinecke.

2. Adagio aus der Sonate pathétique von L. v. Beethoven. 3. Ballettmusik zu Calderon's „Ueber allen Zaubern Liebe“ von E. Lassen. 4. Perpetuum mobile von F. Ries. 5. Valse caprice v. A. Rubinstein. 6. Ouvertüre zur Oper „Nebucadnezar“ von G. Verdi.

Abends 6 Uhr: Konzert. Kapelle des 1. Nass. Feldar.-Regts. Nr. 27 (Oranien).

Leitung: Herr Obermusikmstr. Henrich. Vortragsfolge d. Städt. Kurorchesters.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Hochzeit des Figaro“ von W. A. Mozart. 2. Slavischer Tanz Nr. 1 von A. Dvorak. 3. I. Finale aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod. 4. Aubade printanière von Lacombe. 5. Czardas aus dem Divertissement russe von G. Michiels. 6. Ouvertüre zu „Die Geschöpfe des Prometheus“ von L. v. Beethoven. 7. Frühlingsstimmen, Walzer von Johann Strauss. 8. Andalous von J. Massenet. 9. Aufzug des Cid aus der Oper „Der Cid“ von J. Massenet. 10. Im D-Zug, Bravour-Galopp von F. v. Blon.

Vortragsfolge des Regts. Oranien. 1. Festouvertüre von Leutner. 2. Amerikan-Patrol von Meacham. 3. Phantasie aus der Op. „Stradella“ von Flotow. 4. Künstlerleben, Walzer v. Strauss. 5. Phantasie aus der Op. „Pflingsten in Florenz“ von Cuiabula. 6. Steuermannslied und Matrosenchor aus der Oper „Der sieg. Holländer“ von R. Wagner. 7. Jola, ein Salonstück von Johnsohn. 8. Prinz Heinrich-Marsch v. Eilenberg.

Etwa 9.30 Uhr: Grosses Feuerwerk. Kunstfeuerwerker Aug. Becker Nachf., Adolf Clausen, Wiesbaden.

Die hinteren Garten-Eingänge bleiben ab 8.30 Uhr des Feuerwerks wegen geschlossen. Tagesticketkarten 2 Mk.; Vortragskarten für Abonnenten 1 Mk. (mit der Abonnements- oder Kurkarte vorzulegen). Abonnements-, Kurkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechnen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 2 Uhr nachmittags.

Kartenverkauf an den Tageskassen im Hauptportale des Kurhauses und an den Eingängen zum reservierten Teile des Kurgartens. Bei ungeeigneter Witterung um 4.30 u. 8.30 Uhr: Abonnements-Konzert im Saale.

6. Elegie von W. Ernst. 7. Hochzeitsklänge, Walzer von Johann Strauss. 8. Rigaudon von Erich Wenzel. 9. Potpourri aus der Op. „Der Troubadour“ von G. Verdi. 10. Hurra Zeppelin, Marsch von Siegf. May.

Eintritt gegen Brunnen-Abonnementskarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

Ab 4.30 Uhr nachmittags: Gartenfest. Nachmittags 4.30 Uhr: Konzert d. städt. Kurorchesters.

Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmr. Vortragsfolge. 1. Ein Abenteuer Handels, Ouvertüre von C. Reinecke. 2. Adagio aus der Sonate pathétique von L. v. Beethoven. 3. Ballettmusik zu Calderon's „Ueber allen Zaubern Liebe“ von E. Lassen. 4. Perpetuum mobile von F. Ries. 5. Valse caprice v. A. Rubinstein. 6. Ouvertüre zur Oper „Nebucadnezar“ von G. Verdi. 7. Phantasie aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ von A. Maillart. 8. „Durch Kampf zum Sieg“, Marsch von R. v. Blon.

Abends 6 Uhr: Konzert. Kapelle des 1. Nass. Feldar.-Regts. Nr. 27 (Oranien).

Leitung: Herr Obermusikmstr. Henrich. Vortragsfolge d. Städt. Kurorchesters. 1. Ouvertüre zur Oper „Die Hochzeit des Figaro“ von W. A. Mozart. 2. Slavischer Tanz Nr. 1 von A. Dvorak. 3. I. Finale aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod. 4. Aubade printanière von Lacombe. 5. Czardas aus dem Divertissement russe von G. Michiels. 6. Ouvertüre zu „Die Geschöpfe des Prometheus“ von L. v. Beethoven. 7. Frühlingsstimmen, Walzer von Johann Strauss. 8. Andalous von J. Massenet. 9. Aufzug des Cid aus der Oper „Der Cid“ von J. Massenet. 10. Im D-Zug, Bravour-Galopp von F. v. Blon.

Vortragsfolge des Regts. Oranien. 1. Festouvertüre von Leutner. 2. Amerikan-Patrol von Meacham. 3. Phantasie aus der Op. „Stradella“ von Flotow. 4. Künstlerleben, Walzer v. Strauss. 5. Phantasie aus der Op. „Pflingsten in Florenz“ von Cuiabula. 6. Steuermannslied und Matrosenchor aus der Oper „Der sieg. Holländer“ von R. Wagner. 7. Jola, ein Salonstück von Johnsohn. 8. Prinz Heinrich-Marsch v. Eilenberg.

Etwa 9.30 Uhr: Grosses Feuerwerk. Kunstfeuerwerker Aug. Becker Nachf., Adolf Clausen, Wiesbaden.

Die hinteren Garten-Eingänge bleiben ab 8.30 Uhr des Feuerwerks wegen geschlossen. Tagesticketkarten 2 Mk.; Vortragskarten für Abonnenten 1 Mk. (mit der Abonnements- oder Kurkarte vorzulegen). Abonnements-, Kurkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechnen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 2 Uhr nachmittags.

Kartenverkauf an den Tageskassen im Hauptportale des Kurhauses und an den Eingängen zum reservierten Teile des Kurgartens. Bei ungeeigneter Witterung um 4.30 u. 8.30 Uhr: Abonnements-Konzert im Saale.

6. Elegie von W. Ernst. 7. Hochzeitsklänge, Walzer von Johann Strauss. 8. Rigaudon von Erich Wenzel. 9. Potpourri aus der Op. „Der Troubadour“ von G. Verdi. 10. Hurra Zeppelin, Marsch von Siegf. May.

Eintritt gegen Brunnen-Abonnementskarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

Ab 4.30 Uhr nachmittags: Gartenfest. Nachmittags 4.30 Uhr: Konzert d. städt. Kurorchesters.

Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmr. Vortragsfolge. 1. Ein Abenteuer Handels, Ouvertüre von C. Reinecke. 2. Adagio aus der Sonate pathétique von L. v. Beethoven. 3. Ballettmusik zu Calderon's „Ueber allen Zaubern Liebe“ von E. Lassen. 4. Perpetuum mobile von F. Ries. 5. Valse caprice v. A. Rubinstein. 6. Ouvertüre zur Oper „Nebucadnezar“ von G. Verdi. 7. Phantasie aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ von A. Maillart. 8. „Durch Kampf zum Sieg“, Marsch von R. v. Blon.

Abends 6 Uhr: Konzert. Kapelle des 1. Nass. Feldar.-Regts. Nr. 27 (Oranien).

Leitung: Herr Obermusikmstr. Henrich. Vortragsfolge d. Städt. Kurorchesters.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Hochzeit des Figaro“ von W. A. Mozart. 2. Slavischer Tanz Nr. 1 von A. Dvorak. 3. I. Finale aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod. 4. Aubade printanière von Lacombe. 5. Czardas aus dem Divertissement russe von G. Michiels. 6. Ouvertüre zu „Die Geschöpfe des Prometheus“ von L. v. Beethoven. 7. Frühlingsstimmen, Walzer von Johann Strauss. 8. Andalous von J. Massenet. 9. Aufzug des Cid aus der Oper „Der Cid“ von J. Massenet. 10. Im D-Zug, Bravour-Galopp von F. v. Blon.

Vortragsfolge des Regts. Oranien. 1. Festouvertüre von Leutner. 2. Amerikan-Patrol von Meacham. 3. Phantasie aus der Op. „Stradella“ von Flotow. 4. Künstlerleben, Walzer v. Strauss. 5. Phantasie aus der Op. „Pflingsten in Florenz“ von Cuiabula. 6. Steuermannslied und Matrosenchor aus der Oper „Der sieg. Holländer“ von R. Wagner. 7. Jola, ein Salonstück von Johnsohn. 8. Prinz Heinrich-Marsch v. Eilenberg.

Etwa 9.30 Uhr: Grosses Feuerwerk. Kunstfeuerwerker Aug. Becker Nachf., Adolf Clausen, Wiesbaden.

Die hinteren Garten-Eingänge bleiben ab 8.30 Uhr des Feuerwerks wegen geschlossen. Tagesticketkarten 2 Mk.; Vortragskarten für Abonnenten 1 Mk. (mit der Abonnements- oder Kurkarte vorzulegen). Abonnements-, Kurkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechnen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 2 Uhr nachmittags.

Kartenverkauf an den Tageskassen im Hauptportale des Kurhauses und an den Eingängen zum reservierten Teile des Kurgartens. Bei ungeeigneter Witterung um 4.30 u. 8.30 Uhr: Abonnements-Konzert im Saale.

Russischer Gottesdienst. Sonntag, vorm. 11 Uhr: Heil. Messe. Große Kapelle.

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury.

June 26. V. Sunday after Trinitay. 8.30 Holy Eucharist. 11 Mattins and Sermon. 12 Holy Eucharist. 6 Evening-song.

June 29. St. Peter. 11 Mattins and Litany. 11.30 Holy Eucharist.

July 1. Friday. 11 Mattins and Litany.

NB. The Church is open daily from 10 to 12.

M. F. E. Freese, A., Chaplain, Kaiser-Friedrich-Ring 11.

Divine Service (Presbyterian) in connection with The United Free Church of Scotland will be held at 11¼ a. m. and 5 p. m. Each Sunday during May and June, in the Bürger-Saal (Nr. 36) Rathaus. Preacher for June: Rev. Charles Robertson M. A. of Perth. All are welcome.

Eintritt gegen Brunnen-Abonnementskarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

Ab 4.30 Uhr nachmittags: Gartenfest. Nachmittags 4.30 Uhr: Konzert d. städt. Kurorchesters.

Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmr. Vortragsfolge. 1. Ein Abenteuer Handels, Ouvertüre von C. Reinecke. 2. Adagio aus der Sonate pathétique von L. v. Beethoven. 3. Ballettmusik zu Calderon's „Ueber allen Zaubern Liebe“ von E. Lassen. 4. Perpetuum mobile von F. Ries. 5. Valse caprice v. A. Rubinstein. 6. Ouvertüre zur Oper „Nebucadnezar“ von G. Verdi. 7. Phantasie aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ von A. Maillart. 8. „Durch Kampf zum Sieg“, Marsch von R. v. Blon.

Abends 6 Uhr: Konzert. Kapelle des 1. Nass. Feldar.-Regts. Nr. 27 (Oranien).

Leitung: Herr Obermusikmstr. Henrich. Vortragsfolge d. Städt. Kurorchesters.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Hochzeit des Figaro“ von W. A. Mozart. 2. Slavischer Tanz Nr. 1 von A. Dvorak. 3. I. Finale aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod. 4. Aubade printanière von Lacombe. 5. Czardas aus dem Divertissement russe von G. Michiels. 6. Ouvertüre zu „Die Geschöpfe des Prometheus“ von L. v. Beethoven. 7. Frühlingsstimmen, Walzer von Johann Strauss. 8. Andalous von J. Massenet. 9. Aufzug des Cid aus der Oper „Der Cid“ von J. Massenet. 10. Im D-Zug, Bravour-Galopp von F. v. Blon.

Vortragsfolge des Regts. Oranien. 1. Festouvertüre von Leutner. 2. Amerikan-Patrol von Meacham. 3. Phantasie aus der Op. „Stradella“ von Flotow. 4. Künstlerleben, Walzer v. Strauss. 5. Phantasie aus der Op. „Pflingsten in Florenz“ von Cuiabula. 6. Steuermannslied und Matrosenchor aus der Oper „Der sieg. Holländer“ von R. Wagner. 7. Jola, ein Salonstück von Johnsohn. 8. Prinz Heinrich-Marsch v. Eilenberg.

Etwa 9.30 Uhr: Grosses Feuerwerk. Kunstfeuerwerker Aug. Becker Nachf., Adolf Clausen, Wiesbaden.

Die hinteren Garten-Eingänge bleiben ab 8.30 Uhr des Feuerwerks wegen geschlossen. Tagesticketkarten 2 Mk.; Vortragskarten für Abonnenten 1 Mk. (mit der Abonnements- oder Kurkarte vorzulegen). Abonnements-, Kurkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechnen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 2 Uhr nachmittags.

Kartenverkauf an den Tageskassen im Hauptportale des Kurhauses und an den Eingängen zum reservierten Teile des Kurgartens. Bei ungeeigneter Witterung um 4.30 u. 8.30 Uhr: Abonnements-Konzert im Saale.

6. Elegie von W. Ernst. 7. Hochzeitsklänge, Walzer von Johann Strauss. 8. Rigaudon von Erich Wenzel. 9. Potpourri aus der Op. „Der Troubadour“ von G. Verdi. 10. Hurra Zeppelin, Marsch von Siegf. May.

Eintritt gegen Brunnen-Abonnementskarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

Ab 4.30 Uhr nachmittags: Gartenfest. Nachmittags 4.30 Uhr: Konzert d. städt. Kurorchesters.

Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmr. Vortragsfolge. 1. Ein Abenteuer Handels, Ouvertüre von C. Reinecke. 2. Adagio aus der Sonate pathétique von L. v. Beethoven. 3. Ballettmusik zu Calderon's „Ueber allen Zaubern Liebe“ von E. Lassen. 4. Perpetuum mobile von F. Ries. 5. Valse caprice v. A. Rubinstein. 6. Ouvertüre zur Oper „Nebucadnezar“ von G. Verdi. 7. Phantasie aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ von A. Maillart. 8. „Durch Kampf zum Sieg“, Marsch von R. v. Blon.

Abends 6 Uhr: Konzert. Kapelle des 1. Nass. Feldar.-Regts. Nr. 27 (Oranien).

Leitung: Herr Obermusikmstr. Henrich. Vortragsfolge d. Städt. Kurorchesters.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Hochzeit des Figaro“ von W. A. Mozart. 2. Slavischer Tanz Nr. 1 von A. Dvorak. 3. I. Finale aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod. 4. Aubade printanière von Lacombe. 5. Czardas aus dem Divertissement russe von G. Michiels. 6. Ouvertüre zu „Die Geschöpfe des Prometheus“ von L. v. Beethoven. 7. Frühlingsstimmen, Walzer von Johann Strauss. 8. Andalous von J. Massenet. 9. Aufzug des Cid aus der Oper „Der Cid“ von J. Massenet. 10. Im D-Zug, Bravour-Galopp von F. v. Blon.

Vortragsfolge des Regts. Oranien. 1. Festouvertüre von Leutner. 2. Amerikan-Patrol von Meacham. 3. Phantasie aus der Op. „Stradella“ von Flotow. 4. Künstlerleben, Walzer v. Strauss. 5. Phantasie aus der Op. „Pflingsten in Florenz“ von Cuiabula. 6. Steuermannslied und Matrosenchor aus der Oper „Der sieg. Holländer“ von R. Wagner. 7. Jola, ein Salonstück von Johnsohn. 8. Prinz Heinrich-Marsch v. Eilenberg.

Etwa 9.30 Uhr: Grosses Feuerwerk. Kunstfeuerwerker Aug. Becker Nachf., Adolf Clausen, Wiesbaden.

Die hinteren Garten-Eingänge bleiben ab 8.30 Uhr des Feuerwerks wegen geschlossen. Tagesticketkarten 2 Mk.; Vortragskarten für Abonnenten 1 Mk. (mit der Abonnements- oder Kurkarte vorzulegen). Abonnements-, Kurkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechnen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 2 Uhr nachmittags.

Kartenverkauf an den Tageskassen im Hauptportale des Kurhauses und an den Eingängen zum reservierten Teile des Kurgartens. Bei ungeeigneter Witterung um 4.30 u. 8.30 Uhr: Abonnements-Konzert im Saale.

6. Elegie von W. Ernst. 7. Hochzeitsklänge, Walzer von Johann Strauss. 8. Rigaudon von Erich Wenzel. 9. Potpourri aus der Op. „Der Troubadour“ von G. Verdi. 10. Hurra Zeppelin, Marsch von Siegf. May.

Eintritt gegen Brunnen-Abonnementskarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

Ab 4.30 Uhr nachmittags: Gartenfest. Nachmittags 4.30 Uhr: Konzert d. städt. Kurorchesters.

Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmr. Vortragsfolge. 1. Ein Abenteuer Handels, Ouvertüre von C. Reinecke. 2. Adagio aus der Sonate pathétique von L. v. Beethoven. 3. Ballettmusik zu Calderon's „Ueber allen Zaubern Liebe“ von E. Lassen. 4. Perpetuum mobile von F. Ries. 5. Valse caprice v. A. Rubinstein. 6. Ouvertüre zur Oper „Nebucadnezar“ von G. Verdi. 7. Phantasie aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ von A. Maillart. 8. „Durch Kampf zum Sieg“, Marsch von R. v. Blon.

Abends 6 Uhr: Konzert. Kapelle des 1. Nass. Feldar.-Regts. Nr. 27 (Oranien).

Leitung: Herr Obermusikmstr. Henrich. Vortragsfolge d. Städt. Kurorchesters.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Hochzeit des Figaro“ von W. A. Mozart. 2. Slavischer Tanz Nr. 1 von A. Dvorak. 3. I. Finale aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod. 4. Aubade printanière von Lacombe. 5. Czardas aus dem Divertissement russe von G. Michiels. 6. Ouvertüre zu „Die Geschöpfe des Prometheus“ von L. v. Beethoven. 7. Frühlingsstimmen, Walzer von Johann Strauss. 8. Andalous von J. Massenet. 9. Aufzug des Cid aus der Oper „Der Cid“ von J. Massenet. 10. Im D-Zug, Bravour-Galopp von F. v. Blon.

Vortragsfolge des Regts. Oranien. 1. Festouvertüre von Leutner. 2. Amerikan-Patrol von Meacham. 3. Phantasie aus der Op. „Stradella“ von Flotow. 4. Künstlerleben, Walzer v. Strauss. 5. Phantasie aus der Op. „Pflingsten in Florenz“ von Cuiabula. 6. Steuermannslied und Matrosenchor aus der Oper „Der sieg. Holländer“ von R. Wagner. 7. Jola, ein Salonstück von Johnsohn. 8. Prinz Heinrich-Marsch v. Eilenberg.

Etwa 9.30 Uhr: Grosses Feuerwerk. Kunstfeuerwerker Aug. Becker Nachf., Adolf Clausen, Wiesbaden.

Die hinteren Garten-Eingänge bleiben ab 8.30 Uhr des Feuerwerks wegen geschlossen. Tagesticketkarten 2 Mk.; Vortragskarten für Abonnenten 1 Mk. (mit der Abonnements- oder Kurkarte vorzulegen). Abonnements-, Kurkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechnen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 2 Uhr nachmittags.

Kartenverkauf an den Tageskassen im Hauptportale des Kurhauses und an den Eingängen zum reservierten Teile des Kurgartens. Bei ungeeigneter Witterung um 4.30 u. 8.30 Uhr: Abonnements-Konzert im Saale.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus zu Wiesbaden. Sonntag, den 26. Juni, vormittags 11 Uhr: Konzert. W. Sadony.

Konzert d. städt. Kurorchesters. Leitung: Herr Kapellmeister H. Jrmr.

Vortragsfolge. 1. Ein Abenteuer Handels, Ouvertüre von C. Reinecke.

2. Adagio aus der Sonate pathétique von L. v. Beethoven. 3. Ballettmusik zu Calderon's „Ueber allen Zaubern Liebe“ von E. Lassen. 4. Perpetuum mobile von F. Ries. 5. Valse caprice v. A. Rubinstein. 6. Ouvertüre zur Oper „Nebucadnezar“ von G. Verdi.

7. Phantasie aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ von A. Maillart. 8. „Durch Kampf zum Sieg“, Marsch von R. v. Blon.

Abends 6 Uhr: Konzert. Kapelle des 1. Nass. Feldar.-Regts. Nr. 27 (

Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

Automobile.

Automobil - Centrale —
Dietzheimstr. 57. T. 739.
Größtes Geschäft am Platze.
Verkauf u. Vermiet. erstkl.
Motorwagen. (Reparatur.)

Fr. Becker, Moritzstr. 2.
Hugo Grün, Adolfstr. 1.

Bandagisten.

G. Petry, Mauritiusstr. 7.

Bettfedern, Daunen, Bettstoffe en gros.

A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Buch- und Kunsthandlung.

H. Harms, Friedrichstr. 12.

Farbenwaren, Lack- und Kist-Fabrik

August Röhrig & Cie.,
Marktstr. 6. Spez. Staufr.
Fussbodenöl, Marke Roer-
niol, Malutensil, Künstlerf.

Fahrräder.

Fr. Becker, Moritzstr. 2.

Fische.

Lebende Flussfische!
Frischeste Seefische!
J. J. Höss,
11 Marktplatz 11.
Tel. 173. Tel. 3488.

Frack-Verleihanstalten- WienerHerrnschneiderei

J. Riegler, Marktstr. 10.

Graveure.

C. Hexamer, Weberg. 3.

Kolonialwaren- Handlung.

J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Kontorartikel, Geschäftsbücher.

C. Koch jr., Ecke Michelsb.

Kristall und Porzellan.

M. Stillger, Häfnerg. 16.

Leihbibliothek und Buchhandlung.

A. Schwaedt, Rheinstr. 37.

Matratzendelle und -Wolle, Roßhaare, Java-Kapok en gros.

A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Möbelaufbewahrung.

J. & G. Adrian, Bahnhofstr.
L. Rettenmayer, Königs-
licher Hofspedit., Nicolass-
strasse 5. Tel.-Nr. 12 u. 2376.

Möbeltransporteure.

J. & G. Adrian, Bahnhofstr.
L. Rettenmayer, Königs-
licher Hofspedit., Nicolass-
strasse 5. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Ruppert, Mauritiusstr. 3.

Nähmaschinen.

Fr. Becker, Moritzstr. 2.

Orden und Ordensbänder.

G. Vietor, Kl. Burgstr. 7.

Papier- u. Schreibwaren Büro-Bedarf, Schreibmaschinen.

Ludwig Becker, Gr. Burg-
strasse 11. Fernspr. 3119.

Posamentiere.

G. Gottschalk, Kirchg. 23.
Spezialhaus f. Posamenten
und Spitzen. Telephon 784.

G. Vietor, Kl. Burgstr. 7.
Kurzwaren. Tel. 1946.

Schirmfabrikanten.

F. Kindshofen, Goldg. 23.

Schreibmaschinen.

Hugo Grün, Adolfstr. 1.

Schreiner.

A. Heise, Herrngartenstr. 3.

Spazierstöcke.

P. Kindshofen, Goldg. 23.

Spediteure.

J. & G. Adrian, Bahnhofstr.
L. Rettenmayer, Königs-
licher Hofspedit., Wies-
baden. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Ruppert, Mauritiusstr. 3.

Tapeten, Linoleum, Wachstuche.

Wilhelm Gerhardt, Mau-
ritiusstrasse 3. Tel. 2106.

Teppiche, Gardinen, Tisch- und Steppdecken en gros.

A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Treibriemen, Lederwaren und Koffer.

F. Meinecke, Grabenstr. 8.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Christmann.

Michelsberg 7.
Brown, Kfm., m. Fr. London

Hotel Continental.

Langgasse 33.
Kaemmer, m. Fr. Bremen

Ammussen, Stadtrat Elmshorn

Mündel, Fr. Köln

Kuranstalt Dietenmühle.

Parkstrasse 44. Berlin

Büsch, Fr. Sheffield

Bestshaw, Sheffield

Hotel Einhorn.

Marktstrasse 32.

Langemann, Obering., m. Fr. Dortmund

Jah, Kfm. Nürnberg

Walter, Kfm. Plauen

Friedrichs, Kfm. Köln

Engländer Hof.

Kranzplatz 11.

Schmalt, 2 Hrn. Rotterdam

Sonnen, m. Fr. Euskirchen

Leven, Dr. Berlin

Spieltelbacher, Fr. Berlin

Hotel Eppe.

Körnerstrasse 7.

Vöweg, m. Fr. Breslau

Schröder, Kfm., m. Fr. Breslau

Noswinkel, Postinsp., m. Fr. Trier

Hotel Erbprinz.

Mauritiusplatz 1.

Burchard, Fabrik. Altona

Schulz, Kfm., m. Fr. Hagen

Belz, Kfm., m. Fr. Erfurt

Passelt, Kfm. Berlin

Strauss, Kfm. Gelnhausen

Paulmann, Dr. m. Fr. Hamburg

Europäischer Hof.

Langgasse 32.

Anheyer, Düsseldorf

Laedke, Kfm. Davidsdorf

Jakobson, Kfm. St. Johannis

Becker, Homburg

Behr, Fr. Frankfurt

Marquand, Kfm. Hamburg

Zum Falken.

Bahnhofstrasse 13. Berlin

Gutsche

Hotel Friedrichshof.

Friedrichstrasse 43.

Pak, Fr. Stettin

Waldeck, Fr. Waldeck

Hagen, Kfm., m. Fr. Hamburg

Heinemann, Kfm., m. Fr. Hamburg

Hotel Fürstenhof.

Sonnenberger Strasse 32.

v. d. Bredie, Kfm.

Hotel Gausbrunn.

Marktstrasse 20. Bonn

Hotel Fuhr.

Geisbergstrasse 1.

Alter, Frau Fabrikbes.

Peterswaldau

Klipp, 2 Herren Kauf.

Wittenberge

Alter, Falttrikbes., m. Frau

Peterswaldau

Mobius, Frau Fabrikbes.

Peterswaldau

Kemper, Kfm. Elberfeld

Grüner Wald.

Marktstrasse 10.

Brytome, Kfm., m. Fr. Soltan

Katzstein, Kfm., m. Fr. Aachen

Krüger, Fr. Rad Kissingen

Krüger, Fr. Dr. Bad Kissingen

Walter, Kfm., m. Fr. Solingen

Prinz jr., Kfm. Werder

Arreithich, m. Tochter Moskau

Pfeiffer, Kfm. Billigheim

Böttcher, Kfm. Düsseldorf

Koch, Kfm. Schorndorf

Meyer, Kfm. Berlin

Kaufmann, Kfm. Stuttgart

Fenneke, Kfm. Berlin

Rothschild, Kfm. Berlin

Beutrop, Kfm. Berlin

Leske, Ing. Heidelberg

Steigerwald, Kfm. Heilbronn

Grosse, Kfm. Leipzig

Apfisch, Kfm. Plauen

Kraft, Kfm. Berlin

Fritzsche, Fr. Dresden

Guthrie, Kfm. Leipzig

Paabe, Kfm. Götting

Klein, Kfm. Sebnitz

Hackländer, Kfm. Weiskirchen

Reimler, Kfm. Hamburg

Silberbauer, Kfm. Essen

Privatbank Dr. Gura.

Mainzer Strasse 3.

Brook-Smith, Rent., m. Fr. Shanghai

Kronenberg, Fr. Shanghai

Hansa-Hotel.

Nikolassstrasse 1.

Kändler, Fabrikant Leipzig

Schuck, Fr. Ludwigshafen

Hotel Hoppel.

Schillerplatz 4. Köln

Schade, Kfm. m. Fr. München

Jäger, Kfm. m. Fr. München

Lotz, Kfm. München

Braun, Kfm. Chemnitz

Gropp, Postassistent, m. Frau Halberstadt

Hotel Hohenrollera.

Paulinenstrasse 9.

Alexander, Fr. London

Zachoke, Fr. Elberfeld

Hotel Imperial.

Flinsch, Frau Major Darmstadt

Vier Jahreszeiten.

Kaiser-Friedrich-Platz 1.

de Pottor, m. Fr. Brüssel

Paquet, Fr. Brüssel

Laout, m. Fr. u. Bed. Brüssel

Ischani, Fr. New York

Kaiserbad.

Wülhelmsstrasse 48.

Eichert, Oberstleut. a. D. Saargemünd

Hotel Karlsruh.

Rheinstrasse 72.

Bergerbach, Rent., m. Fr. Gießen

Gundermann, Kfm. Köln

Zechtel, Kfm. Köln

Gena, Kfm. Dören

Gasthaus z. Kochbrunnen.

Saalgasse 32.

Wittmoller, Fr. Bieborbeck

Kölnischer Hof.

Kl. Burgstrasse 6.

Berckemeyer, Fabr. Dortmund

Wolfgang, Fabrikant, m. Fr. Euskirchen

Badhaus zum Kranz.

Langgasse 58.

Seipke, Obering., m. Frau Elberfeld

Lüstringhaus, Brennereibes. Lütenscheid

Goldenes Kreuz.

Spiegelgasse 6/8.

Fellner, K. Oberamtsrichter Schillingsfürst

Hotel Kronprinz.

Taunusstrasse 46/48.

Frischmann, Fr. Hamburg

Frischmann, Fr. Hamburg

Wassermann, Fr. Nürnberg

Heymann, Fr. Berlin

Hotel zur goldenen Kugel.

Saalgasse 34. Köln

Janier, Fr. Köln

Weisse Lilien.

Häfnergasse 8.

Endera, Fr. Potsdam

Hotel Mehler.

Mühlgasse 7.

v. Ducker, Oberstleut. Rastenburg

Schatz, Oberpostassistent Wipperfurth

Metropole u. Monopol.

Wülhelmsstrasse 8 u. 10.

Lehmann, Rent. Königsberg

Synes, 2 Hrn. Dublin

Gresson, Fr. m. T. Cheltenham

Brandt, Kfm., m. Fr. Danzig

v. Holländer, m. Fr. Strassburg

Rings, Barnweiser Bonn

Oppenheimer, Kfm. Berlin

Rade, Hauptm. Hagenau

Reiner, Kfm. Berlin

Brockhaus, Dr. Hagenau

Draber, Leut. d. R. Hagenau

Lichtenstein, Kfm. Berlin

Tutem, Kfm. Berlin

Cohen, Kfm. Köln

Ascher, Berlin

Revis, m. Fam. Holland

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“.
Echster-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preissprecher-Auf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frangit. Nr. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich
Postsendung. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bis-
marckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Siebbrunn die dortigen 10 Aus-
gabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Ausführung; 20 Hg. in davon abweichender Ausführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für lokale Retiketten; 2 Hg. für auswärtige
Retiketten. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 290.

Wiesbaden, Samstag, 25. Juni 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 3. Quartal 1910

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 2 M. vierteljährlich
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,
in der Zweigstelle Bismarckring 29,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und zum Bezugspreis von 3 M. vierteljährlich
bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.
Neu hinzutretende Abonnenten erhalten das „Wiesbadener
Tagblatt“ bis zum 1. Juli gratis.

Politische Übersicht.

Die Berichterstattung über den Allensteiner Prozess

verdient die Anerkennung taktvoller Diskretion, und
sie verdient in keiner Weise den ihr von einigen
Blättern gemachten Vorwurf, daß sie mit Behagen
widerlichen Schmutz verbreite. Wenn man wissen will,
welcher Schmutz verschwiegen wird, und wenn man er-
fahren will, welcher traurige Mut dazu gehört, um den
von der Berichterstattung unterdrückten Schmutz doch
vor die Öffentlichkeit zu bringen, dann lese man die
„Zukunft“. Man muß wohl annehmen, daß, was da
über Göbens Sexualleben und über die Art seines in-
timen Verkehrs mit der Angeklagten erzählt wird, auf
Mitteilungen aus dem Gerichtssaal beruht, auf Be-
kenntnisse Göbens, die in den Zeugnisaussagen vorge-
tragen wurden. Es braucht nicht erst gesagt zu wer-
den, wie unnötig es war, diese unlagbar gemeinen
Dinge ans Licht zu ziehen, aber gerade, wenn man
Gardens Enthüllungen hört, fühlt man es als eine
Anstandspflicht, den Berichterstatte in Allenstein zu
bezeugen, daß sie mit gutem Takt nur gerade das
Notwendigste bringen und sowohl dem Toten wie der
Frau auf der Anklagebank Schonung angedeihen lassen.
Zugleich freilich wird durch die Darstellung in der
„Zukunft“ deutlich, wieviel uns Draußenstehenden an
der Möglichkeit fehlt, uns ein Urteil über die Schuld-
frage zu bilden.

Tafts parlamentarischer Kampf.

n. London, 23. Juni.

Während man allgemein annahm, daß der ameri-
kanische Kongress nun in Frieden mit Taft aus-
einandergehen werde, ist über Nacht ein Konflikt aus-
gebrochen, der diese Hoffnung ernstlich bedroht. Der
Gegenstand des Streites ist das Postsparkassengesetz,
das augenblicklich noch im Senat zur Verhandlung
steht. Präsident Taft hat nämlich erklärt, daß falls

dieses Gesetz nicht sogleich angenommen würde, er den
Kongress, der am Samstag in die Ferien gehen sollte,
während des ganzen Sommers in Session halten wollte.
Denn es bilde einen wesentlichen Teil des republikani-
schen Programms, und er sei entschlossen, es gegen die
Obstruktion durchzubringen, die hauptsächlich von den
Bankiers ausgeht. Diese fürchten nämlich, daß
die Postsparkassen ihre eigenen Depots und ihren Ein-
fluß auf den Geldmarkt schmälern werden. Taft seiner-
seits aber hat sich für solche Argumente unzugänglich
gezeigt und betont, daß die republikanische Partei sich
für dieses Gesetz nicht eingekauft hätte, wenn es nicht
von vielen Seiten gewünscht worden wäre. Nachdem
er es nun einmal zu einer Planke seiner Plattform ge-
macht habe, betrachte er es als einen Ehrenpunkt, das
Gesetz durchzubringen.

Der Papst und das italienische Königtum.

m. Rom, 23. Juni.

Die Feierlichkeiten, mit denen die Glocken für den neuen
Campidoglio in Venedig geweiht wurden und denen außer
dem Patriarchen von Venedig auch ein Mitglied des
italienischen Königshauses, der Herzog der Abruzzen, be-
wohnte, haben hier in manchen Kreisen Anlaß zu der Mei-
nung gegeben, als wäre eine Änderung in den Beziehungen
zwischen Vatikan und Lurinal eingetreten. Bekanntlich
sind diese Glocken vom Papste Pius X. gestiftet worden,
der auch heute noch mit treuer Liebe an Venedig hängt,
wo er einst als Patriarch wirkte. Nun hat man bemerkt,
daß die Glocken Inschriften tragen, die nicht nur besagen,
daß sie vom Papste gestiftet worden sind, sondern auch,
daß diese Schenkung unter der Regierung Viktor
Emanuel III. erfolgt ist. Darin haben viele ein Zeichen
dafür gesehen, daß der Papst in ungewöhnlicher Weise auf
den Anspruch der weltlichen Herrschaft verzichtet habe. Daß
dem nicht so ist, weiß jeder, der mit den Verhältnissen am
Vatikan auch nur einigermaßen vertraut ist. Tatsächlich
steht die Glockeninschrift mit den „unveräußerlichen Rechten“,
die der Papst geltend macht, keineswegs im Widerspruch;
denn diese Ansprüche auf die weltliche Macht des Heiligen
Stuhles beziehen sich nur auf Rom und die ehemaligen
römischen Staaten und werden freilich in diesem Umfang
nie aufgegeben werden, da der Papst deren Erfüllung für
seine Freiheit als unerlässlich betrachtet. Aber diese Hal-
tung braucht keineswegs zu einem persönlichen Haß zwischen
den jeweiligen Trägern der Papst- und der italienischen
Königswürde zu führen. Der Heilige Stuhl würde die
gleichen Ansprüche gegenüber einer Republik oder irgend
einer anderen Staatsform oder Dynastie Italiens geltend
machen, aber sie beschränken sich, wie gesagt, auf die römi-
schen Staaten. In allen übrigen Gebieten des Landes wird
der König von Italien auch seitens des Papstes als recht-
mässiger Herrscher anerkannt. So konnte seinerzeit der
heutige Pius X. als Patriarch von Venedig den König
Eugenio auf dem Kai der Piazzetta empfangen, wie auch
heute der Herzog der Abruzzen mit dem jetzigen Patriarchen
der Glockenweihe in Venedig beizuwohnen hat. Aus dem
gleichen Grund ist es auch dem Papst möglich, den von ihm
gestifteten Glocken eine Inschrift zu geben, die besagt, daß
dieses Geschenk unter der Regierung Viktor Emanuel III.
erfolgt sei, ohne daß er damit etwas von den von ihm
reklamierten Rechten auf die weltliche Gewalt des Heiligen
Stuhles preisgibt.

nicht.“ (Gerade in diesen Tagen war er von Sybel „noto-
risch unfähig“ genannt und der Feigheit geziehen, von
Simson einem Seiltänzer verglichen worden, der höchstens
dafür Bewunderung verdiene, daß er noch immer nicht
falle.) Dazu Duellgefahr, Attentate, Anfeindung von allen
Freunden und Standesgenossen, Krankheit, höfische Fri-
tionen, Arzlege: manchmal wohl zum Verzagen. War's da
nicht ganz natürlich, daß im Innersten dieser Frau von Tag
zu Tag der Haß gegen das abscheuliche Ding wuchs, das
sich mit dem Namen „Essentialität“ spreizt? Den Mann
hatte es ihr fast schon genommen; allmählich zerrie es nun
auch die Söhne in sein unfähiges Geräder. Abgearbeitet,
übermüdet, nervös kamen die Liebsten morgens an den
Kaffeetisch; müde, in verärgelter Hast, nehmen sie abends
das Mahl. Sogar der „schauerhafte fleißige Herbert“, das
Reithäuschen, das im Innersten mehr von der Mutter als
vom Vater hatte, wurde sich nach all der sauren Nach-
arbeit im Dienst des Kaisers, im Reichstag, in der Presse
höhnern und schimpfen lassen.

Und wogu das alles? Wenn's wenigstens noch einen
Zweck hätte! Aber sie wußte aus alter Erfahrung ja wie
der Haß lief. Zuerst schrie und tobte alles gegen ihren
Otto; Monate, Jahre lang. Dann zeigte sich, daß er richtig
gesehen, aus der Summe des in dieser Stunde Möglichen
das Notwendige errechnet hatte; und alles jauchzte ihm zu.
So war's immer gewesen. Warum macht Ihr ihm dann
erst das Leben schwer? Warum habet Ihr nicht ein
bischen früher? Weil Euch der Schmeicheleier von Kon-
stitutionalismus (oder wie Ihr's nennt) am Herzen liegt?
Weil Ihr dem elken Affen, der in Euch sitzt, Zunder geben
wollt? Unfinn! Wisset Euch doch am Ende nicht ein,
klüger zu sein als der? Habt höchstens ein klügeres Mund-
werk. Wißt gar nicht, warum er just so und nicht anders
redet; vielleicht wegen des Königs (den man auch immer

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der frühere Staats-
sekretär des Reichskolonialamts, Dernburg ist über Lübeck
in Kiel eingetroffen und hat auf dem für die Gäste des Kaisers
bereitliegenden Dampfer „Ozean“ Wohnung genommen.

* Zum Ableben der Schwester der Kaiserin. Die Leiche
der Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein traf Freitag-
abend, vom Herzog Ernst Günther erwartet, auf dem
Prinzenauer Bahnhof ein. Sie wurde unter Glocken-
geläute nach der Hofkapelle übergeführt, wo eine kurze
Trauerfeier stattfand.

* Eine Huldigung für den König von Sachsen. Der
König von Sachsen ist Freitagmittag um 5 Uhr von
der Reise nach Effen und Bittich in Dresden wieder ein-
getroffen. Bei der Einfahrt bereitete ihm die Dresdener
Bürgerschaft vor dem Hauptbahnhof eine Kundgebung
wegen seines Eintretens gegen die päpstliche Enzy-
klika. Auf dem Bahnhof wurde er vom Vorstand des
Bürgerausschusses empfangen und nach dem Fürstentum
geleitet, wo inmitten des gefandten Bürgerausschusses
Dr. med. Hopf eine Ansprache an den König richtete. Der
König antwortete, sein öffentliches Eintreten für
die Erhaltung des konfessionellen Friedens sei für ihn eine
ziemlich schwierige Sache gewesen. Er hoffe, daß nun Ruhe
werde, und er freue sich, daß die gesamte Bevölkerung ihn
so freudig begrüße. Auf dem Wiener Platz hatten Studenten
in Wiß, die Offiziere der Dresdener und der benachbarten
Garnisonen usw. Aufstellung genommen. Hier begrüßte
man den Monarchen durch ein von Stadtrat a. D. Karl
ausgebrachtes Hoch. Der König dankte und fuhr durch die
flaggen- und blumengeschmückten Straßen, in denen die
Schulen und Vereine Spalier bildeten, im offenen Wagen,
mit lebhaften Zurufen begrüßt, zur königlichen Villa in
Rachwitz.

* Die Reichstagswahl in Friedberg-Büdingen.
Bei der gestrigen Stichwahl wurden für Busold (Soz.)
11766 und für v. Helmsolt (N. d. L.) 9565 Stimmen ab-
gegeben. Busold ist somit gewählt. Bei der Haupt-
wahl entfielen auf: Busold 9551, v. Helmsolt 6395 und van
Tatter (fortschr.-nat.-lib. Kandidat) 4397 Stimmen. Im
ganzen waren 30351 Stimmen abgegeben. Die Wahl-
beteiligung war demnach jetzt um 1000 Stimmen stärker.

* Der Bau des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin
ist um ein wesentliches Stück gefördert worden. Dieser
Tage erfolgte bei Binow der Durchstoß zwischen der Havel
und dem Dranienburger Kanal. Der gegenwärtige Stand
der Arbeiten läßt annehmen, daß der Großschiffahrtsweg
im Jahre 1912 wird eröffnet werden können.

Parlamentarisches.

Die Kommission für die Reichsversicherungsordnung
setzte die Beratung über die Häufelung der Bei-
träge (§ 412) und die Wahl des Vorsitzenden
(§ 340) fort. Von sozialdemokratischer Seite
wurde erklärt, daß die Arbeiter, die den Kampf gegen das
Dreiklassenwahlrecht aufgenommen, sich die von der Regie-
rung beabsichtigte Entrechtung nicht gefallen lassen werden.
Es sei unrichtig, daß die Klassenverwaltung zu sozialdemo-
kratischen Zwecken mißbraucht werde. Ein Redner der
fortschrittlichen Volkspartei führte aus, daß
mit der Häufelung auch die in § 340 vorgeschlagene Art
der Wahl des Vorsitzenden fallen müsse. Ein Regierungs-

gegen ihn hegt), des Kronprinzen, der siebzehnjährigen Augusta,
der Russen, Franzosen, Holländer. Versimmen könnt Ihr
ihn, doch nicht auf ihm spielen. Dazu ist dieses Instrument
viel zu fein. . . . Einmal war sie im Parlament gewesen,
als er eine Rede hielt; nie wieder. Sie ertrug es nicht,
konnte nicht hören, wie jeder Hochspatz ihn anpöf. Ich
erinnere mich, wie sie ihre Schwiegertochter Marguerite be-
traumte, die im Reichstag gewesen war, als Herbert von
wütenden Demokraten aller Schattierungen niedergeschrien
werden sollte. „Ich hätte mit Stuhlbeinen geworfen.“ Ein
anderer Ausruf bewies mir ebenfalls, wie wenig diese
Ministerfrau sich in vierzig Jahren um die Formen des
Parlamentarismus bekümmert hatte. Im Reichstag war
Caprivi's Militärvorlage beraten worden. Beim Durch-
blättern der Berichte fiel der Fürstin auf, daß der entscheidende
den (allgemein als entscheidend betrachteten) Abstimmung,
mit der die zweite Lesung schloß, am nächsten Tage noch
eine Abstimmung folgen sollte, und sie fragte: „Wie ist denn
das, Otchen? Ich denke, die Geschichte ist gestern zu
Ende gekommen.“ Und der Fürst fand sofort die dem
Frauenverstand einleuchtende Antwort: „Liebes Kind,
gestern war Standesamt und heute ist kirchliche Trauung.“
Haarscharf und mit ganz leiser Ironie: denn seiner Johanna
wäre das Standesamt Hofkapellmeister, nur die kirchliche Trau-
ung wahre Eheverbindung gewesen. Sie achtete nicht darauf;
hätte auch auf den parlamentarischen Firksanz nicht ge-
achtet, wenn ihr Herberich nicht an der Debatte beteiligt
gewesen wäre. Militärvorlage? War ihr vollkommen
„Wurscht“. Sie war ihr Leben lang viel zu sehr Frau, um
„sachlich“ zu denken. Jede Sache kam gut oder schlecht aus-
gehen, nützlich oder schädlich wirken: wer will das im Vor-
aus wissen? An die Menschen muß man sich halten.
Measures, not men? Wie konnte der Mann, dem wir das
häßliche Familienidyll vom Walsfelder Pfarrer verdanken,

Fenilleton.

Johanna Bismarck.

Von Maximilian Harden.

II.

„Zwölf Jahre haben wir in unaussprechlichem Glück
zusammen verlebt; die kleinen Wollen, die sich mal hin und
wieder erhoben, sind gar nicht zu rechnen. Wirklicher
Schmerz ist nur gewesen, wenn wir getrennt waren.“ Das
ist ein Jubelschrei aus dem neunundsünzigsten Lebens-
jahr. Hinauf ging nun die Lebensreise. Petersburg, dann Paris.
Ministerpräsident, dann Kanzler. Graf, dann Fürst. Als
er die Ständeserhöhung erfuhr, sagte er lächelnd zu seiner
Tochter: „Eigentlich ist's schade; ich war eben im Begriff,
eines der ältesten Grafengeschlechter zu werden.“ Seitdem
gab's für die Frau schon mehr zu klagen. Aus einem drei-
undsechzigjährigen Brief an Herrn von Reudell: „In den klä-
glichen Roll-Lauten seufzt die Sorge um Bismarck un-
unterbrochen durch mein Herz. Man sieht ihn nie und nie.
Morgens beim Frühstück fünf Minuten während Zeitungs-
durchfliegen; also ganz stumme Szene. Darauf verschwin-
det er in sein Kabinett. Nachher zum König, Ministerial-
Kammerschauspiel — bis gegen fünf Uhr, wo er gewöhnlich
bei irgend einem Diplomaten speist, bis acht, wo er mit
en passant Guten Abend sagt, sich wieder in seine grä-
flichen Schreibereien vertieft, bis er um halb zehn zu irgend
einer Soiree gerufen wird, nach welcher er wieder arbeitet
bis gegen ein Uhr und dann natürlich schlecht schläft. . .
Wie sieht das Demokratenvolk gegen meinen besten Freund
bestimmt, lesen Sie hinlänglich in allen Zeitungen. Er
sagt, es sei ihm Mißvergnügen; aber ganz kalt läßt es ihn doch

vertreter empfahl die Vorlage. Die Regierung könne keinem Gesetz zustimmen, das nicht die Gewähr biete für eine ordentliche Verwaltung der Krankenkassen. Ein Zentrumsmittglied gab seiner Überraschung über die Stellung der Volkspartei Ausdruck. Die Unternehmer bilden in den Krankenkassenverbänden die geborene Minderheit. Die freudige Mitwirkung der Arbeitgeber wird unterbunden. Das will § 340 ändern. Wenn keine Majorität für den Vorliegenden zustande kommt, so soll die unparteiliche Instanz entscheiden. Will man die Errichtung von Betriebskrankenkassen einschränken, so muß die Ortskrankenkasse so eingerichtet werden, daß die Arbeitgeber sich darin wohl fühlen. Ein Mitglied der Fortschrittlichen Volkspartei legte dar, daß in der gegenwärtigen Gesetzgebung nur in Vermögensfragen eine getrennte Abstimmung zugelassen ist. Das Zentrum sei wieder einmal inkonsequent. Von konservativer Seite wurde betont, daß die Konserativen aus rein sachlichen Gründen auf dem Boden der Regierungsvorlage stehen. Darauf wurde § 340 mit 16 Stimmen gegen 8 Stimmen der Linken bei zwei Enthaltungen angenommen. § 341 wurde mit folgendem Zusatzantrag angenommen: „Ein Arbeitgeber darf nur dann als Vertreter (des Vorstehenden) bestellt werden, wenn die Mehrheit der Gruppe der Arbeitnehmer gegen diese Wahl keinen Einspruch erhebt; ein Arbeitnehmer nur, wenn die Mehrheit der Gruppe der Arbeitgeber nicht diesen Einspruch erhebt.“ § 342, der die Wahl der Stellvertreter des Vorstehenden behandelt, wurde angenommen. § 344 wurde im ersten Absatz folgendermaßen gestaltet: „Der Ausschuss besteht aus einem Drittel aus Vertretern der beteiligten Arbeitgeber und zu zwei Dritteln aus Vertretern der Versicherten und zählt höchstens einhundert Vertreter.“ Bei § 348 wurde der erste Absatz dahin geändert: „Die Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten im Ausschuss wählen getrennt aus ihrer Gruppe die Vorstandsmitglieder, und zwar die Arbeitgeber ein Drittel und die Versicherten zwei Drittel. Gewählt wird wie im Ausschuss.“ Die übrigen Sätze des Paragraphen wurden gestrichen.

Die Kommission für die Strafsprossordnung nahm gestern die abgebrochene Beratung des § 232 über die Beweisverhebungen wieder auf und billigte ihn mit einer kleinen Beschränkung des „Erneuerns des Gerichts“. Ferner wurde festgestellt, daß ein Antrag nicht wegen Bedeutungslosigkeit abgelehnt werden darf, wenn das Beweismittel zur Verhandlung beschafft ist.

Heer und Flotte.

Personal - Veränderungen. Herwig, Oberzahlmeister von der 2. Abteil. 1. Bataillon, Feld-Art.-Regts. Nr. 27 in Wien, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. Dr. Wietz, * Wette, wissenschaftliche Hilfslehrer bei dem Kadettenhaus in Oranienstein bezog. Wahlakt, vom 1. Juli 1910 ab zu Oberlehrern des Kadettenkorps ernannt.

Ansland.

Osterreich-Ungarn.

Eine Studenten-Demonstration gegen einen Professor. Im Hörsaal des pathologischen Instituts zu Innsbruck kam es zu stürmischen Demonstrationen gegen Professor Pommer, der nach Ansicht der Studenten bei den letzten Prüfungen mit übermäßig strenger Vorgehensweise war und mehrere Studenten hat durchfallen lassen. Als Professor Pommer seine Vorlesung beginnen wollte, begannen die Versammelten etwa 120 Mediziner aller Jahrgänge, gellendes Pfeifen und Hohnen, woraus die Rufe wie: „Lassen Sie sich pensionieren! Wut! Abzug!“ herausklangen. Professor Pommer verließ sofort den Hörsaal, worauf sich die Demonstranten ruhig entfernten.

Niederlande.

Die Vorromäus-Enghklia. In der Sitzung der Zweiten Kammer richtete van Doorn an die Regierung die Anfrage, ob sie in der Angelegenheit der Vorromäus-Enghklia protestiert habe oder zu protestieren gedenke. Der Minister des Auswärtigen erwiderte, es handle sich um eine rein innere Angelegenheit der

katholischen Kirche. Verschiedene Deputierte der protestantischen Partei schlossen sich der Regierung an. Molens erklärte im Namen der Katholiken unter Hinweis auf die Antwort des Papstes an Deutschland, daß seine Partei sich an der Debatte nicht beteilige.

Frankreich.

Die deutschen Zollrückstellungen. Das „Journal Officiel“ teilt mit: Minister Bichon habe eine Anfrage des Deputierten Broussé, betreffend die deutschen Zollrückstellungen auf Champagner, Schaumweine und Liköre schriftlich dahin beantwortet, daß der Botschafter in Berlin, Cambon, beauftragt worden sei, bei der deutschen Regierung über diese Maßnahme Lage zu führen, welche in Frankreich einen sehr peinlichen Eindruck hervorgerufen habe. Frankreich würde eventuell genötigt sein, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Es wäre bedauerlich, wenn ein solcher Zustand von Zollrückstellungen zwischen den beiden Ländern einträte. Das deutsche Auswärtige Amt habe geantwortet, indem es auf die budgetäre Notwendigkeit hinwies, neue Hilfsmittel zu schaffen, und hervorhob, daß die deutsche Regierung durchaus keine übelwollende Absicht gehabt habe. Auch Österreich-Ungarn und Italien würden von dem Zollrückstellungen betroffen. Am Schlusse seines Antwortschreibens versichert Bichon, er werde alles tun, um die französischen Interessen zu schützen und Frankreich die Gegenseitigkeit der guten Behandlung zu sichern, welche es in seinen wirtschaftlichen Beziehungen zu einem großen Nachbarlande beanspruchen dürfe.

Spanien.

Der Kampf gegen den Diktator. Nach dem Kronrat erklärte Canalejas, die Regierung werde in der Angelegenheit der Kulturfreiheit kein Haar breit zurückweichen, denn sie sei eine Frage nationaler Würde und Selbständigkeit. Die Annahme eines Religionsmonopols in einem freien Lande sei heutzutage unerträglich. Die Regierung habe wertvolle Kundgebungen der Sympathie des Auslands erhalten. Moret sicherte nunmehr seine rückhaltlose Unterstützung an.

Bulgarien.

Denkmalschänder. Das große, prächtige, über 3 Meter hohe Monument des Königs Ferdinand von Bulgarien im Seebaden von Burgas am Schwarzen Meer wurde von unbekannten Tätern vollständig zertrümmert.

37. Deutscher Gastwirtstag.

S. & H. Danzig, 24. Juni.

Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages kamen zunächst Personalfragen von Fachkollegen zur Erörterung. Seitens der Bone Posen lag ein Antrag vor, eine Ministerialverordnung zu erwirken, daß in kleineren Orten ohne eigene Fachklasse Stellener- und Nachschüßlinge der kaufmännischen Klasse angegliedert werden. Der Antrag wurde angenommen. Eine weitere Gruppe von 7 Anträgen beschäftigte sich mit der Frage der Polizeistunde und der Polizeiverordnungen. Der geschäftsführende Ausschuss wurde beauftragt, einen Antrag Stellung an maßgebender Stelle zu vertreten, wonach in Abänderung der Verschickung vom Jahre 58 die Polizeistunde einheitlich auf 12 Uhr festgesetzt werden solle. Ein Antrag Dubschurka wünscht, daß der Verband beim Minister vorstellig werde, damit vor Eilab einschneidender, das Gewerbe betreffender Polizeiverordnungen durch den Regierungspräsidenten, die Absicht solcher Verordnungen unter Angabe des Gegenstandes, den sie betreffen sollen, vorher dem Gewerbe bekannt gegeben wird. Röder (Berlin) besprach sodann „das Genossenschaftswesen und die Genossenschaftsstraßen“. Der Redner ging davon aus, daß durch neue Steuerbelastung der Gastwirstand wie eine Zitrone

ausgepreßt sei und sich seiner Haut wehren müsse. Dazu sei genossenschaftlicher Zusammenschluß im allgemeinen, ganz besonders aber auf dem Gebiete des Hauptkonsumartikels, dem Bier, ratsam, um dem Großkapital der Brauereien erfolgreichen Konkurrenz machen zu können. Zum Entwurf der Reichsversicherungssordnung gelangte nach einem Referat von Hiersemann (Breslau) eine Resolution zur Annahme, die die Verbesserungen im Entwurfe anerkennt, aber Protest einlegt gegen die Einrichtung der Versicherungs- und Oberversicherungsämter, da diese kostspieligen Einrichtungen weder notwendig noch wünschenswert sind. Ein weiterer Antrag will vereidigte Sachverständige in Hotel- und Gastwirtschaften bei allen Landgerichts- und Handelskammerbezirken bestellt werden. Es wird beschlossen, dies auf dem Petitionswege anzustreben. Ein wichtiger Antrag bezieht, beim Reichstag dahin vorstellig zu werden, daß das Militärverbot aufgehoben wird, damit die Wirte ihre Lokale allen Parteien zur Verfügung stellen können. Der Antrag gelangte zur Annahme. Es folgte eine Besprechung über Urheberrecht und die Genossenschaft deutscher Tonsetzer, in der die Mahnung zum Ausdruck kam, nur tantumfreie Stücke spielen zu lassen und den Standpunkt zu wahren, daß auch eine Reichsgerichtsentscheidung die Gastwirte, wenn sie ihren Musikmeistern dahingehende Anweisungen geben, der Tonsetzergenossenschaft gegenüber nicht haften mache. Einem weiteren Antrage entsprechend wurde beschlossen, eine Petition einzureichen, dahingehend, daß die Eisenbahndirektionen auf die Preisfestsetzungen der Bahnhofsökonomie, die nicht in der Sperre liegen, keinen Einfluß ausüben dürfen. Endlich wurde ein Antrag angenommen, wonach den Hotel- und Gastwirten auf den Bahnhöfen ein geeigneter Aufenthaltsraum zur Verfügung gestellt werden solle. Damit war die Tagesordnung und der geschäftliche Teil des diesjährigen Gastwirstags erschöpft und die Tagung wurde mit den üblichen Dank- und Schlussreden für beendet erklärt. Der nächste Gastwirstag findet in Braunschweig statt.

Luftschiffe und Aeroplane.

Vom Verkehrsluftschiff „Deutschland“.

Wb. Berlin, 24. Juni. Geh. Kommerzienrat Döwle, seit langem ein wertvoller Freund und Förderer der Luftschiffahrt, der die jüngste Fahrt des „L. Z. 7“ von Friedrichshafen nach Düsseldorf mitmachte, schreibt der „Voss. Ztg.“: „Die erzielte Geschwindigkeit ist die höchste, die je ein Luftschiff erreicht hat; sie wurde vor wenigen Monaten noch als unwahrscheinlich angesehen. Man rechnete mit höchstens 40 Kilometer und bei ganz gutem Winde mit 50 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde. Die Gefahr des Unfalls ist geringer als bei einer Automobilsahrt.“

Düsseldorf, 24. Juni. An der heutigen ersten großen Passagierfahrt des Zeppelin-Luftschiffes am Vormittag haben 32 Personen teilgenommen, darunter 22 zahlende Passagiere.

Cöln, 24. Juni. Am Sonntag wird das Luftschiff „Deutschland“ von Düsseldorf nach Cöln mehrere Zielfahrten unternehmen. Hier wird der Ankerplatz beim Flughafen Hof im Westen von Cöln als Landeplatz benutzt. Die Abfahrtszeiten von Düsseldorf sind auf 9, 12 und 4 Uhr angesetzt, die Abfahrtszeiten von Cöln auf 11, 2 und 5 Uhr. Der Fahrpreis für die Person beträgt 100 M.

Der Kampf im Baugewerbe.

— Leipzig, 24. Juni. Die Maurer und auch die Zimmerleute beschlossen, entgegen der Entscheidung des Dresdener Schiedsgerichts, in einen allgemeinen Streik einzutreten. — In Solingen lehnten die Maurer den Schiedsspruch ab und beschlossen, von nächster Woche an zu streiken.

getröstet. Oft schlich sie nachts, wenn der Fürst unwohl war, auf bloßen Füßen, fast unbefleckt, in den Gang neben seinem Schlafzimmer, horchte, in einen Winkel geduckt, auf seine Atemzüge und mußte mit sanfter Gewalt von dem wachsamem Arzt ins Bett gebracht werden. ... Leicht ist's nicht, die Frau eines großen Mannes zu sein; für die Johanna noch viel schwerer als für die Christinen. Diese Großen empfangen von den Nächsten meist mehr, als sie, die nie den „freien Kopf“ des aus dem Geschäft heimkehrenden Durchschnittsbürgers haben, ihnen geben können. Diesen Unterschied empfanden nur seine Nerven. Bismarck empfand ihn und war unermüdlich in hartem Vergüten. Wenn er mit sanfter Stimme, noch immer im Ton des Bräutigams, Johanna ansprach, klang's wie eine Bitte um Entschuldig: „Sei nicht böse, mein Kind; mich schmerzt es ja selbst, ist aber nicht meine Schuld, daß ich dir von meinem Leben nicht noch mehr geben konnte.“

Sie hat er ihr zugemutet, was wilder ihre Natur war. Sie brauchte nur in die Gesellschaften zu gehen, die ihr behagten. Ihr Recht ließ er ihr nicht kürzen. Einst hatte die Frau Königin (wie der alte Wilhelm den ihm angetrauten Feuerbrand nannte) herausgefunden, die Frauen der Minister saßen an der Hofstafel „weiter oben“, als ihrem Range gebühre. Eine Schranke erhielt den Auftrag, zu ergünden, wie der schwierige Herr in der Wilhelmstraße sich zu einer Änderung stellen würde. Der machte keine Staatsaktion daraus. „Meine Frau“, sprach er, „gehört zu mir und darf nicht schlechter placiert werden als ich. Mich aber können Sie hinfegen, wo's Eurer Majestät beliebt. Wo ich sitze, ist immer „oben“. Sprach's und lehrte dem begossenen Hopsudel den Rücken. Johanna selbst aber mochte ihre Pflichten und Rechte nach freiem Ermessen bestimmen; er durfte dem sicheren Takt ihres Herzens getrost vertrauen und wußte, daß sie sich inbrünstig bemühen werde, jedes Ding mit seinen Augen zu sehen. Nach der täglichen Reibung des Dienstes fand er im Hause eine völlig unpolitischer, nur von dem gefunden Egoismus der Familienmutter erfüllte Frau. Keine unkluge aber; kein Ganschen: schon ihre Briefe zeigten, daß sie regen Geistes war und höhere Bildung, namentlich höhere Empfindungsfähig-

nur so blühendes Zeug schreiben? So dachte sie. Nur auf die Menschen kommt's an. Wählt den Richtigen; und er wird die Sache machen. Zu oft hatte sie's erlebt. Zu oft in den eiligen Zeitungen gelesen, der Minister, der Kaiser führe mal wieder den falschen Weg; und immer war's dann bergan gegangen, zu lichter Höhe empor. Der Dummheit, meinte sie, müßte es nachgerade doch merken. Am liebsten hätte sie sich die Ohren verstopft, wenn das garstige Lied angestimmt wurde. Was war ihr die hohe Politik? Das Ungeheim, das ihr den Mann und die Jungen fraß. Und dieser merkwürdige Mann neben ihr glaubte ohne das Scheitern nicht leben zu können! Hilft also nichts; auch die Frau muß sich dafür interessieren. Welt's doch eben nun einmal der Hauptinhalt seines Lebens ist. Die Grundverschiedenheit ihres Interesses lernte ich deutlich erkennen, als ich am 15. Juni 1893 in Friedrichshagen neben dem Fürsten auf der Veranda saß. Es war der Tag der Wahlen im Reich. Die Fürstin trat heraus und sagte, sie sei so schrecklich aufgeregt; wenn nur erst eine Nachricht käme. „Liebes Kind“, war die Antwort, „die Sache ist wirklich nicht so wichtig; eine Mehrheit für die Militärvorlage, die mir ja nicht gefällt, ist unter allen Umständen sicher.“ Die Frau sah erstaunt auf; Militärvorlage und Mehrheit? Das kümmerte sie nicht. Sie hatte an ihren Herber Gedacht, den eine Niederlage im Wahlkampf gewiß schmerzen würde.

Große Männer sind selten bequeme Lebensgefährten. Komplizierte Gefühlsbedürfnisse können sie neben sich kaum lange ertragen; weber mit einer stolzierenden „Individualität, die sich ausleben will“, noch mit einer geräuschvoll tätigen Schaffnerin haufen. Die kleine Jeannette von Puttkamer war vielleicht noch nicht einfach genug für den Kiesen, dem ihr schwächerer Leib Kiesen gebären sollte. Die Brautbriefe mögen ihm manchmal durch jüngerliche Melancholie, byronischen Weltkummer, kränkelnde, unklare Schwärmerlei arg verstimmt haben. Johanna von Bismarck gab sich dem Einen ganz, zwang sich in strengster Selbstzucht zu einfachster Natürlichkeit. Ohne Wehmut schied sie von den beiden großen Passionen ihrer Mädchenzeit. Nach der Hochzeit wurde das methodische Musikstudium aufgegeben und nur noch, wann und wie es dem lieben Hausherrn ge-

fiel, musiziert; und als das erste Kindchen da war, hörte auch das Kisten auf, das ihr für eine vielbeschäftigte Mama nicht schädlich schien. Bald waren drei Junge im Nest; stets aber blieb die Lösung: „Was liegt an uns? Er ist die Hauptsache.“ Dabei hatte sie nicht den geringsten Hang zur Vergötterung. Davor schützte schon ihre tiefe Frommheit. Ihr „Ottochen“ (in den Briefen nennt sie ihn nach norddeutscher Abfesselt immer Bismarck) blieb ein einfacher Mensch, ein gütiger, kluger, innerlich vornehmer Erdenbewohner, von dem sie eben nur wußte, daß er stets um ein großes Stück weiter war als die anderen. Neben solchem sich zur kantigen Individualität auszuwaschen wollen: lächerliche Annahme! Er ist die Hauptsache. Geräuschvolle Wirtschaft wäre ihrer Leiden Art selbst widrig gewesen. Die sorgsamste Wirtin; auf die kurze Begrüßung von Friedrichshagen nach Berlin bekam jeder Gast von ihr Speise und Trank mit, und der Kömmling, der Scheidende durfte die paar Schritte, die von der Bahnstation zum Sachsenwaldhaus führen, belaste nicht zu Fuß machen. Nicht die Mutterhausfrau aber, die im Töchterleibschuch steht, verbürgte Sagen meldeben sogar, Ihre Durchlaucht lasse sich an allen Ecken und Enden betragen; sie zwar manches Ständchen über dem Wirtschaftsbuch, addierte andächtig und freute sich lächelnd, wenn die Summe fünfzehn Pfennig weniger ergab, als die Leute aufgeschrieben haben. Frage aber niemals nach den Marktpreisen, nach der Verbrauchsmöglichkeit, und lese z. B. ruhig darüber hin, wenn ein Tageskonsum von 60 bis 80 Eiern vergleicht wurde. Um den Küchenzettel kümmerte sie sich mit beinahe zärtlichem Eifer; für den Mann dünkte das Beste ihr kaum gut genug; und Schweininger mußte harte Kämpfe bestehen, ehe er sie dahin brachte, daß sie den Liebsten nicht mehr durch eifriges Zureden zu Tafelgessen verleite. So recht gelang's erst, als sie merkte, wie gut dem Fürsten das Regime des neuen Doktors bekam. Seitdem hatte der pechschwarze, gar nicht nach der Kirchenschur fromme Vater ihr Herz gewonnen. Damit Ottochen ihn nicht fünf Minuten entbehre, kletterte sie auf ihren schwachen Beinen zwei Stiegen hinauf und herunter, um dem Professor die Zigarettenasche zu holen. Der hatte sie freilich in mancher schweren Stunde

Sitzung der Stadtverordneten

vom 24. Juni.

Die gut besuchte Versammlung wurde von dem Vorsitzenden Geh. Sanitätsrat Dr. Vagenknecht geleitet. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte Stadtverordneter Justizrat Siebert den Antrag auf Genehmigung des Beschlusses des Lehrers a. D. Caspari um

Erhöhung der Pension

auf den Satz, der ihm nach der neuen Gehaltsordnung zustehen würde, wenn er nicht am 1. April, sondern am 1. Oktober 1909 in Ruhestand getreten wäre. Die Stadtverordnetenversammlung hat einen gleichlautenden Antrag des Beschlusses schon einmal abgelehnt, er hat sich an den Stadtverordneten Siebert gewandt, der sich, um dem Antrag überhaupt zur Verhandlung im Plenum zu verhelfen, der Unterstützung von 24 Stadtverordneten verscherte. Nach warmer und offenbar gut begründeter Begründung des Antrags durch Stadtverordneten Siebert, dem sich die Stadtverordneten Klärner, Schröder und Dr. Dreher angeschlossen, während sich Stadtverordneter Gerhardt für Ablehnung des Beschlusses aussprach, wurde dem auch vom Oberbürgermeister Dr. v. Jbell unterstützten Antrag des Beigeordneten Travers, die Angelegenheit zur nochmaligen Prüfung an den Organisationsausschuss zu verweisen, mit großer Majorität stattgegeben. Von den Gegnern der sofortigen Bewilligung des Beschlusses wurde namentlich auf die Konsequenzen hingewiesen, welche die nachträgliche Erhöhung der Pension in diesem Fall unter Umständen nach sich ziehen kann.

Aber den ersten Punkt der Tagesordnung,

„Übertragung von Restkrediten“

aus 1909 auf das Rechnungsjahr 1910, berichtete Stadtverordneter Dr. Dreher für den Finanzausschuss. Der Abschluss der Stadthauptkasse für das Rechnungsjahr 1909 hat einen nominalen Überschuss von 527829 M. 88 Pf. ergeben. Es ist dies zum Teil darauf zurückzuführen, daß, wie in den Vorjahren, viele im Budget vorgesehene Arbeiten im Jahre 1909 entweder noch nicht ausgeführt oder doch nicht abgeschlossen und verrechnet werden konnten. Diese sogenannten Restkredite im Betrag von 275380 M. 50 Pf. sollen auf das laufende Rechnungsjahr übertragen werden und gehen somit von dem Überschuss ab. Außerdem sind auf das Jahr 1910 zu übertragen die infolge der Gehaltsaufbesserungen ausstehende Nachforderung an Polizeikosten für 1909 mit 31500 M. und eine ihr entsprechende weitere Summe von 31404 M. für das laufende Jahr, ebenso die bei Aufstellung des Budgets noch nicht beschlossenen gewöhnlichen Erhöhung der Bezirksabgabe von 6 Prozent auf 7 Prozent, die weitere 38500 M. ausmacht. Der vorerwähnte Überschuss von 527829 M. 88 Pf. verringert sich damit um 376784 M. 50 Pf., doch bleibt auch dann noch ein verwendbarer Überschuss von 151044 M. 88 Pf. zur Verfügung, der nach früherem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung zur Hälfte dem Schulhaushaltsfonds und dem Neupflasterungsfonds zu überweisen wäre. Da aber voraussichtlich der Schulhaushaltsfonds in 1910 ganz aufgebraucht werden wird, einschließend der ihm im laufenden Jahr zugewendeten 220000 M., ist in diesem Jahre wiederum von einer Überweisung der Hälfte des nicht sehr bedeutenden Überschusses an den Neupflasterungsfonds abzusehen und die ganzen 151044 M. 88 Pf. sind dem Schulhaushaltsfonds zuzuführen, was der Finanzausschuss nur billigen kann. In dem Überschuss der Ordentlichen Verwaltung ist eine Einnahme von 132640 M. enthalten für Zinsen aus dem Vertrag mit dem Eisenbahnministerium über den Austausch von Bahnhofsgelände. Ohne diesen einmaligen Einnahmeposten hätte der verwendbare Überschuss bloß 18400 M. betragen. Im übrigen weisen sowohl Einnahmen wie Ausgaben verschiedene Abweichungen von dem Budgetanlaß auf, die sich aber, unter Übertragung der vorerwähnten Restkredite usw. auf 1910, so ziemlich gegeneinander ausgleichen. Die größte Überschreitung in Ausgabe zeigt der Dispositionsfonds der Stadtverordneten-Versammlung mit nicht weniger als 276000 M. Darunter sind

175000 für Notstandsarbeiten, 37000 M. für Gehaltsaufbesserungen der seminaristisch gebildeten Lehrer — die Aufbesserung der Oberlehrer war bereits im Etat vorgesehen —, 50000 M. für Gehaltsaufbesserungen der Beamten und 14000 M. für Nachbewilligung für das Krankenhaus. Weiter haben sich ergeben 29000 M. Mehrbeitrag zum Lehrerpensionsfonds und 9000 M. Mehraufwand für die Abriechverbrennung und -abfuhr. Dazu kommen Mindeereinnahmen an Abgabe 46700 M., an Umsatzsteuer 44400 M., an Wertzuwachssteuer 24700 M., an Schenkungssteuer 8600 M., an Begräbnislosten 3000 M., aus Wegfall des Staatszuschusses für die Volksschulen 14000 M., aus der Abrechnung mit der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft über die Straßenbahn nach Dohheim, die erst in 1910 erfolgen kann, 34000 M. Glücklicherweise stehen jedoch diesen Mehrausgaben und Mindereinnahmen auch Mehreinnahmen gegenüber, darunter 15400 M. aus direkten Steuern, 5000 M. Grundsteuer, 11000 M. Mark Zufuhrsteuer, 42000 M. Kanalbenutzungsgebühr, 44000 M. Schulgeldehöhung, 8000 M. Holzrölz, 4000 M. Gehalt, 5000 M. Thermalwasser, 166000 M. Zinsersparnisse durch spätere Anleiheaufnahme und Verlangsamung des Tempos einiger Bauten, ebenso 43800 Ersparnis an Tilgung durch Ankauf der betreffenden Obligationen an Stelle ihrer Auslösung. Der Finanzausschuss empfiehlt die Genehmigung der vom Magistrat vorgeschlagenen Übertragungen der Restkredite auf das Jahr 1910 und der im Etat noch nicht vorgesehenen Mehrausgaben im Gesamtbetrag von 376784 M. 50 Pf. aus dem Überschuss des Jahres 1909, ebenso die Zuweisung des dann noch verbleibenden reinen Überschusses von 151044 M. 88 Pf. an den Schulhaushaltsfonds. Nach kurzer Debatte, an der sich außer dem Oberbürgermeister die Stadtverordneten Schröder, Esch und der Berichterstatter beteiligten, wurde der Antrag des Ausschusses auf Genehmigung der Übertragungen angenommen; ausgenommen wurden nach dem Vorschlag des Oberbürgermeisters nur die Übertragungen der aus der Straßenbepflanzung und Straßenunterhaltung resultierenden Restkredite. Auch über die Verwendung eines Überschusses von 151400 M. wurde ein Antrag des Oberbürgermeisters gemäß kein Beschluß gefaßt, da es möglich ist, daß dieser Überschuss zur Deduktion der der Stadt durch das jetzt in Kraft getretene neue Gesetz über den Wohnungsgeldzuschuß erwachsenden Mehrausgaben von 51640 M. verwendet werden muß. Stadtverordneter Schröder regte bei dieser Gelegenheit an, eine stärkere Bepflanzung der Straßen, namentlich der nach dem Wald führenden Außenstraßen, vorzunehmen.

Für die

Anlage im Walzmühlthal

wurden auf Antrag des Finanzausschusses, für den Stadtverordneter Esch berichtete, 6000 M. bewilligt. Es handelt sich um Erdbewegungsarbeiten, in erster Linie um Aufschüttungen in größerem Umfang.

Genehmigt wurde auch die Einführung ermäßigter Sätze für

einfachere Unterhaltung von Grabstellen.

Wie der Berichterstatter des Finanzausschusses, Stadtverordneter Dr. Bergmann, ausführte, ist die Ermäßigung der einmaligen Kapitalzahlung da möglich, wo es sich um Grabstellen handelt, bei denen gärtnerisch und baulich keine besonders großen Ansprüche gestellt werden. Vorgesehen sind drei Sätze, einer von 500 M. für eine einfache, einer von 750 M. für eine zweifache und einer von 1000 M. für eine dreifache Grabstelle. Es soll aber darauf gesehen werden, daß die Interessenten über die Bedingungen, unter denen die Unterhaltung erfolgt, vorher genau orientiert werden. Stadtverordneter Schupp benutzte die Gelegenheit, um auf den schlechten Zustand hinzuweisen, in dem sich namentlich die nordwestlichen Wege des alten Friedhofs an der unteren Platter Straße in der letzten Zeit befinden. Beigeordneter Körner erklärte, daß unter den mit schweren Regengüssen verbundenen zahlreichen Gewittern der letzten Zeit die Wege notgedrungen hätten, sei erklärlich. Die Friedhofsdeputation habe bereits die Beseitigung der Schäden beantragt. Auf dem alten Friedhof fehlten leider die seitlichen gepflasterten Rinnen, sie jetzt

noch herzustellen, würde aber eine ungemein teure Sache sein.

Dem Gesuch des ehemaligen Mehgermeisters Edingshaus auf Entbindung von dem Amt als Mitglied der Stadthofdeputation wurde auf Antrag des Wahlausschusses, für den Stadtverordneter Mollich berichtete, stattgegeben und an seine Stelle Mehgermeister Kiesel in diese Deputation gewählt.

Stadtverordneter Seitz richtete an den Magistrat die Anfrage: „Beabsichtigt der Magistrat Schritte zu tun, um den immer mehr zunehmenden

Strassenhandel

einzufranken?“ Der Interpellant begründete seine Anfrage mit dem Hinweis auf den Spektakel und das allerdings oft recht wilde Benehmen einer Anzahl Straßenhändler und auf die Konkurrenz, welche vielen kleinen Ladenbesitzern durch den Straßenhandel gemacht wird. Die Stadtverordneten Baumbach, Becker und Schildner unterstützten den Antrag, während sich die Stadtverordneten Esch und Gerhardt entschieden dagegen wandten. Von den Beirathern der Einschränkung des Straßenhandels wurde besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Straßenhandel auch vom Standpunkt der Reinlichkeit und der Hygiene zu bekämpfen sei. Aus den Mitteilungen des Beigeordneten Travers ging hervor, daß sich der Magistrat mit der Frage der Beseitigung der Auswüchse im Straßenhandel eingehend beschäftigt hat, daß es auf seine Initiative zurückzuführen ist, daß in einigen Straßen der Straßenhandel verboten wurde. Der Magistrat hat die Stadthofdeputation beauftragt, die Angelegenheit zu prüfen und sich dazu zu äußern, ob es zweckmäßig ist, wenn durch Ortsstatut die Ausübung des Straßenhandels von einer Genehmigung des Magistrats abhängig gemacht wird. Die Genehmigung könnte dann allerdings nur aus denselben Gründen verweigert werden, die für die Veragung des Wandergewerbetreibens in Frage kommen. Den Stadtverordneten wird demnach eine Vorlage zugehen.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde dem Antrag auf Bewilligung eines

Zuschusses von 20000 M.

für die Beseitigung des Niveauübergangs der Staatsbahn in Erbenheim und für die Ausführung der Umgehungsstraße zugestimmt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 25. Juni.

Aus dem Stadtparlament.

Sehr lang wurde gestern über das abermalige Gesuch eines seit einem Jahr pensionierten Lehrers um Erhöhung seiner Pension hin- und hergeredet. Herr Justizrat Siebert unterstützte das Gesuch warm, nach seinen Ausführungen darf man wohl annehmen, daß es nicht unbegründet ist, eine andere Frage aber ist die: welche Konsequenzen wird die Genehmigung des Beschlusses eventuell haben? Es ist zweifellos ganz richtig, daß der Umstand, daß vielleicht einige andere pensionierte Beamte und Lehrer ebenfalls mit nicht weniger berechtigten Ansprüchen hervortreten werden, nicht zur Ablehnung des Antrags führen darf, denn Billigkeit und Gerechtigkeit allein müssen hier entscheidend sein, nicht finanzielle Bedenklichkeiten. Es läßt sich aber nicht verkennen, daß mit der Bewilligung der Pensionserhöhung ein Präzedenzfall von unerwünschter Wirkung geschaffen werden kann, deshalb war es durchaus angebracht, nicht, wie einige Herren wollten, das Gesuch ohne weiteres zu genehmigen, sondern zunächst den Organisations-Ausschuss mit der Prüfung der in Frage kommenden Verhältnisse zu beauftragen.

Zu einer längeren und recht heftigen Diskussion führte die Seitz'sche Anfrage nach den Schritten, die der Magistrat zu tun gedenke, um den immer mehr zunehmenden Straßenhandel einzufranken? Es wurden sehr harte und scharfe

Aus Kunst und Leben.

Bildende Kunst und Musik.

Die Wahl des Architekten Geh. Baurats Prof. Karl v. Grohheim zum Präsidenten der Akademie der Künste in Berlin für das Jahr vom 1. Oktober 1910 bis dahin 1911 wurde vom Kaiser bestätigt. Als sein Stellvertreter wird Maler Prof. Arthur Kampf fungieren.

Siegfried Wagners Oper „Lohengrin“ wird am 6. Juli in der Guraoper im Neuen Königl. Operntheater zum erstenmal in Berlin in Szene gehen. Der Dichter-Komponist wird die Berliner Premiere selbst dirigieren.

In Wahrenth ist unerwartet kurz vor Vollendung seines 90. Lebensjahres der Medizinalrat und frühere Landgerichtsrat Dr. Karl Hermann Landgraf gestorben. Geboren in Wunstel, lebte er seit über 50 Jahren in Wahrenth, von 1876 bis 1896 als Landgerichtsrat. Er war der behandelnde Arzt von Richard Wagner und dessen vertrauter Freund, er war auch der erste, dem Wagner von seinem Plane, das Festspielhaus in Wahrenth zu erbauen, Mitteilung gemacht hat.

Wissenschaft und Technik.

Ein wertvoller Saurierfund ist, wie wir den „Münch. N. N.“ entnehmen, in einer eigenartigen Versteinerung in der Nähe des Dorfes Böhn im Herzogtum Koburg gemacht worden. Dort wurde ein Steinblock gegraben, der auf einer Spaltfläche die prächtig erhaltenen Skelette mehrerer kleiner, etwa 40 Zentimeter langer Saurier zeigte. Das Stück ist hauptsächlich deshalb von Bedeutung, weil aus dem Fundstücken — abgesehen von Fährten — nur wenige und meist sehr fragmentarische tierische Skelette bekannt sind. Nur die Gegend von Basel hat einen dem jetzigen Fund verwandten gepanzerten kleinen Landsaurier geliefert. Das seltene Stück ist den naturwissenschaftlichen Sammlungen der Feste Koburg einverleibt worden.

keit hatte als manche aufgedommerte Pflaundersdame. Eine Frau, die in all ihrer Zärtlichkeit doch den Mann nicht mit Archaismen umflammerte, in lauter Liebe auflösen wollte, sondern in stummem Respekt vor seiner Lebensleistung stand. Vor seiner Arbeit, deren Wert sie sich nicht abzuschätzen getraute, hatte sie ehrliche Achtung. Und um diese Arbeit nicht mit beschwerlichem Anspruch zu stören, hatte sie sich neben der Wertstätte des Mannes ein kleines Leben für sich allein zurechtgemacht. Sprach er zu ihr, so war sie beglückt; blieb er schweigend oder zog andere ins Gespräch, so war gerade solches ihm eben Bedürfnis. Ihre ewige Sorge war, durch ihr Versehen könne das winzigste Sandkorn ihm die Gedankenbahn beschweren. So leicht sie sonst heftig wurde: ihm hätte sie niemals mit schrillem Worten widersprochen; auch nicht, wenn er die empfindlichste Stelle berührte. Eines Mittags (ich war der einzige Gast, auch kein anderer Hausgenosse am Tisch) fragte er: „Ich habe da draußen allerlei fromme Traktätchen gefunden; wie kommt das ins Haus?“ — „Ich habe sie für die Leute angeschafft, zur Erbauung.“ — „Den Leuten fährst du die Sachen zu? Das geht wirklich nicht, lieber Kind; ich muß mir aussuchen, daß in meinem Hause nichts getrieben wird, was an Seelenfänger erinnert.“ Nie vorher und nie nachher hörte ich ihn auch nur mit so leiser Schärfe im Ton zu der Frau reden. Die Schwieg; und hat im Haus wohl nie wieder erbauende Schriften verteilt. Auf's Schweigen verstand sie sich. Sie behielt den Körper schmerz, sah still am Tisch, als nichts und trant nichts und mochte nicht, daß man's bemerkte. Stunden lang zwang sie sich abends den Schlaf aus den Augen, sprach kaum ein Wortchen, nicht für ein paar Minuten ein, horchte dann wieder auf und wehrte jeden Versuch, mit ihr Konversation zu machen, mit artiger Entschiedenheit ab. Wenn ein Fremder ihr Tischnachbar war und sich um Unterhaltungssstoff qualte, wies sie ihn mit leichter Kopfschüttung an den Hausherrn, als wollte sie sagen: „Hören Sie da lieber zu! Das ist viel wichtiger; mir sind Sie gleichgültig und ich — seien Sie nur ehrlich! — bin's Ihnen auch.“ Ehrlich sein, sich geben, wie man ist, ohne Pose, ohne redensartliche Trappierung: Das war ihr die Hauptsache. Mit ihr brachte

man sich nicht zu beschäftigen; nicht im Hause und draußen erst recht nicht. Als ich, im Februar 1891, der wiederholten glühenden Einladung gefolgt, im Reiseanzug an den Frühstückstisch geführt war und in dem von Schneelicht und praller Wintersonne erhellen Gemach zum ersten Male nur vor dem höflichen Hünen stand, grüßte ich in der Erregtheit des Augenblicks die Hausfrau flüchtiger, als sich ziemte. Später hat ich dann um Entschuldigung. „Weshalb denn? Daß Sie nur für ihn Augen hatten, fand ich ganz natürlich. Und alles Natürliche ist nach meinem Geschmack.“ Gerade die Unbeholfenheit der ersten Minuten hatte mir ihr Wohlwollen erworben.

Drei Jahre lang danach war der Generaloberst Fürst Bischoff (von dem ihm bei der Entlassung verliehenen Herzogstitel hat er nie Gebrauch gemacht) im Berliner Schloß der Gast seines Kriegsherrn gewesen. Überall wurde von „Versöhnung“, von wichtigen politischen Abmachungen geredet. „Glauben Sie nur ja kein Wort davon!“ sagte die Fürstin. „Ottochen hat Völggeschichten erzählt, von Politik war überhaupt nicht die Rede.“ Sie zeigte mir eine Photographie von der Einzugsstraße und ließ, nach ihrer Gewohnheit, manches tröstliche Wortlein über die Lippe. „Was mich dran freut, ist nur, daß Ottochen doch noch einmal in Gala durchs Brandenburger Tor gefahren ist; sonst...“

Nach im selben Jahr mußte er, fern vom Sackentwald, die Frau in ihrem heimischen Bargin auf's letzte Lager betten. . . Hohe Eichen lassen vom Wind die Krone nicht lange zausen. So war's auch in Bargin. Nach der Beisetzung des Pastors brach der Witwer aus einem Trauerkranz eine weiße Rose, griff nach dem fünften Band von Treitschkes „Deutscher Geschichte“ und ging auf leisen Sohlen sacht aus dem Zimmer. „Das soll mich auf andere Gedanken bringen“, sagte er in der Tür. Das Band, das ihn fast ein halbes Jahrhundert aus Alltagsleben geknüpft hatte, war gerissen. Die Frau nun doch „weggestorben“. Die weiße Rose gebrochen. Nur die große politische Leidenschaft, Mannens einzige Rivalin, als Inhalt der Herrscherseele zurückgeblieben.

Urteile über die Straßenhändler gefällt; sie sind zu be- greifen. Tatsächlich ist es so, daß eine große Anzahl Straßenverkäufer durch ihr Gebaren zur Abwehr heraus- fordern. Nur zwei Verteidiger standen für die arg be- drängten Leute auf: die Herren Heß und Gerhardt, denn Herr Weigert, der Travers beschränkte seine Aus- führungen lediglich darauf, besteht überhaupt die Mög- lichkeit, den Straßenhandel einzudämmen? Das ist, wie Herr Travers ausführte, auch nur in der Weise möglich, daß die Polizei gewisse Straßen aus verkehrspolizeilichen Gründen für den Straßenverkauf sperrt und daß der Magistrat ein Ortsstatut erläßt, welches den Straßenhandel von einer behördlichen Genehmigung abhängig macht, die verweigert werden kann, wenn die Person des Händlers zu moralischen Zwecken Anlaß gibt. Es soll erwogen werden, ob es zweckdienlich ist, ein solches Ortsstatut für Wiesbaden zu erlassen. In nichtöffentlicher Sitzung wurden 22.000 M. für die Anlage der Umgehungsstraße und Befestigung des Riveaubergangs der Staatsbahn in Erbenheim nach langer hitziger Debatte mit ziemlich großer Majorität bewilligt. Man ging bei der Bewilligung des angeführten Urteiles nicht besonders günstigen Finanzlage immerhin recht anscheinenden Betrags davon aus, daß die Stadt Wiesbaden ein erhebliches Interesse daran hat, wenn für den Verkehr nach der Rheinbahn eine wesentliche Erleichterung geschaffen werden kann.

— Kurze. Es ist hier eingetroffen: Graf von Bieten aus Rüsse im „Hotel Kölnischer Hof“.

— Personal-Nachrichten. Die Frau Großherzogin-Regentin von Dänemark, Herzogin zu Nassau, verließ dem Bezirksfeld- weibel Wilhelm Meuser in Wiesbaden die silberne Medaille des Militär- und Zivil-Verdienstordens Adolfs von Nassau. — Staatsanwaltschaft. Die Telephonangehörigen Fräulein Pfeiffer in Hamburg v. d. S., verließ Postmeister Ernst von Hadenburg nach Oberkassel. Oberpostassistent Horn von Misingen nach Weiburg und Postassistent H. v. Wiesel- bach nach Pattenberg. In den Ruhestand tritt Postmeister R. H. Sahn in Niederlof.

— Regenwetter. War das Wetter der letzten Tage mit seinem beinahe ständigen Wechsel von Sonnenschein und Regen schon von allen Seiten unangenehm empfunden wor- den, so war es doch im Verhältnis zu dem seit heute mor- gen anhaltenden Dauerregen, der im Laufe des Vor- mittags auch nicht auf Minuten aufhörte, noch beinahe schon zu nennen. Ununterbrochen strömte der Regen in dicken Tropfen auf die schirmbewaffneten Menschen hernieder, die gegnenden waren, die Straßen zu passieren. Erst gegen Mittag hellte sich der trübe Himmel etwas auf und die Sonne blinzelte auf ganz kurze Zeit durch das graue Wol- kenschicht auf die es des schlechten Wetters höchst unzufriedene Menschheit. Nachher fing es allerdings wieder an zu reg- nen. Wenn man den Wetterpropheten ohne weiteres glau- ben darf, dann sind auch die Aussichten für den morgigen Sonntag außerordentlich trübe und ein großer Teil von vielteil schon seit Tagen vorbereiteten Ausflügen wird verschoben werden müssen. Der Männergesangsverein „Concordia“ hat z. B. schon sein Vorturnier zurückgestellt, das er für morgen angekündigt hatte. „Fortdauernd trübe, kühl, Regenfälle, Westwinde“ — so lautet die Vorher- sage für morgen. Trübe, sehr trübe sind also die Aussichten. Das dem Wetterbericht am Schluß angehängte „zeitweilige“ Besserung zu. Wünschen wir, daß sich die „Wettermacher“ diesmal mit ihrer wenig angenehmen beruhigenden Vorher- sage geirrt haben.

— Deutsch-katholische (freireligiöse) Gemeinde. Vor- gestern Abend veranstaltete die hiesige deutsch-katholische Ge- meinde im „Turnerheim“ an der Schwalbacher Straße ihre ordentliche Gemeindeversammlung. Nach dem Jahresbericht hat die Versammlung noch keine Änderung in ihrer Haltung der Gemeinde gegenüber eintreten lassen. Das Recht der Vertretung ihrer Mitglieder, bezw. der zwangsweisen Vertretung der Stenoren ist ihr unterstellt, auch ist ihr das seit 60 Jahren unbeanstandet geübte Recht genehmigt, ihren Religionsunterricht als Ersatz des schulpflichtigen Religionsunterrichts in den Vororten zu erteilen. Es besteht die Befürchtung, daß diese Be- schränkung der Rechte über kurz oder lang auch auf die Stadt ausgedehnt wird. Ein einschlägiger Protest ist noch in der Schweben. Nach der Ansicht des die Interessen der Gemeinde vertretenden Rechtsanwalts ist an der Hand der hiesigen im Staatsarchiv aufgefundenen Akten das frühere der Gemeinde ungünstige Urteil des Kammergerichts kaum noch aufrecht zu erhalten. Die Sonntagserbau- ungen waren durchweg gut, während des Winters mehr als gut besucht. In drei Abteilungen wurde an 126 Kin- der der Religionsunterricht erteilt. In Schierstein hatte man, nachdem der Gemeinde das seit 50 Jahren ihr zuge- standene Schullokal auf Anordnung der Aufsichtsbehörde entzogen worden war, zu diesem Zweck ein Privatschul- lokal auf Verfügung gestellt. Seitdem die Eltern, dem auf sie aus- geübten Zwang folgend, ihre Kinder dem Religionsunter- richt in den Schulen zuführen, hat Prediger Weller die Er- teilung des deutsch-katholischen Religionsunterrichts dort eingestellt. Konfirmationen fanden 20, Beerdigungen unter Teilnahme des Predigers 33, darunter 9 Verbrennungen; 23 Tausen und 3 Trauungen statt. Der Gemeinde gehören 295 Hefige und 23 auswärtige Mitglieder, insgesamt etwa 300 Seelen, an. 5 Männer mit 3 Frauen und 13 Kindern schlossen sich neu an. Ein Mitglied ist ausgestiegen, 4 sind gestorben. Die Einnahme an Gemeindefürsorge belief sich auf 5279 M., die Gesamteinnahme auf 10.560 M., die Aus- gabe auf 10.417 M. Das eigentliche Gemeindevermögen beträgt 35.798 M., der Predigergehaltssatz 1007 M., der Beerdigungssatz 166 M., das gesamte Vermögen, mit Aus- schluß der Hausgrundstücke, 82.015 M. Das im Alter von 96 Jahren vor einigen Monaten in Wiesbaden verstorbenen Fräulein Amalie Held hat der Gemeinde 1500 M. hin- terlassen. Der Altestenrat wurde in seiner früheren Zusammenfassung beibehalten. Vorsitzender der Gemeinde ist Architekt Philipp Schmidt.

— Uniformierte Leichenbestatter. Die neue Regelung der Beerdigungsstarke bedingte eine Erhöhung der Beerdigungskosten für die 1. Klasse und zugleich eine reichere Aus- stattung für diese. Die Leichenbestatter tragen jetzt bei Be-erdigungen 1. Klasse einen schwarzen Jacketanzug mit reichem schwarzen Tressenbesatz und einen dazu gehörigen Zweimäntel. Die von der Firma Gebrüder Dörner, Hof-

lieferant, hier gelieferte Kleidung erweist sich als recht kleid- sam und der ersten Arbeit recht gut angepaßt.

— Abgebrüht. Gestern nachmittag löste sich von der Fassade eines Restaurants in der Kirchstraße ein größeres Stück ab und stürzte tragend den erschrockenen Passanten zu Füßen, glücklicherweise ohne jemand zu verletzen. Natür- lich hatte diese plötzliche Abbrühtung einen kleinen Men- schenaufbruch zur Folge.

— Wiedergefunden hat sich der Gärtner L., der, wie wir vor kurzem berichteten, plötzlich aus seiner Wohnung in der Zahnstraße unter Zurücklassung seiner Familie ver- schwunden war. Die Befürchtung, daß ihm ein Unfall zu- gestoßen sei, hat sich also nicht verwirklicht.

— Verhaftet wurde von der hiesigen Kriminalpolizei gestern eine auf frischer Tat ergriffene Frau, die in der letzten Zeit in der Gegend der Schiersteiner Straße mor- gens die vor den Wohnungen hängenden Beutel mit Bröt- chen entleerte, sowie Milch stahl. Die Hausdurchsuchung förderte 16 leere Milchflaschen zutage.

— Von einem Pferd geschlagen und dabei am rechten Ober- und Unterschenkel nicht unerheblich verletzt wurde gestern Abend in der Langgasse eine hier zur Kur weilende Dame. Die 56 Jahre alte Frau Johanna G. r. aus Hamburg wollte über den Fahrdamm gehen, als ein vor ein Wäschefuhrwerk gespanntes Pferd vor der vor- beifahrenden „Elektrischen“ schenkte und ausfiel. Der Verletzte ließte ein herbeigerufener Arzt die erste Hilfe. Sie wurde schließlich von der herbeigerufenen Sanitätswache nach ihrem Hotel verbracht.

— Straßenunfall. Die Sanitätswache wurde heute morgen gegen 1/7 Uhr nach der Bahnhofstraße, an der Ecke der Luisenstraße gerufen, wo sich der 53 Jahre alte Tagelöhner Johann Gasse aus Bierstadt durch einen Sturz vom Wagen erhebliche Knieverletzungen zu- gezogen hatte. Der Verunglückte wurde ins städtische Kran- kenhaus verbracht.

— Railcoach. Am Sonntag führt der Wagenausflug der Kurverwaltung, 3 1/2 Uhr ab Murbach, nach Eiserne Hand, Bahn, Pleidenstätt, Vangenschwalbach und zurück, am Montag nach Alzenhof, Gauschhaus, Georborn, Schlagenbad und zu- rück. Fahrpreis: 5 M. für die Person und Koffer.

— „Freireligiöser Pantheismus“ heißt das Thema, über welches Herr Prediger Georg Weller am Sonntag, den 26. d. M., in der Erbauung der deutsch-katholischen (freireli- giösen) Gemeinde spricht. Die Erbauung findet vormittags pünktlich 10 Uhr im Bürgeraal des Rathauses statt. Der Zu- tritt ist für jedermann frei.

— Das Vorturnier des Männergesangsvereins „Con- cordia“, welches für morgen angefaßt war, ist ungünstiger Witterung halber verschoben worden.

— Kleine Notizen. Vailants Gas- und Wasser- und automatische Heizwasserapparate ergießen auf der Schüttgarter Fachausstellung 1910 wiederum eine höchste Auszeichnung, goldene Medaille und Ehrenpreis. — Die bekannte Firma Schenk's Präparatorium, Wiesbaden, wurde von der Internationalen Sport- und Spiel-Ausstellung Frankfurt a. M. mit der höchsten Auszeichnung goldene Medaille für künst- lisch ausgestopfte Tiere, ausgezeichnet. — Von den in unserer Beilage vom 17. Juni als letzte Pariser Mode-Neuheit be- schriebenen Rosenmuffen sind einige aparte Modelle im Schaufenster der Wollwarenhandlung A. Weller u. Co., Wilhelm- straße 6, ausgestellt, welche das Interesse aller vorüberkommen- den Damen erregen.

Theater, Kunst, Vorträge.

— Refizienz-Theater. (Spielplan.) Sonntag, den 26. Juni: „Streber“. Montag, den 27.: „Streber“. Dienstag, den 28.: „Das Konzert“. Mittwoch, den 29.: „Streber“. Donnerstag, den 30.: letzte Vorstellung im alten Hause: „Rur ein Traum“. „Die letzten vier“. (Epilog.)

— Kurhaus. Am Mittwoch veranstaltet die Kurverwaltung einen großen Illuminationsabend zu dem vollstän- digen Eintrittspreis von 50 Pf. Von 5 1/2 Uhr an konzertieren das Kurorchester und die Orchesterkapelle, und wird der Cornet- und Klarinettensolist Herr Paul Wiggert, Mitglied des Königl. Hoforchester in Dresden, während des Doppel- konzertes mehrere Solos blasen.

— Wohltätigkeitskonzert. Nachdem aus dem Abtrale so traurige Nachrichten kamen über die eisenfischen Verheerungen, die Unwetter und Hochwasser dort angerichtet haben, bringt jetzt täglich der Draht neue Unglücksbotschaften aus dem Rhein- und Donaugebiet. Die öffentliche Kuriosität und Mitleid reicht längst nicht mehr zur Befriedigung der schmerzlichen Not aus, die private Mitleidigkeit muß einsteigen. Mögen solche Erwägungen jeden Menschenfreund zum Besuche des Wohltätigkeitskonzertes bestimmen, das unter dem Protektorat der Fürstin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe und unter der Leitung von Herrn Professor Franz W. K. nach dem nächsten Dienstagabend in der „Barrburg“, Schwal-bacher Straße 51, stattfinden soll.

— Galerie Wagner, Luisenstraße 9. Neu ausgestellt: Professor Oscar Lutteroth: „Antonius Stratus“, „Orizenti“, „Bei Alagadas“, „Tunis“, „Al Kantara“, „Arco naturale Capri“, „Maria di Travi Benedda“, „Brücke in Venedig“, „Seitenblick im Dom“, „Cina von Stratus“, „Col di Eva Distro“, „A. Wegner: „Edwared Wetter“, „Bei finkender Sonne“, „Stiller Nachmittags“, „Einflamer Segler“, „Holgoländer Hafen“, „Holgoländer vom See“, „Holgoländer, Norbische“, „Bei Eide“, „Im Hafen“, „Ausland“, „Raintang“, „Vergewalt“, „Gegenbauer“, „Rappeln im Feld“, „Vor dem Stadthaus“, „Die Räder“, „Stiller Tag“, „Derbstone“, „Alte Häuser“, „Wald- eingang“, „Rundfahrt im Herbst“, „Rott aus Birken“, „Die Landstraße“, „A. Weller: „Abriheller“, „Steinbruch“, „Früh- lings“, „Mühle“, „Verfallener Steinbruch“, „Verrina-Roll“, „Ehrenfeld“, „Rosenfeld-Schlucht“, „Gerufte Sandgrube“, „Mühle“, „Stoppelfeld“, „Alte Kirche“, „A. Gruse: „Imper- kanal bei Stegen“, „Wiedung im Walde“, „Eiden am Borch- see“, „Mühle am Abhang“, „Hohlweg mit Säner“, „Säner- hühner“, „Blumenhühner“, Olga Gierert: „Kopie nach David Teniers“, „Der Gelehrte“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Sonnenberg, 24. Juni. In der letzten Sitzung der Ge- meindeverwaltung wurde die Tagesordnung mit der Einführung der neugewählten Gemeindevorordneten Bildbauer Wilhelm Wagner und Landwirt Wilhelm Wirth eingeleitet. Alsdann gab der Vorliegende Kenntnis von der Einladung und dem Programm der Schützenhaus-Einweihung am Samstag, den 2. Juli d. J. Von der Genehmigung des Steuerbeitragsbe- schlusses für das Steuerjahr 1910 wurde Kenntnis genommen. Die Abänderung des Fluchtlinien- und Bebauungsplanes für die Bahnhofsstraße wurde gut geheißen; die Versammlung erklärte sich mit dieser anderweitigen Festlegung einverstanden. Die Bewilligung der Mittel für die Neubereitstellung einer Einfriedigung des Burgstallplatzes haben schon wiederholt die Gemeindever- tretung beschließt, ohne daß ein endgültiger Beschluß zustande gekommen wäre. Das jetzige aus Naturholz bestehende Ge- länder ist erneuerungsbefähigt. Es ist teilweise morst und erfüllt seinen Zweck nicht mehr. Weil diese Einfriedigung nach kaum sechs Jahren über Erhaltung schon abgängig ist, wollte man ein eiserne Gefälle herstellen. Andererseits war man jedoch der Meinung, daß im Interesse der angrenzenden Kur- ruine und des Landschaftsbildes ein Naturholzaufbau zweck- entsprechender sei, auch wenn es nach Jahren wieder erneuert

werden müßte. Die Versammlung bewilligte die erforderlichen Mittel. Für den Leiter der Volks- und Jugendspiele wurde ein weiterer Betrag von 70 M. bewilligt. Außerhalb der Tages- ordnung als dringend zugelassen war die Beschlußfassung über die Vorname von Erbschaften zur Gemeindevor- setzung. Die Versammlung beschloß, sobald die Erbschaften zweier Gemeindevorordneten in der 1. Abteilung vorzu- nehmen. Die vom Stadtermessungsamt Wiesbaden im land- technischen Interesse vorgeschlagene planmäßige Festlegung einer Kanalstraße östlich der Wiesbadener Straße nach dem Promenadenweg zu soll erfolgen, doch wird eine Straßenbreite von mindestens 6 Meter mit je 4 1/2 Meter Vorgarten gewünscht. Die nachgedachte Verpachtung des Rimbaches zu Fischerei- zwecken soll vorbehaltlich der Genehmigung der Aufsichtsbehörde erfolgen. Der Ausbau der Grenzstraße Parkweg im Aufnahm beschließt seit einiger Zeit die Körperkassen in Sonnenberg und Wiesbaden. Der nördliche Teil des zur Sonnenberger Gemarkung gehörigen Parkweges ist bebaut, die andere, in Wiesbadener Gemarkung liegende Seite ist noch un- bebaut. Es ist nun eine Straße von 15 Meter Breite einzu- schloß, 3.40, bezw. 4 Meter Trottoirs und 6, bezw. 5 Meter Vorgärten geplant. Der Gemeindevorstand erklärt sich vorläufig mit der Querteilung und der Art des Straßenbaues ein- verstanden, behält sich jedoch alle näheren Vereinbarungen wegen der Beleuchtung, Unterhaltung usw. vor. Anlässlich der Kanal- sation wurde auch die Befestigung des Grundwassers angeregt. Es soll hierdurch auf die Bodenverhältnisse in logischer Be- ziehung hingewirkt und feuchte Wohnhäuser sollen trocken- gestellt werden. Es wird jedoch vermutet, daß durch das Senken des Bodens bei Entziehung des Grundwassers Gefahr für die betreffenden Besitzungen eintreten können. Der Gemeindevorstand wünschte deshalb erst Ermittlungen über die Er- fahrungen in anderen Städten anzustellen.

Nassauische Nachrichten.

Eine langen-Schwalbacher Kurfrage.

R. L. Schwalbach, 24. Juni. Gestern wurde eine Ver- sammlung der Stadtvorordneten abgehalten, in welcher die zu schaffende, in Ihrem Munde schon mehrfach besprochene Zentralstelle zur Beratung stand. Der Verkehrsverein hatte von einem Wiesbadener Architekten einen Plan anfertigen lassen, dessen Ausführung zur Sprache kam. Daß die Kurverwaltung auf Anregung des Verkehrs- vereins das Projekt zur Vorlage brachte, wurde gerügt, da sie als Ausführerin des Planes nicht in Frage kommen könne. Trotzdem wurde in der Sache verhandelt und die Schaffung eines Vereinigungspunktes für die Kurgäste all- seilig als wünschenswert anerkannt. Da aber die städtischen Finanzen für die nächsten zehn bis fünfzehn Jahre durchaus keine Seitenzüge betragen und es Mühe genug macht, das Budget zu balancieren, wurde von den Stadtvorordneten der Vorschlag eingebracht, die Königl. Regierung möge, da sie ja ebenfalls Interesse an der Ausführung hat, der Gemeinde das benötigte Kapital zinsfrei überlassen, das dann mit 2 bis 2 1/2 Prozent amortisiert werden könnte. Dieser Vorschlag gelangte zu einstimmiger Annahme.

!! Elville, 24. Juni. Gestern nachmittag führte sich hier ein junger Mann im Alter von etwa 20 Jahren in selbstmör- derischer Absicht in die hochgehenden Fluten des Rheins und er- trank, nachdem er kurz vorher in dem Restaurant „Burg und noch einmal diniert und sich dabei durch den Genuß von 6 Glas Wein — die Rede schuldete er noch — anscheinend den Mut zu seiner Tat verschafft hatte. Die Personellen des jungen Mannes sind nicht bekannt.

S. Marienberg 23. Juni. Der hiesige Verkehrs- und Ver- schönungsberein will bei der Generalversammlung des Wetter- waldflusses in Ling beantragen, daß der schon lange geplante Aussichtsturm auf dem „Salzburger Kopf“ endlich in Angriff genommen werde.

Aus der Umgebung.

Das Bombenattentat in Friedberg.

— Friedberg, 24. Juni. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde heute Abend in der Gepädfabrikation ein Karton aufgefunden, in welchem sich der Anfang des einen der beiden Verbrecher befand, die den Bombenanschlag verübten. Außerdem fand man auch eine Anzahl wichtiger Schrift- stücke, die auf Frankfurt hinweisen und mit denen man hofft, auf die Spur des Komplizes des sich erschossenen Bankräubers zu kommen. Jetzt ist auch ein Berliner Kriminalkommissar hier eingetroffen. Nach den bisherigen Ermittlungen sind bei dem Attentat vier Per- sonen beteiligt gewesen. Eine Frau hat um die Zeit, als der Raub ausgeführt wurde, gesehen, wie ein Mann über die Mauer sprang, wobei er seinen Panamahut verlor, um das Bankgebäude nach dem freien Feld zu verlassen. Gestern nachmittag wurden die beiden Bomben, die in Friedberg gefunden wurden, in der Pulverfabrik in Hanau geöffnet. Sie waren mit einer Nitroglycerin- lösung gefüllt. Bis jetzt hat sich fast als sicher ergeben, daß das Bombenattentat gegen das Rathaus von zwei Leuten ausgeführt wurde. Beide Leute sind gesehen worden. Auch bei dem beabsichtigten Raub an der Reichs- bankkassette sind zwei Personen beteiligt gewesen. Der taubstumme Rabe, auf den der Attentäter schloß, befindet sich außer Lebensgefahr. Das Befinden des Bank- vorhebers Meier hat sich verschlimmert, er wurde nach Gießen transportiert, wo er durch Röntgenstrahlen un- tersucht wurde. Dabei ist eine Kugel im Hinterkopf gefunden worden. Die Kugel scheint festlich am Schädel entlanggegangen und dann stehen geblieben zu sein, so daß eine ernsthafte Gefahr für den Verletzten kaum bestehen dürfte. — Wie ein Privattelegramm der „Frankf. Ztg.“ aus Gießen mitteilt, wird die Untersuchung wegen des Attentats auf das Friedberger Rathaus und die Reichs- bank vom Oberstaatsanwalt Lang und Kriminalkommissar Müller aus Gießen geführt. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß das Bombenattentat auf dem Rathaus, wie durch Zeugen feststeht, von zwei Personen ausgeführt wor- den ist. Der entkommene Verbrecher hat, wie die Zeugen bezeugen, sich unten an der Treppe aufgehalten und zwei- fellos die Bombe gelegt, während sein Komplize Schüttere stand. Man vermutet, daß der Sitz der Verbrecher- bande Frankfurt a. M. war. Dort wurden gestern von der dortigen Kriminalpolizei in Gemeinschaft mit dem Kriminalkommissar Müller aus Gießen Recherchen angestellt.

Friedberg, 25. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Bank- räuber, der sich nach dem Bombenanschlag auf das Rathaus und dem Überfall auf den Vorsteher der Reichsbankkassette in Friedberg erschossen hat, ist durch den Berliner Erkennungs- dienst als der am 24. September 1889 in Leipzig geborene Kommiss Otto Winge festgestellt worden. Winge ist be- reits im Mai 1906 in München als Bankräuber festgenommen und für den Erkennungsdienst gemessen worden.

1. Mainz, 24. Juni. Das Generalkommando des 18. Armeekorps hat bekanntgegeben, daß voraussichtlich auch in diesem Jahre wieder eine Truppenchau bei Mainz in Gegenwart des Kaisers stattfindet. Daran nehmen teil: a) Stäbe: Generalkommando 18. Armeekorps, 21. Division, 25. Division, die Infanteriebrigaden 41, 42, 49 und 50, 21. und 25. Kavalleriebrigade, 21. Feldartilleriebrigade, 2. Pionierinspektion, Kommando der Pioniere 18. Armeekorps; b) Truppenteile: Infanterie-Regimenter 80, 81, 87, 88, 115, 116, 117, Dragoner-Regimenter 6 und 24, Feldartillerie-Regimenter 27 und 63, Fußartillerie-Regiment 3, Pionierbataillone 21 und 25, Unteroffizierschule Viebrich.

FC. Frankfurt a. M., 24. Juni. Der Generaldirektor der Raiffeisen-Organisation, Ekonomierat Caspers, wird von dieser Stelle demnächst zurücktreten und soll dem Reichs- und Landtagsabgeordneten Justizrat Diederich dieser Posten übertragen werden.

Frankfurt a. M., 24. Juni. Von dem braunen Volk, der Samoaner, das gegenwärtig im Zoologischen Garten sein ergründliches Wesen treibt, kann man mancherlei lernen. Dazu gehört unter anderem die Zubereitung der Speisen, und unsere Frauen werden neidische Blicke auf die samoanischen Hausfrauen, wenn sie sehen, daß diese sich damit gar nicht abzugeben brauchen. Am Ufer des Weibers ist die primitive Küche errichtet worden. Auf loberndem Holzfeuer stehen dort die Töpfe, deren Inhalt das Mittagmahl und später das Abendessen bildet, daneben Pfannen, in denen Fische brogeln und dabei die kräftigen Männergestalten, die in sorgfamer Ruhe, ihre melodischen Weisen singend oder sich in ihrer bafarischen Sprache unterhaltend, bald schüren, bald rühren und Zutaten in die Töpfe tun. Ein lebhaftes Bild bietet die Zubereitung eines ganzen Schweines. Ein solches Schweinebrat ist für heute (Samstag) wieder in Aussicht genommen und wiederum sollen dabei auch Kostproben an das Publikum verteilt werden.

* Mainz, 24. Juni. Rheingel: 3 m 17 cm gegen 8 m 85 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

FC. Zur Exzerzierplatzfrage. Vor dem Wiesbadener Amtsgericht stand heute in verschiedenen Klagen des Reichsmilitärschlusses gegen Anlieger des Exzerzierplatzgeländes an der Schiersteiner Straße, von denen der Fiskus aus Grundstücksverläufen Veträge als zuviel gezahlt zurückverlangt, Verkündigungsstermin an. In der Klage wider die Landwirte Dorn und Diehl aus Dohheim wurde der Reichsmilitärschlus mit seinem Rechtsmittel abgewiesen und zur Träumung der Kosten verurteilt. Betreffs der Klage wider den Landwirt Dalcann aus Dohheim erging Bescheid dahin, Stadtrat Kimmel von Wiesbaden als Experten darüber zu hören, ob der auf dem in Frage kommenden, an den Fiskus verkauften Grundstück stehende Birnbaum, welcher nach Angabe des Beklagten einen Wert von 80 M. repräsentiert, in dem vom Kläger gezahlten Kaufpreis bereits eingerechnet war.

Wc. Der sparsame Motor. Der Schreiner Ludwig S. in Gypstein betreibt dort ein Geschäft. Im Jahre 1908 kaufte er sich einen Elektromotor zu. Er soll zu den Schreibern Philipp G. und Reinhard Br., welche bei ihm beschäftigt waren, mehrfach gekauert haben, der Motor laufe zu rasch, das koste zu viel Geld, er müsse langsamer laufen, es müsse nach dieser Richtung etwas gemacht werden, und die jungen Leute merkten sich das. Sie lockerten an dem elektrischen Zähler die in der Nömbse befindliche Kordel, brachten eine Stednadel in die Walze des Zählers, so daß dieser die Energie, ohne den Verbrauch zu registrieren, durchließ. Etwa ein Jahr lang hat S. betriebslos seinen Motor in Betrieb gehabt, ohne an das Elektrizitätswerk eine Zahlung zu leisten, und er hat sich später bereit erklärt, es mit 91 M. 50 Pf. zu entschädigen. Er sowie seine beiden Gehilfen standen vor der Strafkammer wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Das Gericht erkannte wider S. wegen Betrugs auf 2 Monate, wegen Weibliche wider S. auf 1 Woche und wider A. auf 3 Tage Gefängnis.

Wc. „Wenn du ein schönes Rippensstück hast, esse ich mit.“ antwortete gelegentlich eines Besuchs in einer bekannten Kamille der Landwirt Heinrich B. in Nordenstadt auf eine an ihn ergangene Einladung, beim Mittagessen Gast zu sein. Und als er später ein Stück Fleisch in der Hand hatte, meinte er wieder: „Das ist ein schönes Rippensstück.“ Durch diese Redewendungen soll er den Landwirt Christian A. belästigt haben. A. nämlich war in nächster Nähe als A. die Ankerung tat, und seine Kamille führt den Spitznamen „Rippensstück“. Zuvor verurteilte A. vor dem Schöffengericht, von diesem Spitznamen wisse er nichts, tatsächlich aber herrschen zwischen den beiden Familien Grenzstreitigkeiten, und das Gericht nahm daher die Absicht der Belästigung als festgelegt an. Es verurteilte B. zu 5 M. Geldstrafe und leitete ihm auch die durch die Nebenklage von A. verursachten Kosten zur Last.

5. Ein „Mühtiger“ Offiziersbursche. Während der Gastnachtsstunde spielte der Artillerist Theodor Sebastian von Nr. 6. Batterie des Art.-Regts. Nr. 63 in Mainz den Schwerenöcker. Er versuchte sich als Bursche eines Oberleutnants dessen Abreise und ging damit los. Auf der Ludwig- und Schillerstraße, wo es am Tollsten zuging, spielte er den liebenswürdigen Schwerenöcker, warf mit Konfetti und trieb sonstiges Alkotria. An dem seinen Herrn vermutete niemand den Offiziersburschen. Der Oberleutnant fand aber nach den Gastnachtsstagen seinen Anzug in dem Mansardenzimmer des leichtsinnigen Burschen. Bei der Durchsuchung fanden sich in den Kleidern noch Konfetti, des Burschen Taschenuhr mit Kette, Kamm und Spiegeel und weiße Taschentücher des Oberleutnants. Er, der Bursche, versprach, nicht mehr derartige Streiche auszuführen, doch er hielt kein Versprechen nicht. Als der Oberleutnant an einem Abend bis zum nächsten Morgen Nachdienst hatte, besaß er dem Sebastian, er solle sich in die Kaserne begeben, unter keinen Umständen dürfe er sich auf Sofa legen. Wie erstaunte der Oberleutnant, als er am frühen Morgen unerwartet in seine Wohnung zurückkehrte! Es roch nach Menschen, und auf sein Nachsuchen fand er den schnarchenden Burschen mit seiner Liebling in seinem, des Oberleutnants, Bette liegen! Was nun geschah, verschweigt des Sängers Höflichkeit. Wegen Ungehorsam hatte sich nun der „Mühtige“ Bursche vor dem Kriegsgericht der 21. Division zu verant-

worten, das ihn für seine „Taten“ auf 7 Tage in Mittelarrest schickte. Dursche wird er nicht mehr.

Straßenraub.

i. Limburg, 23. Juni. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den Kriseur Johann Neyters, geb. 1881 zu Speldorf, Kreis Mülheim a. d. R., wegen Raub s. Am Nachmittag des 17. November 1908 hielten sich der Angeklagte und der bereits abgeurteilte Arbeiter Johann Hodel zusammen mit dem Mühlenbauer Staudemeyer in einer Wirtschaft in Weher auf. Sie ließen sich Essen und Trinken gut schmecken, denn Staudemeyer bezahlte die ganze Zeche. Letzterer ließ sich noch von der Schwiegermutter des Wirts 50 M., welcher er dieser zum Aufbewahren übergeben hatte, zurückgeben. Dieses Geld zeigte er den beiden. Nun gingen alle drei nach Münster, lehrten dort in eine Wirtschaft ein und, nachdem sie einige Glas Bier getrunken hatten, traten sie den Rückweg an. Unterwegs sagte Hodel dem Staudemeyer plötzlich am Hals, warf ihn zu Boden und kniete sich auf ihn, Neyters versetzte ihm gleichzeitig mehrere Schläge auf den Kopf und rief dem Hodel zu, er solle das Messer nehmen und dem Staudemeyer den Hals abschneiden. Während Neyters dann Staudemeyer den Mund zuhielt, nahm ihm Hodel das Portemonnaie aus der Tasche. Nachdem die Angeklagten dem Staudemeyer noch den Rock ausgezogen hatten, ließen sie von ihm ab. Staudemeyer lief querselbein nach Münster zurück. Hodel wurde bereits am 14. März d. J. abgeurteilt, während Neyters zur Beobachtung seines Geisteszustandes der Irrenanstalt Beilmünster überwiesen wurde. Die Gutachten der Sachverständigen stimmten nicht überein: ein Teil hielt Neyters für unzurechnungsfähig, während die übrigen gegenteiliger Ansicht waren. Die Geschworenen bejahten heute die Schuldfrage unter Zustimmung mildernder Umstände. Das Urteil lautete auf zwei Jahre neun Monate Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust.

Zum Konkurs des Vorschuss- und Kreditvereins Nassau.

FC. Limburg a. d. R., 24. Juni. Am hiesigen Landgericht ist in zweiter und letzter Instanz der von dem Konkursverwalter des Vorschuss- und Kreditvereins Nassau, Rechtsanwält Kommerz-Rat Nassau, geführte Prozeß wegen Einzahlung der Stammeile von denjenigen Mitgliebern (80 bis 90), die ihre Mitgliedschaft durch Unterschrift anerkannt haben, gewonnen worden.

Vorurteilen vor dem Oberkriegsgericht.

— Coblenz, 24. Juni. Das Oberkriegsgericht der 15. Division verhandelte heute als Berufungsinstanz im Falle Beith gegen den jetzigen Rahnrich Rehm, v. Schröder, den Einjährig-Freiwil. Richter und Leutnant Vetter. Die beiden ersten waren des tätlichen Angriffs gegen einen Vorposten vor verammelter Mannschaft beschuldigt, weil sie, beide Bonner Vorurteilen, den Unteroffizier Beith beim Baden in der Sieg ins Wasser geworfen hatten; Leutnant Vetter wurde beschuldigt, er habe es an der nötigen Aufsicht fehlen lassen. Leutnant Vetter wurde zu 2 Tagen Stubenarrest verurteilt, die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Das Drama von Alsenstein.

(16. Verhandlungstag.)

S. u. H. Alsenstein, 24. Juni.

Der Vorsitzende eröffnete die heutige Sitzung mit der Mitteilung, daß der Gerichtshof eine Anzahl von Zuschriften erhalten habe, in denen verschiedene Personen verlangten, als Zeugen vernommen zu werden; einige beschwerten sich darüber, daß sie noch nicht telegraphisch geladen sind. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wird der Bruder der Angeklagten, Hauptmann Lüders-Mey, drei Viertelstunden lang vernommen. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit machte Sanitätsrat Dr. Menzel-Görlich Verwendungen über den Gesundheitszustand der Angeklagten vor ihrer Verurteilung. Sie litt wiederholt an Kopfschmerzen und Schwindelanfällen. — Zeuge Dr. Vieda-Bernstadt hat die Angeklagte kurz nach ihrer Verurteilung behandelt. Sie bekam in der ersten Zeit ihrer Ehe eine ganze Reihe hysterischer Anfälle. Im September 1897 hat die Angeklagte einen Vergiftungsversuch gemacht, indem sie einen Erntakt von Herbstzeitlose, der dem Major gegen Gift verschrieben war, austrank. — Zeuge Sanitätsrat Dr. Gerster-Braunsfels, in dessen Sanatorium die Angeklagte einige Zeit lang war und der kommissarisch vernommen worden ist, hat bei ihr psychische Anomalien verschiedener Art wahrgenommen. Ihr Verhalt mit den übrigen Besuchern der Anstalt war für die junge Frau eines Offiziers sehr frei. Aus ihrer Abneigung gegen den Gatten machte sie schon damals kein Geheimnis, diese Abneigung war aber begründet in einer gewissen überempfindlichen. Die Angeklagte bot zwar nicht das Bild einer Geisteskranken, aber doch einer Person, die geisteskrank werden kann. — Zeuge und Sachverständiger Dr. Seidel war der Hausarzt der Angeklagten nach ihrer Übersiedlung nach Alsenstein. Sie litt viel an Krämpfen und nervösen Beschwerden. Im Jahre 1904 bekam sie eine Angielsenkranz, die auf eine Infektion zurückzuführen war. — Zeugin Mademacher war 1½ Jahre Ädchin bei der Angeklagten. Diese hat ihre Kinder im allgemeinen gut behandelt, nur einmal hat sie den Knaben mit einer Keitbreiche gequält, weil er wegelaufen war, so daß er zwei bide Schwielen bekam. Die Zeugin hat auch einen Verleht der Angeklagten mit jungen Herrn beobachtet, kann aber Einzelheiten nicht angeben; sie habe sehr viel zu tun gehabt und sich nicht darum gekümmert. Sie hat ferner beobachtet, wie die Angeklagte ihrem Hunde Tee zu trinken gab und dabei einen Löffel benutzte, den sie selbst in den Mund führte. — Der Zeugin Frau Staatsanwalt Meyer gegenüber hat sich die Angeklagte darüber beklagt, daß sie so viel allein sei, über ihren Mann dagegen nicht. — Der Oberarzt im Sanatorium Alsenstein Dr. Merz hat die Angeklagte einige Zeit behandelt. Er bekundet: Die Angeklagte war einem lebhaften Stimmungswechsel unterworfen. Leichtes Depressionen wechselten mit hochgespannten Freudegefühlen ab. Sie besaß keine Willenskraft und nicht die Fähigkeit, das Wesentliche von dem Unwesentlichen zu unterscheiden. Den einen Tag glaubte sie sich völlig schuldig, den anderen völlig unschuldig. Sie ist der Typus

eines lasterhaften, intriganten, daffisches, sehr oberflächlich, häufig zynisch, selbst bei traurigen Dingen. Einmal schwärmt sie für Kunst und Literatur, dann wieder für einen schönen Mann. Die Pflege ihrer körperlichen Schönheit ist ihr die Hauptsache, ihr Teint oft ihre einzige Sorge. Heute träumt sie nur von den Kindern, am anderen Tag von einer Schar glühender Verehrer, am dritten will sie in ein Kloster gehen und Nonne werden. — Zeuge Dr. Weiler-Bestend hat die Angeklagte ebenfalls in seinem Sanatorium behandelt. Am Tage nach ihrer Ankunft erlitt sie einen Anfall. Im allgemeinen war sie von großer Launenhaftigkeit und wollte nie auf ihrem Zimmer bleiben. Sie ging mit jungen Herren spazieren, trotzdem ihr Vorhaltungen gemacht wurden, daß in ihrer Situation Zurückhaltung nötig sei. (Ihr Aufenthalt im Sanatorium fiel in die Zeit nach dem Tod ihres Mannes.) Sie soll sogar mit einem jungen spanischen Patienten intim verkehrt haben, so daß diesen dessen Angehörige aus der Anstalt nehmen mußten. — Medizinalrat Eberhardi, der zukünftige Kreisarzt für Alsenstein, hat die Angeklagte nach ihrer Einlieferung in das Gefängnis am Silvesterabend dort besucht. Er hielt sie für zurechnungsfähig, hat aber doch beantragt, sie auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen. — Es werden hierauf noch mehrere Aussagen von kommissarisch vernommenen Zeugen verlesen und Johann die weiteren Verhandlungen auf morgen vormittag 9¼ Uhr vertagt.

Das Urteil gegen Hofrichter.

hd. Wien, 25. Juni. Wie es heißt, lautet das Urteil, das der Kaiser gestern in Budapest unterzeichnete und das heute publiziert wird, auf 20 Jahre schweren Kerker ohne Anrechnung der Untersuchung, Ausstoßung aus der Armee und Verlust des militärischen Ranges sowie auf Unfähigkeit zur Wiedererlangung eines militärischen Ehrenranges oder einer Staatsstellung. Als Milderungsgrund wurde angeführt die durch die Ärzte erwiesene geistige Minderwertigkeit.

sh. Der Mörder seiner Geliebten. Vor dem Schwurgericht zu Torgau hatte sich der 27-jährige Ziegeleiarbeiter Friedrich Schulte zu verantworten, der unter der Anklage stand, am 1. Mai d. J. seine Geliebte, die uneheliche Emma Weiskopf, in bestialischer Weise ermordet zu haben. Der Angeklagte hatte seit einigen Monaten ein Verhältnis mit der Weiskopf, und als sich Folgen dieses Verhältnisses einstellten, beschloß er, um unangenehme Verpflichtungen aus dem Wege zu gehen, das Mädchen aus der Welt zu schaffen. Am Abend des 1. Mai lud er das Mädchen zu einem Spaziergang nach einem kleinen Wäldchen ein. Hier angekommen, warf er es zu Boden, drückte ihm mit der einen Hand die Kehle zu und brachte ihm dann zwei Schüsse am Hals bei. Dann flach er noch mehrfach auf sein Opfer ein, bis er merkte, daß es ganz tot war. Die Leiche schleppte er an einen Baum und hängte sie auf. Nach dem Wahrspruch der Geschworenen verurteilte ihn das Gericht zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Verurteilte nahm das Todesurteil mit zynischem Gleichmut entgegen.

— Hamburg, 24. Juni. Der Handlungs-kommissar H. o. l. f., der am 12. Januar d. J. die Pfandleiherin Luise Merck ermordet und beraubt hat, ist vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden.

Kleine Chronik.

Eine furchtbare Panik auf einem Dampfer. Bei zwischen Petersburg und Schlüsselburg verkehrende Dampfer „Neva“ wurde auf einer Fahrt mit 120 Passagieren plötzlich led. Der Maschinist wollte den Dampfer, um eine Panik zu vermeiden, auf Land laufen lassen; die Maschine verstaute jedoch und das Schiff begann zu sinken, wodurch die Gefahr einer Kesselexplosion eintrat. Der Maschinist ließ deshalb Dampf. Auf Deck brach, da der Dampfer sich auf eine Seite leate, eine furchtbare Panik aus. Die Passagiere begannen, über Bord zu springen. Vom Ufer eilten Bauern zu Hilfe und retteten die Schwimmenden. Ein Bugfischerdampfer rettete die meisten Passagiere, worauf der Dampfer sank. Es soll kein Menschenleben zu beklagen sein, dagegen wurde festgestellt, daß das Schiff einen vollständig verfaulten Boden hatte. Von den Passagieren haben viele Verletzungen erlitten.

Wieder flott. Einem bei der Hamburg-Amerika-Linie eingegangenen Telegramm aus Montreal zufolge, ist der Dampfer „Prinz Oskar“ wieder flott geworden.

Ein eigenartiger Unfall. Bei dem gestrigen Sturm stürzte von dem Turm der Pfarrkirche zu Berlin ein zwei Zentner schwerer metallener Löwe herab. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Ein Erzhirzog bei einer gefährlichen Ballonfahrt. Wie aus Linz gemeldet wird, ariet Erzhirzog Joseph Ferdinand bei einer Ballonfahrt in eine sehr gefährliche Lage. Durch bestien Wind wurde der Ballon in die Donau getrieben. Er erhob sich zwar wieder als Ballast ausgeworfen wurde, aber ein neuer Windstoß schleuderte ihn abermals in die Fluten. Es gelang trotzdem, den Ballon so lange über Wasser zu halten, bis er mit Hilfe von Landeuten ans Ufer gezogen werden konnte. Der Erzhirzog, ein Oberingenieur und ein Oberleutnant waren total durchnäßt und es donerte eine Weile, ehe sich die Luftschiffer von dem ausgetandenen Schreden erholt hatten.

Der Gattenmörder vom Comer See. Rorter Chariston, der vorgestern in Sobolen verhaftet wurde, soll von der Verteidigung als wahnsinnig hingestellt werden, dann wird ihm vielleicht kein Prozeß gemacht werden, weil das amerikanische Gesetz den Tator in Amerika zur Bedingung stellt. Italien fordert die Auslieferung nicht, weil es auch keinen Amerikaner ausliefert und keinen Präzedenzfall schaffen will, der dazu verpflichten könnte.

Frostschaden. In Selmbrechts (Oberfranken) und Umgebung war in vorbergangener Nacht ein solch starker Frost, daß die Kartoffeln auf dem Felde erfroren sind. Die Wiesen waren mit starkem Reif bedekt.

Handel. Industrie.

Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

* **Berliner Börse.** Die Berliner Handelsgesellschaft beantragt die Zulassung von 1 500 000 M. neuen Aktien der Ölfabrik Großgerau-Bremen.

* **Frankfurter Börse.** Die Zulassung folgender Werke zur Frankfurter Börse wurden genehmigt: 6 Mill. M. 4proz. Anleihe der Stadt Nürnberg vom Jahre 1910. 6,68 Mill. M. 4proz. Schuldverschreibungen Lit. A. A. bis E. E. des Württembergischen Kreditvereins in Stuttgart. 10 Mill. M. 4proz. Hypotheken-Obligationen Serien XX und XXI (Erweiterung der bereits bestehenden Serien XX und XXI) der Deutschen Hypothekbank (Aktiengesellschaft) in Berlin. 18,36 Mill. M. Serie B. 6proz. Teilschuldverschreibungen der Viktoria Falls and Transvaal Power Company, Lim. (Viktoria-Fälle und Transvaal-Kraft-Gesellschaft). 35,50 Millionen Frank Aktien des Lothringers Hüttenvereins Aumetz-Friede in Brüssel. 4,05 Mill. M. 4½proz. Pfandbrief-Anleihe von 1910 der Aktiengesellschaft Finländische Stadt-Hypothekbank in Helsinki.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Zur Syndizierung der Roheisenwerke.** Wie die „Frankf. Ztg.“ hört, haben die Roheisenwerke beschlossen, die Frist zur Enthaltung von Verkäufen für nächstjährige Lieferung um einen Monat bis 1. August d. J. zu verlängern, um ungehindert Zeit zu neuen Verhandlungen zu haben. Am Montag findet eine Vorbesprechung der einzelnen Gruppen statt, wogegen auf Mitte nächster Woche eine kombinierte Sitzung einberufen ist.

* **W. Eine neue Interessengemeinschaft.** Zwischen der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Aktiengesellschaft, Abteilung Huldskinsky-Werke Gleiwitz, und der Bismarck-Hütte ist auf dem Gebiete der Herstellung und Veräußerung schmiedeeiserner Röhren ein Interessengemeinschaftsvertrag auf die Dauer von 10 Jahren zustande gekommen. Der Vertrag sieht eine weitgehende Arbeitsteilung vor und umfaßt ein vollständiges Programm zur Herstellung von nahtlosen Stahlröhren, sowie von geschweißten Röhren aller Art von den kleinsten Dimensionen bis zu 13 Zoll äußerem Durchmesser. Es soll durch diese Interessengemeinschaft insbesondere vermieden werden, daß jedes der beiden Werke sich sowohl für die Fabrikation von großen, sowie von kleinen Dimensionen kostspielige Einrichtungen anschafft. Zu Geschäftsführern wurden ernannt die Direktoren Berthold Nohmann-Berlin und Robert Scherff-Bismarck-Hütte.

* **Vom süddeutschen Kohlenmarkt.** Aus Mannheim wird berichtet: Die Bedarfsnachfrage seitens der Industrie war wenig befriedigend. Nur die Ziegeleien und Zementfabriken erhöhten ihre Bezüge. Von Außenseitern wurden billige Angebote an den Markt gelegt, die zum Teil benützt wurden. Pariser Gaskoks wurde sehr billig angeboten. Das Geschäft in diesem Artikel stockte indessen. Die Zufuhren von Ruhrkohlen waren andauernd belangreich. Hausbrandkohlen waren vernachlässigt.

* **Ilseeder Hütte.** Die Generalversammlung der Ilseeder Hütte setzte die Dividende auf 33½ Proz. (wie i. V.) fest. Der Vorsitzende, Herr Geheimrat Meyer, gab eine Übersicht über das Bauprogramm. Bei Nichterneuerung des Stahlwerkverbandes sei ein harter Kampf zu erwarten, den aber die Gesellschaft nach Durchführung aller Projekte nicht zu fürchten brauche.

Industrie und Handel.

* **Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.** Nach dem Bericht des „Iron Monger“ vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt schreitet die Besserung der Marktlage nur langsam fort, da die Käufer noch immer zurückhalten. Die Nachfrage war zwar etwas reger, das aktuelle Geschäft jedoch unbedeutend. Die Preissteigerung bleibt schwach, zumal die Produktion den Verbrauch fortwährend übersteigt. Nr. 2 nördliches Eisen notierte nominell 16½ bis 16¾ Dollar, Basisches Eisen etwas fester zu 16 Dollar. Fertigmaterial war mäßig gefragt bei etwas gebesserten Preisen.

* **Süddeutsche Wasserwerke, Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.** Wie schon gemeldet, schließt auch das abgelaufene Jahr mit einem empfindlichen Verlust ab, der wieder aus dem Bau des Wasserwerks Bayreuth entstanden ist. Das Wasserwerk Staatsbahnhof Regensburg brachte einen Reingewinn von 15 147 M. Das Wasserwerk Damm hatte 33 671 (34 596) Kubikmeter Jahreskonsum und 4100 M. Reingewinn. Durch den diesjährigen Verlust von 84 240 M. steigt der Verlustvortrag auf 663 933 M. Diesem Posten steht das Delkrederkonto von 508 677 M. gegenüber, so daß die Unterbilanz sich auf 155 315 Mark erhöht. Die Verwaltung hofft in Zukunft auf bessere Resultate.

* **Die Deutsche Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M.** fordert die auf die Aktien noch ausstehenden 75 Proz. Einzahlung ein.

* **w. Zahlungsschwierigkeiten.** Die Getreidehandlung Johann Georg Weik in Herrenberg (Württemberg) ist insolvent. Die Passiven sollen über eine Million betragen, denen so gut wie gar keine Aktiven gegenüberstehen. Es soll ein Vergleich auf der Basis von 10 Proz. angestrebt werden. Der Mannheimer Platz ist an dem Falliment nicht beteiligt, da man Weik kein Vertrauen entgegenbrachte, um so mehr, da derselbe kein Kaufmann ist, sondern ein ehemaliger Fuhrmann. Seine Spekulationen waren in Mehl und Getreide und sind hauptsächlich elsass-lothringische Häuser und auswärtige Exporteure engagiert.

Versicherungswesen.

* **Cölnische Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Cöln.** Im Monat Mai 1910 wurden bei der Cölnischen Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Cöln 1 Todesfall, 12 Invaliditätsfälle, 376 Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, 171 Glasschäden, 9 Sturmschäden, 92 Einbruchs-Diebstahl-Schäden, 8 Kautionschäden, 25 Wasserleitungsschäden, 2 Maschinenschäden, sowie 560 Haftpflichtfälle zur Anmeldung gebracht.

Verschiedenes.

* **w. Der Saatenstand in den Reichsländern.** Die „Straßburger Korrespondenz“ vom 23. cr. schreibt über den Saatenstand in Elsaß-Lothringen um Mitte Juni 1910: Nach den Zusammenstellungen des Statistischen Landesamts kann der Stand der Saaten in Elsaß-Lothringen zurzeit als gut bezeichnet werden. Das günstige warme Wetter des abgelaufenen Berichtsmonats (Mitte Mai bis Mitte Juni) war der Entwicklung aller Fruchtarten sehr förderlich. Häufige Gewitter gaben dem größten Teile des Landes die nötige Feuchtigkeit, der hier und da gefallene Hagel verursachte nur verhältnismäßig wenig Schaden. Schädlinge haben sich bis jetzt wenig und nur stellenweise gezeigt. Maisfrüchte stellten sich in einzelnen wenigen Berichtsbezirken verspätet ein. Winterweizen hat sich in einigen Berichtsbezirken ziemlich gut, in anderen wenig erholt, in tiefen nassen Lagen krankt er noch an Rost, zeigt dünnen Stand und kurze Halme. Bedeutend gebessert hat sich

der Roggen in allen Landesteilen, so daß er auf eine gute Ernte hoffen läßt. Beide Getreidearten haben sehr gut verblüht. Auch die Wiesen ergeben eine über Erwartung reiche Ernte. Die Entwicklung der Hopfenpflanzen war nach den Mitteilungen der landwirtschaftlichen Berichtersatter im letzten Berichtsmonat sehr gut. Die Reben sind durch die große Wärme des verfloßenen Berichtsmonats im Wachstum sehr gefördert worden und stehen recht schön. Wenn die Blüteperiode, welche bereits begonnen hat, durch warmes trockenes Wetter begünstigt wird, so steht eine verhältnismäßig gute Ernte in Aussicht.

Marktberichte.

— **Mainzer Marktbericht über Frucht und Viktualien.** (Amtliche Preise.) Weizen pro 100 Kilo 19,50 bis 20, Korn 15 bis 15,25, Gerste 16, Hafer 15,50 bis 16,75, Kornstroh 5 bis 6, Heu 5 bis 10, Klee 5,20. Brotpreise für Groß-Mainz nach der Erklärung der Bäckerinnung: 2 Kilo gemischtes Brot, 1. Sorte, 56, 1 Kilo 28, 2 Kilo Schwarzbrot, 2. Sorte, 52, 1 Kilo Schwarzbrot, 2. Sorte, 26, 1½ Kilo Weißbrot, allg. Preis, 71 Pf.

— **Mainzer Marktbericht vom 24. Juni.** (Amtlich festgesetzte Preise.) Kartoffeln, alte, 100 Kilogramm 5 bis 6, neue 10 bis 12, Zwiebeln 14 bis 16, Butter, süß, ½ Kilogramm 110 bis 115, dto., pat. 95 bis 100, Eier, ¼ Hundert 125 bis 150, Lauch, 100 Kilogramm 50, Sellerie 60, Petersilie 150, Karotten, geb. 5, Rabarber, ½ Kilogramm 12 bis 15, Erbsen, ½ Kilogramm, „mit“ 15 bis 20, „ohne“ 40 bis 50, Zuckererbsen 30 bis 40, Bohnen 35 bis 50, Dickbohnen 20 bis 25, Tomaten 45 bis 50, Champignons 80 bis 100, Roterüben 3, Knoblauch 20 bis 20, Römisch Kohl 8, Spargel 20 bis 40, Gurken 1 St. 15 bis 40, Wirsing 1 St. 10 bis 15, Zuckerhut 10 bis 15, Kopfsalat 3 bis 6, Endivien 10 bis 20, Kohlrabi 3 bis 6, Erdkohl 15 bis 20, Blumenkohl 30 bis 50, Meerrettig 15 bis 30, Rettig 3 bis 8, Radieschen, geb. 3, Rettig 4 bis 8, Kirschen ½ Kilogramm 25 bis 40, Erdbeeren 45 bis 55, Aprikosen 40, Apfel 24 bis 50.

Berliner Börse.

Leiste Notierungen vom 25. Juni.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Vorletzte Notierung.	Leiste Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	172,50 172,10
6	Commerz- u. Discontobank	113,80 113,80
6½	Darmstädter Bank	181,60 180,30
12½	Deutsche Bank	250,90 251,20
8½	Deutsch-Asiatische Bank	150,50 151
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	108,80 108,80
9½	Disconto-Commandit	186,50 186,20
8½	Dresdener Bank	167,20 167
6½	Nationalbank für Deutschland	123,90 123,75
10	Oesterreichische Kreditanstalt	209 —
5,83	Reichsbank	141,50 141,50
7½	Schaaffhausen'scher Bankverein	144 143,50
7½	Wiener Bankverein	136,60 —
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	146,75 146,75
8½	Berliner Grosse Strassenbahn	147,75 184,40
5½	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	133,25 123,10
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	143,90 143,30
0	Norddeutsche Lloyd-Aktien	110,50 110,40
6½	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	159 —
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	23,90 23,40
6½	Gotthard	— —
5	Oriental. Eisenb.-Betrieb	146,50 145,50
6	Baltimore u. Ohio	111 110,10
6	Pennsylvania	181,10 182,30
5½	Lux. Prinz Henri	138,75 133,75
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	143,90 147
5	Südd. Immobilien 60 %	91,70 91,75
0	Schöffers Hof Bürgerbräu	94,75 94
0	Cementw. Lothringen	116,75 116,75
27	Farbwerke Höchst	483 483
32	Chem. Albert	452,40 454
9½	Deutsch. Uebersee Elektr. Act.	181,75 181
8	Felten & Guilleaume Lahm.	143 141
6	Lahmeyer	113,50 113,70
6	Schuckert	163,25 160,40
9	Rhein-Westfäl. Kalkwerke	169,10 169,40
25	Adler Kleyer	416 415
15	Zellstoff Waldhof	262,25 262
12	Bochumer Guss	232 231,50
5	Bederus	103,60 103,60
10	Deutsch-Luxemburg	208 261,80
8	Eschweiler Bergw.	192,50 193,50
3	Friedrichshütte	— —
9	Gelsenkirchener Berg	209,60 208,60
0	do. Guss	87,10 86,50
8	Harpener	133,90 193
9	Phönix	225,25 223,60
4	Laurahütte	174,75 174,75
13	Allgem. Elektr. Gesellsch.	239,90 268,50

Tendenz: matt.

Letzte Nachrichten.

Zu dem Berliner Museumsdiebstahl.

hd. Berlin, 25. Juni. Eine Verhaftung in der Museumsdiebstahlsaffäre hat wenige Stunden darauf zu einer neuen Verhaftung geführt. Der 1887 geborene Kaufmann Perschlow, der wegen Betrugs und Urkundenfälschung verurteilt ist, wurde unter dem Verdacht, bei der Entwendung des Schadow'schen Reliefs beteiligt zu sein, ebenfalls in Polizeigewahrsam genommen.

Unwetter und Blitschläge.

hd. Hannover, 25. Juni. Bei einem gestern nachmittag über Hannover und Umgebung niedergegangenen schweren Gewitter wurden in Loccum drei Personen, die während des Gewitters auf dem Felde Pferde festschnitten, vom Blitz erschlagen. Acht andere, die unter einen Busch geflüchtet waren, wurden durch einen Blitschlag betäubt und zum Teil schwer verletzt.

hd. Zweibrücken, 25. Juni. Hier schlug der Blitz in einen Baum, unter dem eine Anzahl Kinder Schutz gesucht hatten. Zwei wurden getötet, die übrigen betäubt, erholten sich aber bald wieder.

Überfälliger Dampfer.

hd. Budapest, 25. Juni. Die Lloyd-Direktion ist der Ansicht, daß der überfällige Lloyd-Dampfer „Triest“ nicht untergegangen, sondern sich wegen des am 16. und 18. d. M. im indischen Ozean stattgefundenen heftigen Cyclons in einen kleinen Hafen an der arabischen Küste geflüchtet hat. An Bord der „Triest“ befanden sich circa hundert Personen einschließlich der Besatzung. Von Österreichern ist nur ein Graf Thurn mit Gemahlin an Bord. Die übrigen Passagiere sind Engländer.

Schiffbruch.

hd. Madrid, 25. Juni. Der spanische Dampfer „Rebrónro“ ist an der französischen Küste mit der gesamten

Besatzung von 25 Mann und 2 Passagieren gestrandet und untergegangen. Der Kapitän des Schiffes hatte erst kürzlich eine Belobigung erhalten wegen Rettung der Besatzung eines deutschen Dampfers, der an der italienischen Küste gestrandet war. Der „Rebrónro“ hatte Bilbao am 18. Juni mit der Bestimmung nach Newport verlassen.

Große Hitze in Amerika.

hd. New York, 25. Juni. Die in den Vereinigten Staaten herrschende enorme Hitze hat in den ärmeren Vierteln der großen Städte viel Unglück angerichtet. Tausende schlafen in offenen Parks. Die Hospitäler sind von Kranken, die der Hitze erliegen, überfüllt. Gestern sind in New York 8, in Philadelphia 15, Baltimore 5, Pittsburg 8 Personen am Hitzschlag gestorben.

Erdbeben.

w. Algier, 25. Juni. Gestern nachmittag wurden hier und im ganzen Westen des Departements heftige Erdstöße verspürt. In mehreren Städten entstanden Risse an den Häusern; Möbel wurden vom Platz gerückt. In Numale sind mehrere Häuser eingestürzt. Menschen sind nicht umgekommen.

Hinrichtung.

Leipzig, 25. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Heute morgen wurde im Hofe des neuen Landgerichtsgebäudes der Zimmergehilfe Hermann Robert Georgi, der am 4. August vorigen Jahres den Oberregierungsrat Freiherrn v. Böhmann in Zehdel ermordete, durch den Scharfrichter Brand hingerichtet.

Schneesturm.

hd. Budapest, 25. Juni. Nach einer hier eingelaufenen Meldung wütet im Pester-Gebiete, sowie im Bezirk Felső-Bis ein heftiger Schneesturm.

hd. Berlin, 25. Juni. Der Reichsfinanzminister von Bethmann-Hollweg, der gestern aus Stuttgart nach Berlin zurückkehrte, ist vom Kaiser nach Kiel eingeladen worden und trifft heute dort ein.

wb. Paris, 25. Juni. In Latille (Dep. Vienne) erschof der Steuerbeamte Robin die Tochter des Steuereintnehmers d'Azay, verwundete dessen Frau schwer und entließ sich sodann. Die Beweggründe des Verbrechens sind bisher unbekannt.

wb. Paris, 25. Juni. In Toulon wurden zwei Leute verhaftet, die in dem Verdacht stehen, vor kurzem auf dem brasilianischen Kriegsschiff „Benjamin Constant“ einen Einbruch verübt und aus einem eisernen Schrank 175 000 Franc gestohlen zu haben.

wb. Paris, 25. Juni. Die Arbeiter der Sarbinnenkonfervenfabriken von Concarneau (Departement Finistère) sind neuerdings in den Aufstand getreten. An 2000 derselben zogen mit einer roten Fahne, die Internationale fahnd, durch die Straßen und errichteten an mehreren Punkten Barrikaden. Hierbei kam es wiederholt zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Aufständigen und den Truppen. Da die Streikenden die Lösung mehrerer Handelschiffe verhinderten, entsandte der Marineminister ein Torpedoboot und eine Abteilung Marinesoldaten. Auch andere Truppenverstärkungen sind dorthin abgegangen.

wb. Paris, 25. Juni. Wie aus Nizza gemeldet wird, beschlossen nunmehr sämtliche Angestellten der Südbahnlinien die Wiederaufnahme des Dienstes, nachdem ihnen von der Gesellschaft ihre hauptsächlichsten Forderungen bewilligt worden sind.

w. London, 25. Juni. Wie ein hiesiges Blatt auf Montreal unter dem 24. Juni meldet, stellen die Angestellten der Canadian Pacific-Eisenbahn ein Ultimatum, daß, falls die Gesellschaft nicht alle ihre Forderungen erfülle, der Ausstand Samstagvormittag 10 Uhr erklärt werde.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussage

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Wetterolog. Abt. des Reichs Meteor. Dienstes)

für den 26. Juni:

Fortdauernd trüb, kühl, Regenfälle, Westwinde, zeitweilig aufklarend.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, täglich angehängt werden.

Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 3, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Geschäftliches.

Verlobte

laden wir höflichst ein, unsere mustergültige Ausstellung von Wohnungs-Einrichtungen, Möbel und Innenausbau zu besichtigen. Über 100 komplette Musterzimmer von gediegen einfacher bis vornehmster Ausführung. Kostenanschlag, Besuch zu Besprechungen ohne Verbindlichkeit.

Hermann Krekel & Co., Möbelfabrik, Friedrichstr. 36. WIESBADEN, Telefon 443.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und die Beilage „Der Landbote“.

Redaktion: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt: H. Schulte vom Brühl, Wiesbaden; für Druck: H. Schulte vom Brühl, Wiesbaden; für Anzeigen: H. Schulte vom Brühl, Wiesbaden; für Abrechnung: H. Schulte vom Brühl, Wiesbaden; für Korrespondenz: H. Schulte vom Brühl, Wiesbaden; für Briefe: H. Schulte vom Brühl, Wiesbaden; für Telegramme: H. Schulte vom Brühl, Wiesbaden; für Postkarten: H. Schulte vom Brühl, Wiesbaden; für Prospekte: H. Schulte vom Brühl, Wiesbaden; für Inserate: H. Schulte vom Brühl, Wiesbaden; für Anzeigen: H. Schulte vom Brühl, Wiesbaden; für Abrechnung: H. Schulte vom Brühl, Wiesbaden; für Korrespondenz: H. Schulte vom Brühl, Wiesbaden; für Briefe: H. Schulte vom Brühl, Wiesbaden; für Telegramme: H. Schulte vom Brühl, Wiesbaden; für Postkarten: H. Schulte vom Brühl, Wiesbaden; für Prospekte: H. Schulte vom Brühl, Wiesbaden; für Inserate: H. Schulte vom Brühl, Wiesbaden.

Druck: H. Schulte vom Brühl.

Konfektions- Räumungs-Verkauf

mit



kolossaler Preisermässigung

da ich unbedingt bis zum letzten Stück räumen will,
ohne jede Rücksicht auf die seitherigen Verkaufspreise!



Grosse Unterpreisposten

Blusen

Percalblusen,

schöne Streifen

Batistblusen

mit Einsatzgarnierung

Matrosenblusen,

Zephirblusen

mit Stickereieinsätzen

Batistblusen

mit reicher Stickereigarnitur

Crêpeblusen

m. Tüllpasse u. Einsatzgarnier.,

Zephirblusen

mit Stickerei und Hohlraum

Batistblusen

mit reichen Stickereidevants

Leinenblusen

m. gestickt. Vorderteil

Stickereiblusen,

ganz durchbrochen

Kimonoblusen,

Satin

Wollmusselineblusen,

prachtvolle Dessins

Alpaccablusen

95 Pf.

1.95

2.95

3.95

Jackenkleider

I

10.—

sonst bis 24.—

II

19.50

sonst bis 39.50

III

24.50

sonst bis 49.—

IV

39.50

sonst bis 85.—

Leinen - Jackenkleider

I

11.75

sonst bis 21.—

II

18.50

sonst bis 32.—

Leinen-Paletots

I

5.50

sonst bis 12.50

II

9.50

sonst bis 14.50

III

13.75

sonst bis 22.50

Staub- u. Regenmäntel

I

4.50

sonst bis 7.50

II

7.50

sonst bis 12.50

III

13.50

sonst bis 22.50

IV

18.50

sonst bis 32.—

Kostümröcke

I

2.95

sonst bis 5.50

II

4.50

sonst bis 8.50

III

8.75

sonst bis 13.50

Joseph Wolf, Kirchgasse **62.**
gegenüber dem Mauritiusplatz.

DER ALLJÄHRLICH STATTFINDENDE

SOMMER-

BEGINNT
MONTAG,
DEN
27. JUNI.

AUSVERKAUF

DER VERKAUF FINDET ZU DEN BEKANNT BILLIGEN AUSVERKAUFSPREISEN STATT.

J. BACHARACH

WEBERGASSE 4.



Spezial-Fabrik

Gartenlauben u. Gartenmöbel
transportable Säuerhäuser,
Blumenkübel. 5034Josef Wofstrn,
Biebrich a. Rh.Ausstellung in Säuerhäusern
und Gartenlauben in der Fabrik
steht Jedermann zur Ansicht offen.
Gartenlaube von 50 Mk. an.

Inventur-Räumungs-Verkauf.

10% Rabatt

bewillige ich bis einschl. 10. Juli auf

sämtliche Damen-Kleiderstoffe, Kostümstoffe,
Blusenstoffe, Woll-Musseline, Waschstoffe,
Tennistoffe, Flanelle.

Herren- und Knaben-Anzugstoffe.

Reste von allen Artikeln zu u. unter Ankaufspreisen.

J. Stamm, Grosse Burgstr. 7.

Tuch-, Mode-, Manufaktur- und Ausstattungs-Artikel. 907

Billig — schnell — zuverlässig.

Wir übernehmen

Stadt-Umzüge

von 1-, 2- und 3-Zimmer-Wohnungen unter voller Garantie.

Ferner

Klavier-Transporte

durch geschultes Personal.

Eilboten-Gesellschaft „Blitz“.

Büro: Coullustrasse 3. — Tel. 2575 u. 4330.



Damen-Trikotagen

Hemdhozen
Unterwäulen
Spencers
Direktore Deinkleider
Neue Stoffhandschuhe
Strümpfe

FRANZ SCHIRG-HOFLIEF

WEBERGASSE 1
HOTEL NASSAU

K 166

Schlechte Erfahrungen

in Leder-
waren hat
wohl jeder
schon
gemacht, der
das Patent-
Portemonnaie
Practicum
m. Zahltasche
noch nicht
kennt, es ist
aus einem Stück weichen Leder, ohne
Naht, flach, biegsam u. unzerreissbar.
Preis Mk. 3.— nur im
Offenbacher Lederwarenhause
Grosse
W. Reichelt, Burgstrasse 6.

Verein für Feuerbestattung E. V.

Wiesbaden.

Was kostet eine Feuerbestattung in Mainz für unsere Mitglieder

in einfacher Form?

Beisarg mit einfachem Transportjarg	Mk. 40.—
Gebühren des St. Kreisarztes	18.—
Leichnag mit Stempel	8.50
Beforgung der Papiere und Bestellungen	5.—
Telephon und Gebrief	1.—
Leichnagwagen	20.—
Einäschung, Harmoniumspiel	70.—
	Mk. 162.50

Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder:

Einäschung 30.—, an die Vereinsskaffe lt. Statut 20.—	Mk. 50.—
Notarielle Beglaubigung, wenn eine Verfügung nicht vorhanden	4.70
Bei einer Trauerfeier durch einen evangel. Geistlichen in Mainz sind an die evangel. Kirchenkasse in Mainz mindestens 10 Mk. und für den Kirchendienst 2 Mk. zu zahlen, ferner ist dem Herrn Geistlichen ein Bogen zu stellen. P 416	
Weitere Auskunft wird auf dem Bureau des Vereins, Mauritiusstr. 5, 1, morgens 10—12 Uhr, sonst Martstr. 30, P., Laden, erteilt.	

Ebenesen's große Hortensien- u. Geranientage.

Alle Hortensien diese Woche Mk. 1.20, Geranien 15, 20 u. 30 Pf., Rosen
Dob. 30 und 50 Pf. Großer Unias, billige Preise. Ferner verkaufe ich im
Hofe Herderstrasse 5 einen großen Posten Palmen (Gedultannen) von 80 Pf. an.
Rhön 2 und 3 Mk., Lorbeerzweigen und Pyramiden sehr preiswert. Kränze von
80 Pf. an. Luxemburgstrasse 13 gebe ich 10 Postulat für 20 Pf., Mohrrabi
3 Pf., Birjing 5 Pf., Spigkraut 8 Pf., Kirichen 25 Pf., große Gurten St. 15 Pf.

Ebenesen, billig,

Herderstrasse 5, Luxemburgstrasse 13, (alte Koll.-Friedr.-Ring. — Tel. 6554.



Für Vereine

zum Gartenfest:

Fähnchen

5.50, 6.50, 9.50 das Hundert.

Papier-Laternen

40, 50, 60 bis 100 Pf.
das Dutzend.

Luftballons

35, 50, 60 bis 225 Pf.

Kaufhaus

Führer,

64 Kirchgasse 64.

K 56

Saison-Ausverkauf!

Jackenkostüme
Gesellschaftskleider
Mäntel.

Die Modelle und Modellkopien

in Seidencachemire, Crêpe de Chine, Seidenvoile,
Bastseide, Crêpon, Foulard etc.

habe ich im Preise nochmals bedeutend herabgesetzt.

J. Hertz,

Langgasse 20.

K118

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, den 29. Juni 1910, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Grosser Illuminations-Abend zu volkstümlichem Eintrittspreise.

Doppel-Konzert.

Cornet & pistons-Vorträge des Herrn **Paul Wiggert**.

Mitglied des Königl. Hofopernorchesters in Dresden.

Eintrittskarte: 50 Pf.

F 357

Bei ungünstiger Witterung: Abonnements-Konzert.
Städtische Kurverwaltung.

Rollschuh-Palast,

:: Schlachthausstrasse ::
direkt am Hauptbahnhof.

Täglich Konzert.

Geöffnet vorm. von 10 $\frac{1}{2}$ —1,
nachm. von 3—7 Uhr
und abends von 8—11 Uhr.

Hotel Erbprinz,

Mauritiusplatz.

Täglich Konzert

des Salon-Damen-Orchesters.

Sonntag: Frühlingsopern- u.
von 4 Uhr ab Konzert.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.

Herr Prediger **Georg Welker** spricht am Sonntag, den 26. d. Mts.,
über das Thema: „Freireligiöser Panatismus?“
Die Erbauung findet vormittags **pünktlich 10 Uhr** im Bürgersaal des
Rathauses statt.
Der Zutritt ist für Jedermann frei.

Der Vortragsrat.

Nassauischer Gefängnisverein

Mit Ablauf dieses Monats gibt der Nassauische Gefängnisverein die von
ihm bisher unterhaltene Arbeitsstelle an der Schiersteiner Straße auf, hat indessen
mit dem **Blau-Kreuz-Verein** hier eine Vereinbarung über die Aufnahme, Ver-
pfllegung und Beschäftigung entlassener Gefangener getroffen. Die geübten Be-
wohner Wiesbadens, die unsere Bestrebungen durch Aufträge auf Lieferung von
Angstholz, Reimen von Teppichen usw. bisher unterstützten, im besonderen die
Mitglieder des Vereins werden gebeten, gütige Bestellungen nicht mehr an die
Arbeitsstelle des Nassauischen Gefängnisvereins oder an deren Verwalter, Herrn
Kossett, sondern an den **Blau-Kreuz-Verein**, Sedanplatz 5, zu richten.
Wiesbaden, im Juni 1910.

F 228

Der Vorstand des Nassauischen Gefängnisvereins.

Walhalla.

Hente: Grosses Doppel-Konzert.

927

Radfahrer-Verein „Frisch auf“ Erbenheim

(C. V.)

veranstaltet am 25., 26. und 27. Juni 1910:

Großes Sportfest, Rad-Ball und
Bisittiger Eintritt. 4 Taggäste.

Schubert-Bund.

Rheinfahrt

Sonntag, den 10. Juli 1910,

nach St. Goar

per Extra-Dampfer „**Rheingold**“

der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft.

Abfahrt: Morgens 11 Uhr ab Biebrich.

Ankunft in Biebrich: Abends 10 Uhr.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, willkommen!

F 363

Weinrestaurant „Roland“

5 Spiegelgasse 5.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Angenehm luftige Räume mit freundl. Garten.

Sonntag, den 26. Juni 1910:

Menu.

Diner à Mk. 1.25,

im Abonn. Mk. 1.10.

Tomaten-Suppe.

Seezungen in Weisswein.

Lendenbraten, Bohnen.

oder franz. Masthuhn, Salat.

Eis, Kise oder Kaffee.

Erdbeerbowle per Glas Mk. 0.40.

Souper à Mk. 1.25,

im Abonn. Mk. 1.10.

Meeurtile-Suppe.

Weissling, gek., Kartoffelsalat,

oder Königin-Pastetchen.

Kalbarücken, garniert.

Dessert.

Adolf Fischer,

langjähriger Direktor auf dem Petersberg bei Königswinter.



Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Abfahrt von Biebrich rheinabwärts.

	Schnell.	Schnell.	Schnell.	Nur Werktags	Sonn- und Feiertags	Sonn- und Feiertags		
6 ³⁰	8 ³⁰	9 ²⁵	9 ⁵⁰	10 ²⁰	11 ²⁰	12 ⁵⁰	1 ³⁰	2 ³⁰
bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln
bis Biebrich	bis Biebrich	bis Biebrich	bis Biebrich	bis Biebrich	bis Biebrich	bis Biebrich	bis Biebrich	bis Biebrich

Illustrierte Taschensfahrpläne, verbunden mit kurzem Rheinführer, werden von unseren Agenturen in einzelnen Exemplaren kostenlos ausgegeben.

F 327

Zum Anlage-Termin

empfehlen wir unsere Bestände an erstklassigen, auch mündelsicheren Werten,
wie: Staatspapieren, Städteanleihen, Hypothekenbank-Pfandbriefen und
industriellen Obligationen, mit verschiedenen Renten-Erträgen und bemerken,
dass wir in der Lage sind, die meisten dieser Anlagewerte, solange die
Vorräte reichen,

ohne Berechnung einer Courtage oder Provision

abzugeben. Gewissenhafteste Ratschläge bei Anlegung von Geldern erteilen wir
gern bereitwilligst und kostenfrei.

Bankhaus

Carl Kalb Sohn Nachfolger

(gegründet 1840),

Wilhelmstrasse 9, gegenüber der Luisenstrasse.

184

Neue Holl. Vollheringe 6 Pf. Kolonialwaren-Haus Franz Giegen, Wellrichstr. 44. Telephone 445.

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Wiesbaden belegenen, im Grundbuche von Wiesbaden, außer,

Band 64, Blatt 1252, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Zimmermann Christian Pflanzler und Karolina, geb. Neger, in Clarenthal, als Gesamtgut eingetragenen Grundstücke:

Kartenblatt 5, Parzelle 66/50, 69/57 u., Grundsteuermittele 5341, Gebäudesteuerrolle 835,

a) Wohnhaus mit Hofraum, Clarenthal Nr. 20, Gebäudesteuermittele 800 Mk.,

b) Acker, Lohrstr., Größe 15 qm, am 23. August 1910, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Juni 1910 in das Grundbuche eingetragen. F 374

Wiesbaden, 15. Juni 1910. Königlich-Preussisches Amtsgericht, Abteil. 9.

Verpachtung.

Mittwoch, den 29. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, wird im Rentamtsbureau, Herrngartenstraße 7, das in hiesiger Gemarkung, im Distrikte „Galgengraben“ belegene, 53 Morgen große, Gartenland, Kartenblatt 53, Parzelle Nr. 27/54, im Flächeninhalt von 37 ar 52 qm pro 1910 bis 1. Oktober 1920 öffentlich verpachtet. F 604

Wiesbaden, 22. Juni 1910. Königlich-Preussisches Rentamt.

Nichtamtliche Anzeigen

Weine.

Ich empfehle folgende sehr preiswürdige Marken unter Garantie für Jahrgang und Ursprungsort:

1908er Angelheimer (weiß) . . 0.70
1908er Braunkaiser . . 1.—
1908er Biederer . . 1.20
1907er Biederer . . 1.50
1908er Biederer . . 1.70

Bei Entnahme von 14 Flaschen und mehr 5% Rabatt. 748

Friedr. Marburg, Weinhandlung, Reingasse 1a. Telefon 3093. — Begr. 1892.

Empfehle

frische Landbutter

zu 1.15 Mk.,

bayerische Landeier

zu 8 Pf.

Martin Eek,

Emser Straße 2.

ist es nicht mehr,

dass die

Teppiche

am

schonendsten,

gründlichsten

und schnellsten

gereinigt,

durchlüftet,

gedämpft,

appretiert

und wie

neu ge-

waschen

werden

in

Heyligenstaedt's

Druckluft-Teppich-Reinigungswerk

Telephone 2939. B 12326

5 Mark per Meter. Ein Kosten Herrenhofe, garantiert pr. Dual., abzugeben Mühlstraße 5, 1.

Reichhaltige Tageszeitung

Dresdner Anzeiger

Amtsblatt der königlichen & städtischen Behörden

Wirksames Insertionsorgan

Probe-Abonnement auf kurze Zeit kostenfrei
Bezugspreis Mk. 120, monatlich.

Mit Befriedigung raucht Jeder meine

Vorherland mit Habana-Zigarren . . .	10 Stück 70 Pf.,
1. Sortierung feiner Zigarren . . .	10 . . . 55
2. Sortierung feiner Zigarren . . .	10 . . . 45
billigere Marken . . .	100 Stück von Mk. 2.50 an.

Adolf Haybach, Hellmündstraße 43.

Hauptbahnhof Wiesbaden.

Große Restaurationsräume. Vornehm. Speisensaal. Internat. Verkehr.
Erstklassige Speisen und Getränke.
Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 5443
Gutgepflegte Biere: Steinhäuser Gold, Münchner Löwenbräu, Pilsner Urquell und Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.
Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hofstraiker.

Deutsche Luftschiff-Flotte

und meine überall

von Jedem anerkanntesten reellen und

Allen voran!

Kaufe künstliche Gebisse

in Rautsch p. Zahn mind. 20 Pf. in Gold 2) 3) bis Mk. 1.00.

30 Pf.

Friedrichstraße 48, Hinterhaus.

Bitte höchst sich zu überzeugen.

Neu!

ist der zusammenlegbare

Gräberschutzkorb

D. R. G. M. Nr. 379705.

Alleinvertretung für Wiesbaden u. Umgegend durch

Rud. Mayer, Nerostr. 29.

NB. Fertiges Mausgrab auf dem Südfriedhof, Quad. A 1, Reihe 17, Grab 41.

Geschmackvoll!

Für die Obfszeit!

Papp-Teller

in allen Größen.
Billig. Praktisch. Gut.

Pergamentpapier

prima Qualität
per Meter 10, 15, 20 Pf.

Papierlager Koch

Ecke Michelsberg.
+ Telefon 4001. + 910

Geschlechtsleiden

jeder Art behandelt erfolgreich,
10-jährige Erfahrung,
Institut Jis,
Frankfurt a. M., Längengasse 2, 2. St.
Tropfen gegen 10 Pf. Mark. F 75

Maucher!

Sie kaufen Holz sowie Porzellan- und Glaswaren am billigsten bei großer Auswahl nur bei

G. M. Rösch,

46 Webergasse 46.

Billige Tapeten

kaufen Sie in Wagners Tapeten-lager, Moritzstraße 3.

Freunde des Tierschutzes.

St. Verein von Natur- und Tierfreunden bietet um Kosten die Überlassung naturgeschichtlicher Bücher (auch ältere Ausgaben) zur Anlage einer Bibliothek. Gef. Postkarten mit Adressenangabe unter „Tierschutz S.“ a. d. Tagbl. Verlag erbeten. F 573

Auf Kredit!

Möbel

für 98 M. Anz. 6 M.
für 158 M. Anz. 10 M.
für 375 M. Anz. 18 M.
für 360 M. Anz. 22 M.
für 480 M. Anz. 30 M.

Herrenanzüge Herrenpaletots Knabenanzüge Knabenpaletots

Anzahlung von 6 Mark an.

J. Wolf

Wiesbaden Friedrichstr. 33.

Tapeten

zu den billigsten Preisen empfiehlt Jean Friedrich, Obenstraße 26.

Fliesen in all. Metern Stück v. 10 Pf. an u. Reste für Herren u. Knaben-Holentropfen. Auswahlbaderstraße 44, 1. St., Allee Seite.

Heidelbeer-Wein

jeht nur 55 Pf. per Fl. M. Hattmer, Albrechtstr. 24.

Große frische Schmal-Eier

Stück 5 1/2 Pf.

empfiehlt 918

Eiergroßh. P. Lehr

Obenbogensgasse 4. Tel. 133.

Einrichtungen von Pensionen

übernimmt zu sehr günstigen Bedingungen renommierte Möbelfirma. Gef. Offerten unter B. 720 an den Tagbl.-Verlag.

Der neue Tagblatt-Fahrplan Sommer-Ausgabe 1910

in handlichem Taschen-Format ist erschienen und im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29, sowie in den Buchhandlungen und Papiergeschäften für 20 Pf. pro Stück zu haben.

Alle Ausgaben v. Klassikern, insb. Schiller und Goethe

zu kaufen gesucht. Offert. u. B. 734 an den Tagbl.-Verlag.

1 Kinderwagen, 1 Sportwagen bill. zu verl. Büchelstraße 20, Part.

Rüchenabfall

abzugeben. K. Ritter, Unter den Eichen. Käuferischeine verl. Gärtner Rüter, hinter dem alten Friedhof.

Gebrauchte Pinn. od. Kupferrohre zu kaufen gesucht. Franz Kargel, Dohmerstr. 120. Off. u. Preis.

25,000 Mk. auszuleihen

sind auf 2. Hypothek für 1. Oktober. Man bittet unter „Postlagerkarte 21 Wiesbaden“ zu schreiben.

Willen zu verkaufen.

Mehrere hübsche Willen, kleine u. große, sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Bitte drücklich anzufragen unter „Postlagerkarte Nr. 21 Wiesbaden“.

Gledige Federfächer.

Band- u. Metallfächer, Klappen, Gesell. Taschen, Gürtel, u. dergl. werden neu angefertigt. Blomer, Schwalbad. Str. 27.

Maschinenreiner, Holländer, empfiehlt sich im Reparieren und Polieren alten feineren Möbels und Pianos im Hause und Werkstatt. sowie Polieren von Porzellanböden. Off. Preis. G. Schick, Dohmerstr. 120. Wiesbaden. Telefon 46, 2. Ober Wiesbaden. Telefon 124.

Tüchtiger Geiger (Dilettant)

zur Bildung eines Wiener Terzettts gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Erfinder!

Unternehmer sucht zur Ausarbeitung Erfindungen u. Ideen, wofür evtl. höchste Preise bezahlt werden. Off. unter F. F. 4492 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 129

Gefragte Kleiderstücke weggewaschen zu verschicken. Abgab. heute abend v. 8-10 Uhr. Pl. 2, 1. Etage per sofort

2 schöne helle Zimmer und Küche f. Goldbach, Berlin, ganz in d. Nähe der Wilhelmstraße gelegen. Näh. Off. unter S. 733 an den Tagbl.-Verlag.

Fabrik-Hufheuer

gegründet 2-3 tüchtige, energische, gewissenhafte Leute von Chem. Fabrik (1. Bahnhofs-Ende von Wiesbaden). Vorranglicher Wochenverdienst 25 bis 30 Mark. Bei guten Leistungen dauernde Stellung mit Löhnerhöhung. Schriftliche Offerten mit näheren Angaben unter A. 318 an den Tagbl.-Verlag.

Armed Dienstmädchen verl. lila Portemonnaie mit Inhalt an dem Markt. Gegen Belohn. abzugeben. Kuckuckstraße 5, 2. Et.

Verloren von der Zimmermannstraße bis zum Hauptbahnhof ein goldenes Kettenarmband mit Emaille u. Perlenschnur. Gegen Belohn. Zimmermannstraße 9, Part. rechts.

Schwarz-seid. Damenschirm

m. Eisenbügel (Rindent.) Schirmh. hofpost. Schalter rechts, Breitengasse 7, 45. Hier stehen geblieben. Die Person, die denselben mitgenommen, erkannt und wird gegeben, denselben Leihstraße 15, 1. abzugeben, andernfalls polizeiliche Anzeige erfolgt. „Friede.“ Dank f. I. Br. u. Karlen. 1000 Gr.



Erwin

Volksstimmliche Zustimmung des Wiesbadener Stadtraths.

Mr. 26. — o Eröffnet jeden Samstag Abend. o — 1910.

Die furchtliche Vorladung.

„Den stolzen Carl“ so nannten die Bauernmüchler, sah den Carl Glöde, den einzigen Sohn des kaiserlichen Unterförsters Glöde, als sie noch auf der Konfirmationsfeier in der Kirche saßen. Und vielmals stand er mit ihm auf und ab, und er sprach nicht ganz mit Unrecht, sagte doch selbst die alle Frau Katholik von ihm: er habe „so etwas Partes“, und der alte Pastor gab ihm während des Gottes, das er noch seiner Konfirmation noch beim Vater zu Hause blieb, bevor er seine Kezzeit bei einem Oberförster antrat, täglich Unterrichtsstunden in den Gegenständen, die ihm für seinen künftigen Beruf nützlich und förderlich sein konnten, soweit dieser der alte Geistliche selbst war. Nach beendeter Kezzeit hatte er sich bei dem Säger-Bataillon, das in Colmar stand, einstellen lassen, war in verhältnismäßig außergewöhnlich kurzer Zeit durch seine Intelligenz und seine muskulösen Kräfte zur Führung wegen Oberjäger geworden, und als er auf der Fahrt nach Colmar einmal in Elsenheim und in Elsenheim angekommen war, suchte er alle Bauernmüchler und redete mit dem „stolzen Carl“. Seit dieser seine abkömmlische Dienstfahre herum gewendet und auf die Wüste seines Vaters, die von der Vorzüglichkeit seiner Bauernmüchler auf die vornehmste unterrichtet wurde, hatte ihn der Fürst auf Vorschlag und Empfehlung des Ober-Land-Oberförsters zu dessen Adjunkten und deren Unter-Oberförstern im Amte ernannt, in eigener Person sogar hatte ihn der Herr Ober-Land-Oberförster unter Aufsicht des Oberförsters, zu dessen Oberförster in der Oberförsterei Lückow gehörte, vor einem Vierteljahr in sein Amt eingeführt, was als ein ganz besonderes Zeichen der kaiserlichen Gnade und der Anerkennung seiner Tüchtigkeit galt.

Der Herr Dorfodimus, der „Hofse Karl“, tangte natürlich auch. Und wie tangte er! So ganz anders, wie die übrigen jungen Männer des Dorfes. Was Wunder, daß die Wilde aller jungen Mädchen, vorzugsweise aber die der Bauernkinder, begierlich und wohl Verlangen, von ihm zum Tanze gelobt zu werden, an ihm hingen, mit lodendem Blinzeln ihm zuzuwinken.

Aber was war denn das? Der „Hofse Karl“, der natürlich Unterförster-Adjuant, der zu den Protabeln, zu den Spitzen des Dorfes gehörte, wählte sich seine Tänzerinnen nicht aus der Reihe der Töchter der Großbauern, der Dorf-Honoratioren, sondern — gleich auf die gezeigte Weise gegen alle Dorfsetzelle, gegen alles überhöhlte Gerkommen Dorfschick! — aus der Reihe der Hüsler-Kinder. Da, was natürlich noch mehr und recht auffiel und neidvolles Erschauen erregte, er tangte fast ausschließlich mit Etina Wunze, dem einzigen Kinde der Hüsler-Witwe Wunze, die da an dem einen Dorfsende ihre kleine Hüslererei hatte. Wenigstens! Natürlich! Aber war das Hüslerchen, aber Hüsler

ଆବଦ୍ଧି.

Ein Wirtſchen ſtand am Weizenfeld,
 Ob Schatten kann er ſechzehn Jahr.
 Daß hat den Mauer ſehr erdoßt,
 Toß die harr Fuß der Sonne bar.

Ich ging vorbei, der Bauer klagte,
 Dem Glanmüthen ward so weid und weh.
 Es quält die Art, das Vömmchen höchst
 Und raist mir zu ad, ade.

Die Proue schwaun, ein Vöglein kam,
Das seinen Frieden hatte dort,
Noch einmal such' im Sin und Her
Das Straßchen Holt im grünen Hort.

Das Bäumchen sinkt, der Vogel fliegt
Mit wirrem Zwitscherlaut ins Land;
Ich schänte mich vor Baum und Tier
Und schloß die Augen mit der Hand.

Detlev B. Giffenron.

Der Strafbefehl.

Eine Vorlesung von G. S. Kersow.

Die Kornerte war befrachtet, der letzte Saal wurde mit eingebracht, die letzte Kartoffel herausgenommen, und auch auf den Kartoffelfeldern die Winterernte schon eingestrent und untergeegnet.

So verkündete denn an einem Sonntag der Pastor des großen fürstlichen Bauerndorfes Lischots nach beendeter Predigt von der Kasper herab, daß am nächsten Sonntag das Erntedankfest begangen werden solle, und der Wirt des Dorfringes „Zum Lindenbaum“ fuhr am nächsten Tage in die Stadt, beim Brauer dort das Erntedreihier und beim Stadtmusikanten die Tanzmusik zu bestellen. Räum Mann, Kontrabaß, Geige, Klarinette und unbedingt zwei Hörner oder Trompeten. Denn schmettern und schallen muß es am dorfsichen Feste, sonst hat das Feste kein Ansehen, sind Festesfreude, Lust und Vergnügen nicht vollständig.

Der feierliche Tag war gekommen. Undächig hatte die Gemeinde der erbaulichen Predigt ihres alten Pastors gelauscht. Sein ehrbar schrullte die jungen Mädchen aus der Kirche die Gasse entlang, aber leuchtenden, lufttrabenden Widcs schickten sie doch nach dem Krüge hin, wo eben die Musfanten ein-
wanderten.

Edon um 2 Uhr am Nachmittage begann der Tanz. Mit dem Einsetzen der Hörner, dem Lönen der Streichinstrumente mischte sich das helle Gaudeln der Mädchen und Burken. Beim dörslichen Tanz will die innere Gergensfreude, die Leib und Seele der Tänzer und Tänzerinnen durchzuckende Lust auch nach außen ihren Weg finden, der Freudenjübel muß sich Luft verschaffen, sonst würde er den Dörslern die Brust zerbrechen, der Genuß würde auch nur ein höher sein.

ausgeführt, daß die Pfl. des Strauchgebiet und auch für die nähere und weitere Umgebung charakteristischen Pflanzenarten im künftigen Aushange begriffen und zum Teil dem Aussterben nahe seien. Als Hauptgrund für diese Gefährdung wird angegeben, daß Einzelne wie Fremde, vor allem Kinder, die Pflanzen in größeren Mengen mit Wasser auszureißen pflegen, ohne daß damit irgend ein Zweck verbunden ist. Die Weidwägen u. s. w. werden daher angehalten, der Ausrottung der schmerzhaftigen Pflanzengattung zu tun und vor allem durch Belehrung in den Schulen dem entgegen zu wirken. Damit soll Pflanzensammlern durchaus nicht verwehrt sein, ihr Interesse an der Pflanzengwelt in nachvollziehbarer Weise zu betätigen, und nur die häufig dabei vorzunehmenden Ausgrabungsstellen vermieden werden.

* Ein Kulturprogramm. Optimisten hören gern, und Herr Menz-Matthias, der im Selbstverlag sein Kulturprogramm herausgegeben hat, ist Optimist vom reinsten Wasser. Er möchte, wenn ich seinen Ausführungen richtig folgte, die Volkseilungsarbeit organisiert werden und damit zentralisieren. Seine Zentrale findet er in dem politisch begrenzten Kreis, für den er annimmt — allerdings wird sich das schwerlich halten lassen —, daß er auch wirtschaftlich eine Einheit bildet. Seine Organisation, die in dieser Zentrale die Lösung kultureller Fragen unternimmt, ist der noch zu grünende Kreisesthreelein, zu dem aber nicht nur die Lehrer, sondern alle Gebildeten des Kreises gehören. „Die Lehrer sind der Grundstein des Kreises. Die übrigen wertvollen Faktoren (Geistliche, Pfarrer, Räte, Verwaltungsgäste, Forst- und Landwirtschafsbrennte, freizeitschulische Kreiste, Kreiste und gewerblichen Berufen) sind die Freunde, Berater und Mitarbeiter des Kreises.“ Der Lehrer steht im Kreisausschuß als Repräsentant der „Kreiskasse“. „Vorsteher des Kreisverbandes ist der jeweilige Landrat“. Vier Kommissionen, eine Kreis-, Jugendfürsorge-, Schulausschuß- und volkswirtschaftliche Kommission, bevollmächtigen die jeweilige Arbeit, die nach den beabsichtigten 21 Themen eine recht umfangreiche genannt werden muß. Nun zur Sache. Herr M. gibt eine Anregung, und mit dieser Anregung eine Bedeutung an, die ich nicht anerkennen. Einmal glaube ich, daß sich, wenn sich ein Streik um die Priorität der Idee eines Kreisverbandes in der Kreisversammlung erhebe, manch streitbarer Rede auf dem Platz erscheinen würde, zum anderen habe ich an den M. schon Ausführungen auszuweisen, daß sie viel zu unklar sind. Davon abgesehen, ist die Sache selbst unklar. Ein Kreislehrerverein, dessen Mitglieder zum Teil seine Lehrer sind! Sozu kommt der Name „Kreisverband“? Und alsobald Herr M. dann weißt, die Angehörigen anderer Stände wären so ähnlich, einem Verein als Mitglieder, Mitarbeiter usw. anzugehören, ohne daß sie wissen, warum? Glaubt er vielleicht, ein Kreisverband solle sich um gute Schulkinder? Doch halt, er ist auf diesen Vorwurf gefaßt und weist ihn mit einem Schweigeargument zurück, indem er eine Stellungnahme abgibt, in der von einem Fortbildungsausschuß für Fortbildungsschullehrer im Kreis Hildburg die Rede ist. Dort sind nämlich Fachleute, also Ärzte, Juristen, Lehrer, Verwaltungsmänner usw., die Lehrer der Kreiskasse. Das nennt er einen „Zusammenstoß der Gebildeten“. Gehung von der Sache. Lobenswert ist nur, aber auch nur der Optimismus, mit dem Herr M. an die Sache herangeht. Wenn wir Zentralisation, so haben wir für unser Gebiet den Rhein-Mainischen Verband für Volkseilung, der völlig ausgerichtet, vor allen Dingen aber ein Programm O. St. klar und verständlich ist.

* Zeichenschnäuse. Aus dem Oberversteigerungspreis, 23. Juni, wird uns getrieben: Wohl infolge unseres Artikels im "Landbote" über "Zeichenschnäuse", der in die Lokalpresse übergegangen ist, schärfte der Gönner Landrat die Polizeiverordnung, die diese Unflut verbietet, aufs neue ein. Grundsätzlich ist es, daß die Ortsvorsteher das Hauptgewicht bei Ausführung der Verordnung auf warnende und barmherzige Belehrungen legen sollen, damit Strafen möglichst vermieden werden. S.

Der Nachdruck des mit diesem * versehenen Gedrucks ist aus rechtlichen Gründen ohne Erlaubnis der Verlagsanstalt strafbar. Der Nachdruck ohne Erlaubnis der Verlagsanstalt ist strafbar.

gewiesen werden kann. „Wo im Elternhaus Großes auf der Schüsselfant unterfliegen“, sind die Eltern die Verführer zum Diebstahl, und sind nichts Besseres wert, als Diebe zu Kindern zu haben.“ Das ist denn doch etwas stark. „Wo hält der Herr Versorger es für Muttererziehung, wenn in der Kamme Geld und Geldeswert vor den Kindern hinter Schloß und Riegel geborgen werden? Eine ganz neue Art der Charakterbildung. Von „Unterfliegen“ ist absolut keine Rede. Diese Hausgroßken haben ihr ganz bestimmtes Plätzchen fast in jedem Landhaushalt, den ich kenne (und deren sind nicht wenige), damit die vielbeschäftigten Hausfrauen scheinbar einen Großken oder irgend eine kleinere Münze, z. B. für den fehlenden Handverkaufsurufen greifen können. Zur Geldbörse in der Arbeitskleidung haben sie eben noch nicht gewandt, auch für die größeren Summen, die natürlich besser verwahrt sind, noch nicht zum diebstahlerischen Geldschrank. Gottlos, daß die große Laßt solcher Eltern, wohl nicht zum wenigsten dadurch, recht tüchtige Nachkommen ergiebt, für die nicht mehr Versuchung bedeutet, was anderen beim Eintritt ins Leben zum Verderben wird. Hüte sie aber gerade der Gräber während der Entwicklungszeit, den Hinderjahren, vor solch starken, unbedingten Versuchungen, wozu nun einmal die Genußpastalle zu zählen ist.“*)

Ständige Unterrichts- und Kunstverwalt. Herr Regierungspräsident Dr. v. Meier macht mit dem 7. Juni bekannt: Folgende Vorkommnisse in neuer Zeit haben wiederum gezeigt, daß die gesetzlichen Vorschriften, wonach Ständigen zur Vereinfachung der Gegenstände mit geschäftlichem, wissenschaftlichem oder Kunstverwalt. neben der Genehmigung der höchsten Aufsichtsbehörde auch der Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medial-Angelegenheiten bedürfen und die Vereinfachung ohne nicht genügend bestimmt ist, den Vereinfachten immer noch nicht genügend bekannt sind. In einigen Fällen sind die Vereinfachten, welche sich vor dem Verlaufe an amtliche Stellen gewandt hatten, von diesen nicht mit genügender Entschiedenheit über die Bedarfslage belehrt, sondern nur dahin beschieden worden, daß nach Ansicht der betreffenden Beamten der Erstellung der Genehmigung — mit oder ohne gewisse Maßgaben — voranschreitend nichts im Wege stehen werde. Die Folge war, daß die Vereinfachten in der Meinung, die Provinzialbehörde oder der Provinzialkonservator sei die zur Erstellung der Genehmigung zuständige Instanz, alsbald die Vereinfachung der sehr wertvollen Stücke an Privatkäufer vorgenommen und sie ihnen auch sofort übergeben haben, indem sie darauf vertrauten, daß die Verwaltungen nach den mündlichen Erfahrungen nicht verlagert werden könne. Die Händler haben dann die Stücke schenken mit bedeutendem Nutzen in das Ausland weiterverkauft. Zur Vermeidung derartiger, sehr bedauerlicher Vorkommnisse mache ich allen Vereinfachten Beamtinnen zur Pflicht, wenn sich in solcher Angelegenheit die Vereinfachten mit der Bitte um Rat oder Auskunft an sie wenden, sie eingehend über die Bedarfslage zu belehren, insbesondere ihnen keinen Zweifel darüber zu lassen, wor die zur Genehmigung zuständige Instanz ist, auch daß die Vereinfachten, wenn sie von der endgültigen Genehmigung die Stücke — je es an wen es sei — als Eigentum herausgeben, sich unter Umständen strafbar und verantwortlich machen. Ich bemerke noch, daß diese Vorschriften ebenso auch bei Gegenständen von ganz geringem Geldewert zu beachten sind.

* Ehre der einzelstaatlichen Pflichten. Ein Erlaß des Reichstags zu Nürnberg an sämtliche Landesfürsten, Herren, Bischöfe und Städte, die sich dem Kaiser als Lehensleute unterwerfen wollten, enthält allgemeine Weisung, da er wohl für alle Gegenstände des Reichs das Beste wolle.

^{a)} „Der Dampboote“ hat sich in einer ganzen Reihe von Briefen mit dem Vort der Schiffsanfragen befaßt; es sind dabei die widersprechenden Meinungen betreten worden. Da die betreffenden Annahmen unter einem derartigen Vorbehalt, wollen wir die Diskussion fortsetzen, noch in der Folge das Gefach der Lande wesen ganz und gar verlassen wird. Wohlkommen ist natürlich auch wie vor jeder, der sich nicht in theoretischen Erörterungen ergiebt, sondern über Erfolge, Mißerfolge, zu berichten weiß. — Schluß.

Strenge notwendig für die Gefährdung: 6. Stellen des in Absatz 1. -- Zwei und vierzig bis 2. Stellen des in Absatz 1.

